TÜRKISCHE REPUBLIK
UNIVERSITÄT TRAKYA UND UNIVERSITÄT NAMIK KEMAL
INSTITUTE FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN
DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

MAGISTERARBEIT

DIE WORTBILDUNG IM GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMEN FÜR SPRACHEN. EINE MORPHOLOGISCHE ANALYSE ZU DEN NIVEAUSTUFEN

SİBEL TUNA

BETREUERIN
PROF. DR. HANDAN KÖKSAL

EDİRNE 2020

T.C.

TRAKYA ÜNİVERSİTESİ VE NAMIK KEMAL ÜNİVERSİTESİ

SOSYAL BİLİMLER ENSTİTÜLERİ

ALMAN DİLİ VE EDEBİYATI ANABİLİM DALI

DOĞRULUK BEYANI

Trakya Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü tez yazım kurallarına uygun olarak hazırladığım bu tez çalışmasında, tüm verilerin bilimsel ve akademik kurallar çerçevesinde elde edildiğini, kullanılan verilerde tahrifat yapılmadığını, tezin akademik ve etik kurallara uygun olarak yazıldığını, kullanılan tüm literatür bilgilerinin bilimsel normlara uygun bir şekilde kaynak gösterilerek ilgili tezde yer aldığını ve bu tezin tamamı ya da herhangi bir bölümünün daha önceden Trakya Üniversitesi ya da başka bir üniversitede tez çalışması olarak sunulmadığını beyan ederim.

09/09/2020

Sibel TUNA



Tezin Adı: Avrupa Ortak Çerçeve Programı Bağlamında Sözcük Türetme ve Birleşik Sözcük Oluşturma. Dil Seviyelerine Yönelik Morfolojik Analizi.

Hazırlayan: Sibel TUNA

ÖZET

Teorik ve deneysel iki ana bölümden oluşan bu tezin amacı Avrupa Ortak Çerçeve Programı Bağlamında Dil Seviyelerinin (A1, A2, B1, B2, C1 ve C2) Sözcük Türetme, Birleşik Sözcük Oluşturma ve Sözcük Yapımı açısından incelenmesidir. Tezin kuramsal bölümünde Birleşik Sözcük oluşumu, Birleşik Sözcük oluşturma türlerinden Birleşim ve Türetim morfolojik açıdan Avrupa Ortak Çerçeve Programı'nda ele alınmıştır. Tezin deneysel bölümünde ise Avrupa Ortak Dil Çerçevesi Dil Seviyeleri'ndeki Birleşik Sözcük oluşumları incelenmiştir. Bu amaçla Goethe Enstitüsü'nün her 6 dil seviyesindeki Örnek Sertifika Sınavları'ndaki okuma metinlerinden yararlanılmıştır. Birleşik Sözcük oluşum yapılarının Avrupa Ortak Çerçevesi Dil Seviyeleri ile bir ilişkisi olup olmadığı konusunda bir cevap aranmıştır. Kullanmalık metinler içerisinde geçen kelimeler analiz edilirken hem nitel hem de nicel yöntemle analiz edilmiştir. Ayrıca, kelimeler kelime oluşum türlerine göre sınıflandırılmış ve listelenmiştir. Daha sonra Avrupa Ortak Çerçeve Programı Dil Seviyelerine göre Birleşik Sözcük oluşumları değerlendirilmiştir. Buna ilişkin analiz edilen metinlerdeki Birleşik Sözcük oluşumu ile dil seviyeleri arasında yüksek oranda bir ilişkinin olduğu görülmüştür. Her seviyeye göre (A1, A2, B1, B2, C1, C2) incelenen metinlerde isimden oluşmuş Birleşik Sözcük yapısının her dil seviyesinde %50 oranından fazla olduğu saptanmıştır. Dil seviyeleri içerisinde en fazla isimden oluşmuş Birleşik Sözcük yapısının %73 oranında A2 seviyesinde bulunan metinlerde tespit edilmiştir.

Anahtar Kelimeler: Birleşik Sözcük, Avrupa Ortak Çerçeve Programı, türetme, birleşik sözcük oluşturma türleri, dil seviyeleri.

Titel der Magisterarbeit: Die Wortbildung im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen. Eine morphologische Analyse zu den Niveaustufen

Vorbereitet von: Sibel TUNA

ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel dieser Magisterarbeit, die aus einem theoristischen und einem Praxisteil besteht, ist die Wortbildung im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen zu thematisieren. Diesbezüglich wurde eine morphologische Analyse zu den Texten der Niveaustufen A1-C2 (A1, A2, B1, B2, C1, C2) unternommen. Im theoristischen Teil dieser Magisterarbeit wurden die Wortbildung und die Wortbildungsarten wie Komposition, Derivation etc. unter morphologischen Perspektive dargestellt. Der Praxisteil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit der Wortbildungsstruktur der Sprachniveaus des GERs. Zu diesem Zweck wurden die Dateien aus Modell Prüfungen des Goethe Instituts zu jeder Niveaustufe aus deutschen Sachtexten gesammelt. Es wurde dabei eine Antwort darauf gesucht, ob es eine Beziehung zwischen der Wortbildungsstruktur mit den Texten der Sprachniveaus des GERs gibt. Bei der Analyse der Wörter wurde von den qualitativen und quantiative Methoden profitiert. Des weiteren wurden die Wörter klassifiziert und tabellarisch aufgelistet. Dann wurden die Niveausstufen des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur bewertet. Diesbezüglich wurde in den analysierten Texten eine bedeutende Beziehung zwischen der Wortbildungstruktur und der Sprachniveaus ermittelt. Es wurde festgestellt, dass in den Niveaustufen A1, A2, B1, B2, C1 und C2 substantivische Determinativkomposita mehr als 50 % ersichtlich sind. Es wurde bestätigt, dass die höchste Zahl der substantivische Determinativkomposita 73 % in Texten der Niveaustufe A2 vorkommt.

Schlüsselwörter: Wortbildung, Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen, Kompositum, Wortbildungsarten, Niveaustufen.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während der Entstehung dieser Magisterarbeit auf unterschiedlicher Weise unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin Frau Prof. Dr. Handan KÖKSAL, die mich während der ganzen Studienzeit der vorliegenden Magisterarbeit mit Geduld und wertvollen Vorschlägen betreute.

Ich möchte mich weiterhin, bei Frau Assoc. Prof. Özlem TEKİN und Herrn Assoc. Prof. Onur Kemal BAZARKAYA bedanken, da sie ihre wissenschaftliche Unterstützung und ihre Erfahrungen von mir nicht verweigert haben. Danken möchte ich besonders auch meinen Jurymitgliedern Dr. Harun GÖÇERLER, Dr. Birsen SAYINSOY ÖZÜNAL und Dr. Rahman AKALIN, die mich mit ihrer konstruktiven Kritik ermutigt haben.

Schließlich möchte ich meiner Familie danken, besonders meinem Sohn Hakan und meiner Tochter Nihan, die mich vom Anfang bis zum Ende beim Anfertigen dieser Arbeit geduldig, verständnisvoll und liebevoll unterstützten und mir immer Mut machten.

Sibel TUNA

Edirne, 2020

INHALTSVERZEICHNIS

ÖZET ..... **i**
ZUSAMMENFASSUNG ..... **ii**
DANKSAGUNG ..... **iii**
INHALTSVERZEICHNIS ..... **iv**
ABKÜRZUNGEN ..... **ix**
LISTE DER ABBILDUNGEN ..... **x**
LISTE DER TABELLEN ..... **xi**
LISTE DER ANALYSIERTEN TEXTE ..... **xii**
LISTE DER ANHANG ..... **xiii**
TEIL I **1**
1. EINLEITUNG **1**
1.1. Problemstellung 2
1.2. Ziel 2
1.3. Fragestellung 3
1.4. Wichtigkeit 3
1.5. Teil-Gesamtheit 4
1.6. Methode 4
1.7. Sammlung und Bewertung der Daten 5
1.8. Definitionen 5
1.9. Forschungstand 6
1.9.1. Literatur im Ausland 6
1.9.2. Literatur in der Türkei 8
1.10. Erklärung zu der Arbeitweise 10
TEIL II **11**
2. LINGUISTIK **11**
2.1. Was ist Linguistik? 11
2.2. Was untersucht die Linguistik (Sprachwissenschaft)? 12
2.3. Teilgebiete der Sprachwissenschaft 13
2.4. Systemlinguistik 14
2.1.1. Morphologie 15

2.1.1.1. Grundbegriffe der Morphologie 15
2.1.1.2. Morphe, Morpheme und Allomorph 16
2.1.1.3. Morphemtypen 18
2.1.1.4. Wortproblematik 21
2.1.2. Die Wortbildung 23
2.1.2.1. Definitionen der Wortbildung 23
2.1.2.2. Wortbildung vs. Wortschöpfung 24
2.1.2.3. Bedeutungswandel 25
2.1.2.4. Gründe für die Bildung neuer Wörter 26
2.1.2.5. Wortbildungsarten 28
2.1.2.6. Komposition 30
2.1.2.6.1. Wortarten der Stämme in Komposita 33
2.1.2.6.2. Eigenschaften von Komposita 34
2.1.2.7. Typen von Komposita 35
2.1.2.7.1. Determinativkomposita 35
2.1.2.7.1.1. Substantivkomposita 38
2.1.2.7.1.2. Substantivkomposita mit substantivischen Erstglied 39
2.1.2.7.1.3. Substantivkomposita mit adjektivischem Erstglied 39
2.1.2.7.1.4. Substantivkomposita mit verbalem Erstglied 40
2.1.2.7.1.5. Substantivkomposita mit präpositionalem Erstglied 41
2.1.2.7.2. Kopulativkomposita 41
2.1.2.7.3. Possesivkomposita 43
2.1.2.8. Fugenelemente 44
2.1.2.9. Zwischenblanz 45
2.1.2.10. Derivation 46
2.1.2.10.1. Explizite Derivation 48
2.1.2.10.1.1. Präfigierung 48
2.1.2.10.1.2. Suffigierung 49
2.1.2.10.1.3. Zirkumfigierung 49
2.1.2.10.1.4. Die Derivationsaffixe des Gegenwartsdeutschen 50
2.1.2.10.2. Implizite Derivation 50
2.1.2.10.2.1. Substantivderivation 51
2.1.2.10.2.2. Adjektivderivation 52

2.1.2.10.2.3. Verbderivation 52
2.1.2.11. Kurzwörter 52
2.1.2.11.1. Abkürzungen 53
2.5. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen 53
2.5.1. Was ist der gemeinsame europäische Referenzrahmen?.....53
2.5.2. Welche Ziele hat der GER?.....54
2.5.3. Warum brauchen wir einen gemeinsamen Referenzrahmen? 55
2.5.4. Für welche Zwecke ist der Referenzrahmen gedacht?.....56
2.5.5. Niveaustufen 56
2.5.5.1. Beschreibung der gemeinsamen Referenzniveaus.....56
2.5.5.2. Welche Niveaustufen unterscheidet der GER?.....57
2.6. Texte.....59
2.6.1. Die Textlinguistik als wissenschaftliche Disziplin.....59
2.6.2. Was ist ein Text? 60
2.6.3. Textsorten 61
2.6.4. Was ist ein journalistischer Text?.....62

TEIL III.....63

3. FORSCHUNGSTEIL 63

3.1. Beschreibung des Analyseverfahrens 63
3.2. Untersuchungsverlauf.....63
3.2.1. Kompositum in Texten der Niveaustufe A1.....67
3.2.1.1. Die Nummerierung des ersten kurzen Textes in der Niveaustufe A1.....68
3.2.1.2. Die Nummerierung des zweiten kurzen Textes in der Niveaustufe A1 68
3.2.1.3. Die Nummerierung des dritten kurzen Textes in der Niveaustufe A1 69
3.2.1.4. Die Nummerierung des vierten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(a).....70
3.2.1.5. Die Nummerierung des fünften kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(b) 70
3.2.1.6. Die Nummerierung des sechsten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(c) 71
3.2.1.7. Die Nummerierung des siebten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(d) 71
3.2.1.8. Die Nummerierung des achten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(e) 71
3.2.1.9. Die Nummerierung des neunten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(f).....72
3.2.2. Kompositum in Texten der Niveaustufe A 2.....74
3.2.2.1. Die Nummerierung des ersten kurzen Textes in der Niveaustufe A2.....75
3.2.2.2. Die Nummerierung des zweiten kurzen Textes in der Niveaustufe A2 76

3.2.3. Kompositum in Texten der Niveaustufe B1 79
3.2.3.1. Die Nummerierung des Textes B1.....80
3.2.4. Kompositum in Texten der Niveaustufe B2 83
3.2.4.1. Die Nummerierung des Textes B2.....83
3.2.5. Kompositum in Texten der Niveaustufe C1 87
3.2.5.1. Die Nummerierung des Textes C1.....88
3.2.6. Kompositum in Texten der Niveausstufe C 2.....93
3.2.6.1. Die Nummerierung des Textes C2.....93

TEIL IV 98
4. RESULTAT UND DISKUSSION.....98
4.1. Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten A1-C2 98
4.2. Diskussion.....105

TEIL V 114
5. SCHLUSSFOLGERUNG UND VORSCHLÄGE 114
5.1. Schlussfolgerung 114
5.2. Vorschläge 116

QUELLENVERZEICHNIS 118
ANHANG 124
ANHANG 1: Der analysierte erste Sachtext für Niveaustufe A1 124
ANHANG 2: Der analysierte zweite Sachtext für Niveaustufe A1 125
ANHANG 3: Der analysierte dritte Sachtext für Niveaustufe A1 126
ANHANG 4: Die analysierten vierten, fünften, sechsten, siebten, achten und neunten Sachtexte für Niveaustufe A1.....127
ANHANG 5: Der analysierte erste Sachtext für Niveaustufe A2 128
ANHANG 6: Der analysierte zweite Sachtext für Niveaustufe A2 129
ANHANG 7: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B1.....130
ANHANG 8: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B2.....131
ANHANG 9: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C1.....132
ANHANG 10: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C2.....133
ANHANG 11: Gemeinsame Referenz Niveaus: Globalskala.....134
ANHANG 12: Globalskala des GERs: [1.] Lese- und Hörverstehen.....135

ANHANG 13: Globalskala des GERs: [2.] Sprechen 136
ANHANG 14: Globalskala des GERs: [3.] Schreiben 137

ABKÜRZUNGEN

bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
GER	Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen
u.a.	unter anderem
usw.	und so weiter
vgl.	vergleich
vs.	versus/gegenüber („vergleiche mit!“)
z.B.	zum Beispiel

LISTE DER ABBILDUNGEN

Abbildung 1: Aufbau eines komplexen Wortes: freies Morphem vs. Affix (Präfix, Suffix, Zirkum-fix) 20
Abbildung 2: Morphemtypen. 20
Abbildung 3: Substantivkomposita ohne Fugenelement 32
Abbildung 4: Baumdiagramm 37
Abbildung 5: Substantivkomposita 38
Abbildung 6: Fugenelemente 44
Abbildung 7: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe A2 106
Abbildung 8: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe C2 110
Abbildung 9: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe B1 109
Abbildung 10: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe A1 108
Abbildung 11: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe C1 111
Abbildung 12: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Nivaustufe B2 107

LISTE DER TABELLEN

Tabelle 1: Teildisziplinen der Linguistik 15
Tabelle 2: Kompositum - Frame-Elemente 31
Tabelle 3: Der Unterschied zwischen Determinativkomposita und Kopulativkomposita 42
Tabelle 4: Derivationsaffixe des Gegenwartsdeutschen.....50
Tabelle 5: Gemeinsame Referenz Niveaus.....58
Tabelle 6: Der empirische Forschungsprozess in einzelnen Arbeitsschritten.....64
Tabelle 7: Das experimentelle Modell der Studie (1) 66
Tabelle 8: Das experimentelle Modell der Studie (2) 67
Tabelle 9: Kompositum Analyse zu Niveaustufe A1 73
Tabelle 10: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu A1.....74
Tabelle 11: Kompositum Analyse zu Text 5 76
Tabelle 12: Kompositum Analyse zu Text 6 77
Tabelle 13: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu A2.....79
Tabelle 14: Kompositum Analyse zu Text 7 81
Tabelle 15: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu B 1.....82
Tabelle 16: Kompositum Analyse zu Text 8 85
Tabelle 17: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu B2.....87
Tabelle 18: Kompositum Analyse zu Text 9 90
Tabelle 19: Die Wortartenkombinationen und Summe der Komposita C1.....92
Tabelle 20: Kompositum Analyse zu Text 10 95
Tabelle 21: Die Wortartkombinationen und Summe der Kompositum zu C2.....96
Tabelle 22: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten A1 99
Tabelle 23: Ergebnissse zum Kompositum Gebrauch in Texten A2 100
Tabelle 24: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten B1 101
Tabelle 25: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten B2 102
Tabelle 26: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten C1 103
Tabelle 27: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten C2 104
Tabelle 28: Komposita mit Fremdwörtern 113
Tabelle 29: Gemeinsame Referenz Niveaus: Globalskala.....134
Tabelle 30: Globalskala des GERs: [1.] Lese- und Hörverstehen.....135
Tabelle 31: Globalskala des GERs: [2.] Sprechen 136
Tabelle 32: Globalskala des GERs: [3.] Schreiben 137

LISTE DER ANALYSIERTEN TEXTE

Text 1 (ANHANG 1) Anzeige 1: November Sonne 68
Text 2 (ANHANG 2) Anzeige 2: Raus von zu Haus! 68
Text 3 (ANHANG 3) Beschreibung 2 69
Text 4 (ANHANG 4) Beispiel, Hörtext 1, Hörtext 2, Hörtext 3, Hörtext 4 und Hörtext 5 70
Text 5 (ANHANG 5) Ich versuche immer wieder etwas Neues 75
Text 6 (ANHANG 6) Kaufhaus Alexa 76
Text 7 (ANHANG 7) Mein Alltag, meine Gedanken, mein Leben 80
Text 8 (ANHANG 8) Die Antartiksstation Neumayer III 83
Text 9 (ANHANG 9) Das Geschäft mit den Etiketten 88
Text 10 (ANHANG 10) Nicht immer nur klagen! 93

LISTE ZU DEM ANHANG

ANHANG 1: Der erste analysierte Sachtext für Niveaustufe A1 124
ANHANG 2: Der zweite analysierte Sachtext für Niveaustufe A1 125
ANHANG 3: Der dritte analysierte Sachtext für Niveaustufe A1 126
ANHANG 4: Die vierten, fünften, sechsten, siebten, achten und neunten analysierten Sachtexte für Niveaustufe A1.....127
ANHANG 5: Der erste analysierte Sachtext für Niveaustufe A2 128
ANHANG 6: Der zweite analysierte Sachtext für Niveaustufe A2 129
ANHANG 7: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B1.....130
ANHANG 8: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B2.....131
ANHANG 9: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C1.....132
ANHANG 10: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C2.....133
ANHANG 11: Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala.....134
ANHANG 12: Globalskala des GER: [1.] Lese- und Hörverstehen 135
ANHANG 13: Globalskala des GER: [2.] Sprechen.....136
ANHANG 14: Globalskala des GER: [3.] Schreiben.....137

TEIL I

1. EINLEITUNG

Die Welt verändert sich schnell und daher bringen Innovationen in vielen Bereichen wie Technologie, Wissenschaft und Politik neue Wörter mit sich. Wortbildungen spielen eine wichtige Rolle bei der Entstehung dieser Innovationen. Wortbildung, ist ein sehr wichtiger Teilbereich der Morphologie somit auch in der Sprachwissenschaft. Unter dem Begriff „Wortbildung" versteht man die Schaffung neuer Wörter, die auf der Grundlage bereits vorhandenen Wortmaterialien auf verschiedene Art und Weise entstehen können (vgl. Lohde, 2006: 13). Die Wortbildung repräsentiert u.a. die Komposition, das Kompositum und die Derivation. Obwohl die Derivation auch heute eine häufig verwendete Art der Wortbildung ist, wurde die vorliegende Magisterarbeit nur mit dem substantivischen Determinativkompositum begrenzt. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Ungewissheit der Beziehung von Wortbildungsstrukturen bezüglich der Komposition zu ihren Sprachniveaus. Die Arbeit ist in fünf Hauptteile gegliedert. Nach der Einleitung wird in Kapitel zwei der Bereich der Wortbildung zunächst theoretisch eingeleitet. Die Funktionen und die Einheiten der Wortbildung werden hier skizziert. Im dritten Kapitel werden die Rahmenbedingungen für die empirische Studie präsentiert. Die Daten werden systematisch gesammelt. Zunächst werden aus Modell Prüfungen des Goethe Instituts zu jeder Niveaustufe des GERs (Gemeinsame europäische Referenzrahmen) Sachtexte gesammelt. Zu diesem Zweck konzentriert sich diese Studie auf folgende Fragestellungen: Gibt es eine Beziehung zwischen den Wortbildungsstrukturen mit den Sprachniveaus des GERs? Welche Wortarten der Stämme (Nomen, Adjektiv, Verb usw.) in Komposita handelt es sich in den Niveaustufen? Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist besonders, die Wortbildungstrukturen bezüglich der Komposition zu forschen. Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der Forschung bewertet und diskutiert. Im fünften Kapitel werden diese Ergebnisse aus verschiedenen Punkten interpretiert. Dann werden die

Niveaustufen des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur bewertet und am Ende der Magisterarbeit werden aus der Forschung Ableitungen gezogen.

1.1. Problemstellung

Das Sprachsystem ist ein komplexes System. Von der kleinsten bis zur größten Einheit der Sprache können vielfältige sprachinterne Untersuchungen zur Systemlinguistik durchgeführt werden. Die Morphologie, als ein Teilbereich der Systemlinguistik, beschäftigt sich mit dem einzelnen Wort. Die Wortbildung thematisiert u. a. die Komposition, das Kompositum und die Derivation. Hier sind verschiedene Varianten der sprachlichen Entfaltung zu sehen, die den Wortschatz der deutschen Sprache bereichern können. Ob ein Wort als Nomen und Nomen Beziehung oder als Präposition Nomen Verbindung erscheint, ist eine wichtige Information bezüglich des strukturellen Aufbaus des Wortes. Es hat auch eine Aussagekraft, wenn ein Wort als Ableitung erscheint und somit aus einem Verb als Nominalisierung oder umgekehrt verwendet wird. Im Europäischen Referenzenrahmen für Sprachen gibt es bestimmte Niveaustufen, wo Wörter Diagnostikinstrument zur Komplexität des Wortes bzw. seiner Struktur ein wichtiges Fundament darstellen können. Es ist feststellbar, dass der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen sehr detailliert bearbeitet worden ist. Trotzdem kann er keine konkrete Antwort auf die Forschungsfrage dieser Arbeit geben. Das Problem der Forschung ist diesbezüglich die Ungewissheit der Beziehung von Wortbildungsstrukturen bezüglich der Komposition zu ihren Sprachniveaustufen aufzuheben. Auch wenn Studien dazu geschrieben sind, waren diese während der Erstellung der Magisterarbeit der Forscherin unbekannt.

1.2. Ziel

Ziel ist, eine Beziehung zwischen den Sprachniveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens der Sprachen und der Wortbildung bezüglich der Komposition feststellen zu können.

1.3. Fragestellung

Diese Studie konzentriert sich auf folgende Fragestellungen:

- Gibt es eine Beziehung zwischen den Wortbildungsstrukturen mit den Sprachniveaus des GERs?
- Welche Wortarten der Stämme (Nomen, Adjektiv, Verb usw.) in Komposita handelt es sich in den Niveaustufen?

Die aus den Schritten von 1 bis 6 abgeleitete Forschungsfrage lautet:

1. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe A1?
2. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe A2?
3. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe B1?
4. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe B2?
5. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe C1?
6. Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe C2?

1.4. Wichtigkeit

Die Lehr- und Lernbarkeit einer Sprache hängt auch mit ihrem Wortschatz in Verbindung. Die Veränderungen und Entwicklungen im Wortschatz werden durch technologische und gesellschaftliche Innovationen verwirklicht. Die Wortbildung ist das wichtigste Mittel zum Aufbau des Wortschatzes im Deutschen. Dabei spielt Wortbildung eine wesentliche Rolle in der Verbesserung des Wortschatzes für die Sprachbenutzer. Auch für diese Studie ist es wichtig zu beschreiben, was der GER (Gemeinsame europäische Referenz Rahmen) als Sprachniveau für einen Sprachlernenden bezeichnet. Es wurde hier beabsichtigt, Lernforschritte messbarer zu machen. Der GER wird in Allgemeinen als gültiger und valider Kriterienraster akzeptiert. Außerdem ist es wichtig, durch diese Forschung einen Beitrag dem GER leisten zu können. Durch diese Arbeit kann fesgestellt werden, was für eine

Beziehung zwischen der Wortbildungsstruktur in Texten mit den Sprachniveaus des GERs besteht.

1.5. Teil-Gesamtheit

Alle 6 Stufen werden als Forschungsgegenstand eingerahmt. Es handelt sich dabei um die Analyse von Sachtexten und die Sachtexte wurden zufällig gewählt. Andere Textorten wurden nicht miteinbezogen. Bei der morphologischen Untersuchung wurden nur die Modelltest Prüfungen des Goethe Instituts (2007-2016) zu jeder Stufe bevorzugt. Im Mittelpunkt steht dabei besonders, um welche Wortartenkombination es sich in den Niveaustufen handelt (A1, A2, B1, B2, C1, C2)?

1.6. Methode

Die Methode dieser Arbeit ist deskriptiv. Das Forschungsdeseign basiert auf eine Fallstudie. Bei der Vorbereitung der Studie wurden deskriptive Methode (vgl. Hartung, Elpet u.a. 2012: 15) verwendet. Die Datein wurden während der Analyse sowohl qualitativ als auch quantitativ gesammelt. Bei der Ausführung des vorliegenden praktischen Teils dieser Magisterarbeit wurde von Anfang bis Ende ein skizzierter Prozess (vgl. Röbken & Wetzel, 2016: 10) verfolgt. Als Kritereinraster wurde das Altmanns *Prüfungswissen Wortbildung* (2011) verwendet. Die theoretischen grundlegenden, auf die sich die Studie stützt, sind Donalies *Morpheme, Wörter, Wortbildungen* (2014), Elsens *Gründzüge der Morphologie des Deutschen* (2011), Lohdes *Wortbildung des modernen Deutschen* (2006), Ernsts *Germanistische Sprachwissenschaft* (2011), Fleischer & Barzs *Wortbildung der deutschen Gegenwartsprache* (2012), Pittners *Einführung in die germanistische Linguistik* (2016) und Heringers *Deutsche grammatik und wortbildung in 125 Fragen und antworten* (2014). Bei der Wörteranalyse werden etliche Wörterbücher und Fachbücher als Sekundärliteratur benutzt.

1.7. Sammlung und Bewertung der Daten

Die Daten werden systematisch gesammelt. Zunächst wurden aus Prüfungen des Goethe Instituts zu jeder Niveaustufe deutsche Sachtexte gesammelt. In diesen Texten wurden Komposition thematisiert und morphologisch analysiert. Des Weiteren wurden Wortbildungsstrukturen mit Regeln festgehalten, auf ihre Struktur differenziert hingewiesen, segmentiert, klassifiziert und tabellarisch aufgelistet. Dann wurden die Niveaustufen des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur bewertet. Als Kritereinraster wird das Altmanns *Prüfungswissen Wortbildung* (2011) verwendet. Am Ende der Arbeit wurden aus der Forschung Ableitungen gezogen.

1.8. Definitionen

Linguistik: Linguistik ist die wissenschaftliche Untersuchung von Sprachkompetenzen und natürlichen Sprachen (Kıran & Kıran, 2012: 44).

Morphologie: Die Morphologie ist diejenige Teildiziplin der Linguistik, die sich mit dem inneren Aufbau der Wörter in ihrem systematischen Zusammenhang befasst, also mit Flexion und Wortbildung. Sie untersucht Vorkommen, Formen und Kombinationen der Morpheme einer Sprache oder sprachübergreifend (Elsen, 2011: 1).

Wortbildung: Die Wortbildungslehre beschäftigt sich mit der Struktur von komplexen Wörtern sowie mit den Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung neuer Wörter und den dabei eingesetzten sprachlichen Mitteln (Ernst, 2011: 111).

Komposition: Bei der Komposition handelt es sich um eine Zusammensetzung von mehreren Stämmen. Das Resultat dieses Prozesses ist ein Kompositum (Plural: Komposita). Komposita lassen sich nach der Wortart der kombinierten Stämme unterscheiden (Pittner, 2016: 66).

Determinativkomposita: Bei diesem Typ von Komposita bestimmt, das Erstglied (Bestimmungswort) das Zweiglied (Grundwort) näher und die Bedeutung des Kompositums ist im Grundwort erlangen (vgl. Pittner, 2016: 66).

Fugenelemente: Die Stelle, an der die beiden Konstituenten einer Wortbildung zusammentreffen, nennt man Fuge. Die Gestaltung der Fuge wird vom Erstglied gesteuert; die in der Fuge auftretenden sprachlichen Mittel heißen Fugenelemente (Kessel & Reimann, 2017: 118).

1.9. Forschungstand

1.9.1. Literatur im Ausland

Die im folgenden vorgestellte Fachliteratur können dazu dienen, einen Überblick über den derzeitigen Forschungstand zu vermitteln.

Elsen, H. (2011). Grundzüge der Morphologie des Deutschen. Berlin: Walter de Gruyter: Das Fachbuch thematisiert die umfassende Darstellung von Flexion und Wortbildung der deutschen Wörter, wie Fremdaffixe oder Wortbildung der Präpositionen und Pronomen. Dieses Fachbuch dient als Lehr- und Nachschlagewerk zur Morphologie des Deutschen und orientiert sich gezielt an den neuen modularisierten Studiengängen.

Donalies, E. (2014). Morphologie: Morpheme, Wörter, Wortbildungen. Padeborn: Schöningh: Donalies beschreibt in diesem Fachbuch die Wortbildung und ihre Funktionen. Das Fachbuch bietet einen kompakten Überblick über die deutsche Wortbildung.

Lohde, M. (2006). Wortbildung des modernen Deutschen: ein Lehr- und Übungsbuch. Tübingen: Gunter Narr. Im Zentralpunkt des Fachbuches steht die

Wortbildung. Lohde erläutert in seinem Fachbuch die Wortbildungsmöglichkeiten wie Derivation, Komposition und Wortbildungsprozesse.

Heringer, H. J. (2014). Deutsche Grammatik und Wortbildung in 125 Fragen und Antworten (Vol.4227). Tübingen: UTB: Das Fachbuch gibt einen vollständigen Überblick über die Regeln der deutschen Sprache und führt zahlreiche Beispiele an. Hier gibt es alles, was Lehrende über Grammatik für die Unterrichtpraxis wissen müssen.

Europrat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Übersetz von Quetz, J. u. a. München, Wien, Zürich, Newyork, Langenscheidt: Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) ist ein Instrument, um Sprachkenntnisse zu beschreiben. Die grundlegenden Niveaustufe sind:

A- Elementare Sprachverwendung (A1- A2)
B- Selbsständige Sprachverwendung (B1- B2)
C- Kompetente Sprachverwendung (C1- C2)

Ziel des Fachbuches ist es, die allgemeinen im GER in länderübergreifenden Vergleichbarkeit sprachlicher Qualifikationen zu beschreiben und bietet daher eine Basis für die Entwicklung von Lernplänen, Prüfungen, Lehrwerken usw. an.

Pittner, Karin (2016): Einführung in die germanistische Linguistik. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenverbindet (WBG): Das Fachbuch thematisiert die Morphologie des Deutschen, Gleichwohl werden grundlegende Informationen zur modernen Sprachwissenschaft, die Haupgebiete Phonetik und Phonologie, Morphologie, Syntax, Graphematik, Semantik, Pragmatik behandelt. Ziel des Buches ist es, Studienanfängern ein solides, grundlegendes Wissen über die Morphologie des Deutschen zu vermitteln und dabei gleichzeitig das Interesse an der Linguistik als wissenschaftliche Diziplin zu wecken.

Juvela, R. M. (2015). Substantivische Komposita und explizite Derivation der Substantive in zwei Artikeln des Magazins traction (unveröffentlichte Magisterarbeit) Universität Vaasa : Die Aufgabe dieser Studie ist, die Wortbildung der Substantive zu untersuchen. Ziele dieser Forschung sind herauszufinden, welche heimischen und fremden Affixe im Material gefunden werden und welche Phasen der expliziten Derivationen hervortreten.

1.9.2. Literatur in der Türkei

Kahramantürk, K. (1999). Nominale Wortbildungen und Nominalisierungen im Deutschen und im Türkischen: Ein Beitrag zur deutsch-türkischen kontrastiven Linguistik (Vol. 19). Heidelberg: Groos Edition Julius. Kahramantürk vergleicht in seinem Fachbuch nominale Wortbildungen und Nominalisierungen im Deutschen und im Türkischen. Kahramantürk beschreibt Wortbildungsmöglickeiten im Türkischen und im Deutschen und zeigt die Unterschiede und Ähnlichkeiten in beiden Sprachen.

Kıran, Z. & Kıran, A. E. (2012). Dilbilimine Giriş. Ankara: Seçkin Yayınları: Zeynel und Ayşe Kıran erklären in diesem Fachbuch über die Geschichte der Sprachwissenschaft, Morphologie, Pragmatik und über das Verhältnis von Sprachwissenschaft und Übersetzung.

Yaprak, İ. H. (2019). Die Wortschatzerweiterung der Deutschlehramtstudierenden durch die Explizite Vermittlung der Wortbildungsmöglichkeiten im Textuellen Zusammenhang (unveröffentlichte Dissertation). Çukurova Universität, Adana. Ziel dieser Doktorarbeit ist, die Wortschatzerweiterung von Deutschlehramtsstudierenden durch die explizite Vermittlung unterschiedlicher Wortbildungsmöglichkeiten im textuellen Kontext zu beschreiben. Das zweite Ziel dieser Forschung ist, die Entwicklung eines Unterrichtmodells für die Wortschatzerweiterung sowie in der Anwendung dieses Modells im Unterricht zu erläutern.

Çavuşoğlu,.A. (2020). Der Einfluss der eingestuften Texte im Hinblick auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen auf die Einstellungen, Leistungen, und Permanenz des Gelehrnten der Fremdsprachenstudenten im Leseunterricht (unveröffentlichte Dissertation). Necmettin Erbakan Universität, Konya. Çavuşoğlu beabsichtigt in dieser Forschung, den Beitrag der gemäß den vom Europäischen Rat festgelegten Niveaus klassifizierten Texte und der nach der traditionellen Methode ausgewälten Texte zu Leistungen der Sprachlernenden und Permanenz des Gelernten, quantitativ zu bestimmen und mit den Studentenmeinungen zu unterstützen.

Göktaş, Akol, S., & Köksal, H. (2018). Wiederaufnahmen in deutschen Nachrichtexten und zu ihrer Funktion im DaF-Unterricht. Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik, 6(2), 149-168. Der Beitrag sucht eine Antwort auf diese Fragen: Welche Struktur von Wiederaufnahmen beinhalten Lehrwerkorientierte deutsche Nachrichten Texte auf dem Niveau A1? Welche gemeinsamen Eigenschaften und Unterschiede der Wiederaufnahmen haben Lehwerkorientierte deutsche Nachrichten Texte nach den gemeinsamen Referenzniveaus?

Göçerler, H. (2006). Antalya, Alanya, Manavgat Anadolu Otelcilik ve Turizm Meslek Liseleri 1. Sınıf Öğrencilerinin Almanca Karşılıklı İletişim Becerilerinin Avrupa Konseyi Genel Dil Kriterleri Çerçevesinde Değerlendirilmesi [An evaluation of German interactive communication skills of Antalya, Alanya, Manavgat Anatolian Tourism and Hotel Vocational High scholls' 1st class students according to the Common European frame work for languages], Uludağ Universität, Bursa. Ziel dieser Magisterarbeit ist, die eigene Einschätzung der Schüler über ihre Sprachleistung in der Ebene mündlicher Produktionen Sprachstufen A1 und A2 festzustellen.

1.10. Erklärung zu der Arbeitweise

In dieser Studie wurden alle Zitate aus den türkischen Quellen, die hier verwendet wurden, von der Forscherin in die deutsche Sprache sinngemäß übersetzt. Die Sätze und die Wörter, die in dieser Magisterarbeit besonders betont werden, sind kursiv geschrieben. Alle Textzeichen im Zitat werden als Original verwendet. Die analysierten Texte enthalten zahlreiche Fremd- und Lehnwörter. Diese Wörter werden im Schlussteil thematisiert.

TEIL II

2. LINGUISTIK

2.1. Was ist Linguistik?

Linguistik (Sprachwissenschaft) ist eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit Sprachen beschäftigt. Sie untersucht die menschliche Sprache. Bis heute wurden verschiedene Definitionen vorgenommen. Hier werden einige aufgelistet:

Finke (2009) erläutert dies folgendermaßen: „Linguistik ist die Wissenschaft von der Sprache und den Sprachen. Sie thematisiert Sprache und Sprachen theoretisch, empirisch und anwendungsbezogen, aber nicht nur als abstrakte Systeme, die man in genetischer, struktureller und funktionaler Hinsicht untersuchen kann, sondern auch den Gebrauch, den wir von ihnen machen, den Wandel, den wir an ihnen beobachten oder bewirken, die Schwierigkeiten, die wir mit ihnen haben, und die Faktoren, die ihre Existenz bedrohen, einschließlich möglicher Strategien, hierauf Einfluss zu nehmen“ (Finke, 2009: 33). Kıran und Kıran (2012) definiert Linguistik als „die wissenschaftliche Untersuchung von Sprachkompetenzen und natürlichen Sprachen“ (Kıran & Kıran, 2012: 44). [1] Eine andere Definition ist folgende: Bayraktar (2006) „Linguistik sucht nach Antworten auf Fragen, was Sprache ist und wie sie funktioniert “ (Bayraktar, 2006: 24).[2]

Es handelt sich auch um synonyme Begriffe zu dem Begriff “Linguistik”, wie es in dieser Erklärung in den Vordergrund tritt: „Es gibt im deutschen Sprachraum allerdings Tendenzen einer Bedeutungverschiebung, wobei die Bezeichnung Linguistik speziell für die moderne, strukturalistisch orientierte Sprachwissenschaft verwendet wird. Besonders in der Pluralform ‘Sprachwissenschaften’ wird ‘Sprachwissenschaft’ häufig auch synonym mit ‘Philologie’ benutzt, schließt also z.B. die Literaturwissenschaft mit ein. *Anglistik,*

[1] Alle Zitate aus den türkischen Quellen, die hier verwendet wurden, wurden von der Forscherin in die Deutsche Sprache sinngemäs übersetzt.

Romanistik, Slawistik etc. sind ‘Sprachwissenschaften’ in diesem Sinne“ (Wagner & Hackmack 1997: 1).

Finke (2009) ist auch in der gleichen Meinung und erläutert es in diesem Sinne „Linguistik bedeutet nicht anders als Sprachwissenschaft. Über diese Triviälität hinaus ist die Frage, was diese Wissenschaft ist, nicht leicht zu beantworten. Es gibt nämlich nicht wenige Arbeits- und Forschungsrichtungen innerhalb der Linguistik, und häufig wird die Disziplin unterschiedlich und schulspezifisch eng ausgelegt. Ein zweiter Grund ist die Perspektive der Betrachtung: Die Linguisten verfügen zwar in dieser Frage über das beste Expertenwissen, betrachten aber ihre eigene Disziplin aus der Innenaussicht. Ein unverzerrtes Bild einer Disziplin erfordert, dass man auch Außenperspektiven einnehmen kann, die es erlauben, sie gelegentlich aus einiger Distanz betrachten zu können“ (Finke, 2009: 33).

Aus diesen Definitionen wird deutlich, dass die Linguistik die Sprache sehr umfassend als Forschungsgegenstand betrachtet. Im Folgenden werden allerdings Linguistik und Sprachwissenschaft synonym gebraucht. Nun müsste die Frage beantwortet werden, was die Linguistik präzise untersucht.

2.2. Was untersucht die Linguistik (Sprachwissenschaft)?

Die Aufgabe der Linguistik ist, die menschliche Sprache darzustellen und sie zu erkennen. Linguisten, die die Sprache als Phänomen verstehen, untersuchen sie aus verschiedenen Perspektiven und auf vielfältigen Methoden. Dies wird wie folgt erklärt:

• als kommunikative **Handlungen** von sprechenden/schreibenden Individuen in Wechselwirkung mit Anderen: Vermittlung von Informationen und Emotionen, Aufbau und Regelung von sozialen Netzwerken usw.

• als ein **System**, das man als Muttersprachlerin auch intuitiv kennt (grammaticality judgments: kann man in meiner Sprache ... sagen?) – und das in Grammatiken beschrieben und als Norm (Regeln, ‚Sprachrichtigkeit‘) vermittelt werden kann;

• als eine abstrakte **Fähigkeit** aller Menschen, eine beliebige natürliche Sprache (oder mehrere) zumindest im ‚kritischen Alter' in der Kindheit zu erwerben, anscheinend mühelos und ohne formellen Unterricht (poverty of stimulus argument: kleine Kinder werden zu wenig ‚unterrichtet', dass sich der erfolgreiche Spracherwerb nur dadurch erklären ließe). Einige Richtungen der Sprachwissenschaft interessieren sich vor allem für diesen, vermeintlich genetisch bedingten und universellen, allen Sprachen zu Grunde liegenden ‚Sprachinstinkt' [3]

2.3. Teilgebiete der Sprachwissenschaft

Teilbereiche der germanistischen Sprachwissenschaft (Linguistik) sind:

• „**Phonetik**: beschäftigt sich mit den Lauten der Sprache, d.h. mit ihrer Erzeugung (der Artikulation) und mit ihren physikalischen Eigenschaften

• **Phonologie**: beschäftigt sich mit der Funktion der Laute im System der Sprache, d.h. welche Lautunterschiede können Bedeutungsunterschiede nach sich ziehen

• **Morphologie** (Formbildung, Wortbildung): beschäftigt sich mit den Bestandteilen des Wortes und ihrer Funktion

• **Syntax:** beschäftigt sich mit der Verbindung von Wörtern zu größeren Einheiten: Wortverbindungen (Syntagmen) bis zur Ebene des Satzes.

• **Textlinguistik / Textsyntax**: beschäftigt sich mit der Verbindung von Sätzen zu größeren Einheiten (Satzverbindungen bis zur Ebene des Textes)

• **Diskursanalyse:** beschäftigt sich mit der inhaltlichen und sprachlichen Analyse gesellschaftlicher Diskurse" (Heinz, 2007: 20-21).

[3]https://finnougristik.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/a_finno_ugristik/Studium/skriptum_sprachwissenschaft.pdf, (letzter Zugriff: 3.01.2020).

2.4. Systemlinguistik

Systemlinguistik ist eine Teildisziplin der Linguistik und wie unten erwähnt, versucht sie zu erklären, wie Sprache eigentlich funktioniert. Die Systemlinguistik gliedert sich in folgende Bereiche: Phonetik und Phonologie, Morphologie, Wortbildung, Syntax, Graphemik und Semantik.

Heinz (2007) erläutert Systemlinguistik als „Die Untersuchung des Sprachsystems stellt den eigentlichen Kernbereich der Linguistik dar. Hier spricht man daher von der Linguistik im engeren Sinne oder von „Systemlinguistik“ (in etwa das, was man gemeinhin mit dem Begriff „Grammatik“ verbindet). Sie versucht zu erklären, wie Sprache eigentlich funktioniert. Dazu untersucht sie die systematischen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Elementen der Sprache: Welche Gesetzmäßigkeiten müssen zwischen diesen bestehen, damit Sprache ihren Zweck, als Mittel der Kommunikation zu dienen, überhaupt erfüllen kann. Dabei blendet die Systemlinguistik alle außersprachlichen Elemente aus und betrachtet Sprache als eine abstrakte Struktur. Dies geschieht jedoch nicht, weil die Existenz außersprachlicher Faktoren von der Systemlinguistik geleugnet würde, sondern weil sich ihr Erkenntnisinteresse in erster Linie auf diese innersprachlichen Gesetzmäßigkeiten richtet. Die Kenntnis dieser regelmäßigen Beziehungen innerhalb der Sprache ist die Voraussetzung, um alle anderen Bereiche adäquat beschreiben zu können“ (Heinz, 2007: 10).

Tabelle 1: Teildisziplinen der Linguistik[4]

Teildisziplinen der Linguistik

(in Auswahl)

Sprachphilosophie				
Systemlinguistik				
Phonetik Phonologie	Graphemik	Morphologie Wortbildung	Syntax	Semantik Lexikologie
		Grammatik		
Pragmatik	Historiolinguistik	Onomastik		
Angewandte Linguistik				
Lexikographie	Sprachdidaktik	Übersetzungstheorie	Computerlinguistik	
Interdisziplinäre Gebiete				
Psycholinguistik	Soziolinguistik	Textlinguistik	Stilistik	Semiotik

2.1.1. Morphologie

2.1.1.1. Grundbegriffe der Morphologie

Die Linguistik beschäftigt sich mit vielfältigen Bereichen von Sprachen. Ein wichtigster Bereich ist die Morphologie. Morphologie untersucht den Aufbau von Wörtern und ihre Wortformen.

Der Terminus Morphologie wurde zuerst von Goethe als Darstellung für die Lehre von der Form und der Struktur lebender Organismen verwendet. Der Begriff wurde in die Sprachwissenschaft im 19. Jahrhundert übertragen und bezeichnet die Teildiziplin der Linguistik (vgl. Pittner, 2016: 56). Elsen (2011) definiert Morphologie als „Diejenige Teildiziplin der Linguistik, die sich mit dem inneren

[4] http://www.schneid9.de/sprache/linguistik/ling02.pdf. (letzter Zugriff: 04.03.2020)

Aufbau der Wörter in ihrem Systematischen Zusammenhang befasst, also mit Flexion und Wortbildung. Sie untersucht Vorkommen, Formen und Kombinationen der Morpheme einer Sprache oder sprachübergreifend“ (Elsen, 2011: 1). Pittner (2016) erklärt Morphologie wie folgt: „Die Morphologie untersucht den Aufbau von Wörtern, die in kleinste bedeutungstragende Einheiten (Morpheme) zerlegt werden können“ (Pittner, 2016: 56).

Die Morphologie wird als Wortlehre bezeichnet. Die wesentliche sprachliche Einheit ist das Morphem. Morphem ist die kleinste und bedeutungstragende sprachliche Einheit. Beispielweise das Wort *Haustür* besteht aus den zwei Morphemen *Haus* und *Tür,* beide haben eine Bedeutung. Auch das Wort *schönes* in *ein schönes Bild* zeigt zwei Morpheme, das die Bedeutung trägt, und es bezeichnet hier die grammatische Funktion Nominativ Singular Neutrum (vgl. Sahel & Vogel, 2013: 10).

Wie unten erwähnt, sind die wichtigen Grundbegriffe der Morphologie: Morphem, Morph und Allomorph. Petrović (2001) erläutert diese Begriffe folgendermaßen: „Morphologie (auch *Morphemik* genannt) untersucht die innere Struktur der Wörter. Dabei bedient sie sich derselben Methoden, die bei der Ermittlung der Phoneme verwendet werden, nämlich der Segmentierung und Klassifizierung, und operiert mit den Begriffen **Morphem, Morph, Allomorph** und **homonyme Morphe**“ (Petrović, 2001: 123). Nun müssten diese Begriffe definiert werden.

2.1.1.2. Morphe, Morpheme und Allomorph

Laut Schäfer, ein Morph ist, mindestens mit einer Markierungsfunktion verbunden, jede Segmentfolge innerhalb einer Wortform nennt man ein Morph (vgl. Schäfer, 2016: 202). Ein Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache und sie lassen sich semantisch nicht weiter zerlegen. Morpheme sind abstrakte Einheiten, die durch Morphe konkret realisiert werden. Morphe können mehrmals vorkommen.

Die Kinder gehen in die *Schule*. In der *Schule lernen sie Einmaleins*.

In diesen Sätzen gibt es zwei Mal Schule und hier gibt es zwei Morphe, denn Schule kann semantisch nicht weiter segmentiert werden. Beide Morphe besitzen abstraktes Morphem {Schule} (vgl. Kessel & Reimann, 2017: 105). Kessel und Reimann (2017) definieren auch „ein Morph hat eine Markierungsfunktion genau dann, wenn durch seine Anwesenheit die möglichen (lexikalischen und grammatischen) Merkmale und/oder die möglichen Merkmalswerte, die die Wortform haben kann, eingeschränkt werden. Beispielweise:

a. (der) Berg, (den) Berg, (dem) Berg, (des) Berg- es, (die) Berg- e, (der) Berg- e

b. (der) Mensch, (den) Mensch- en, (dem) Mensch- en, (des) Mensch- en, (die) Mensch- en, (der) Mensch- en

Damit haben also die Morphe *Berg* und *Mensch* auch eine Markierungsfunktion bezüglich des Merkmals Bedeutung. Mit einem indirekteren Bezug auf die Bedeutung kann man sagen, dass Morphe wie *Berg* die Zugehörigkeit der Wortform zu einem lexikalischen Wort markieren“ (Kessel & Reimann, 2017: 203). Pittner (2016) definiert die Morphe als konkrete und abstrakte sprachliche Einheiten „sie können wie Phone abstrakten Einheiten zugeordnet werden, den Morphemen. Die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten lassen sich durch Segmetierung (Zerlegung) von Wörtern ermitteln. Wörter können mit Morphen identisch sein, wie etwa das Wort *Frau,* das nicht weiter zerlegbar ist, da keine kleinere Einheit in diesem Wort eine eigenständige Bedeutung trägt. *Frauen* dagegen besteht aus zwei Morphen, dem Stamm *Frau*, der die Bedeutung, erwachsene weibliche Person trägt und *–en*, das die Bedeutung ‘Plural’ trägt. Eine bestimmte Lautfolge kann Teil eines Morphs sein oder sie kann selber Morph, also bedeutungstragend sein. Betrachten wir dazu die folgenden Beispiele:

Frau- en (zwei Morphe) aber *Segen* (ein Morph)

Lehr- er (zwei Morphe) aber *Eber* (ein Morph)” (Pittner, 2016: 58-59).

Unter Allomorph versteht man ähnliche Varianten eines Morphems. Pittner (2016) definiert Allomorph als „Morphe, die das gleiche Morphem realisieren, nennt man Allomorphe. Zum Beispiel gibt es verschiedene Formen der Flexionsendung für Verben mit der grammatischen Bedeutung „2. Person Singular". Besonders vielfältig sind im Deutschen die Möglichkeiten, den Plural zu markieren.

Beispiele für Allomorphe:

a. Allomorphe des Morphems „2. Person Singular": gib-**st**, hatt-**est**

b. Allomorphe des Morphems „Plural": Pfeil-**e**, Bote-**n**, Mensch-**en**, Auto-**s,** Kind-**er**, Meister--*Ø* („Nullallomorph").

Pluralformen können im Deutschen mit den Flexionsendungen *–e, -(e)n, -s* und *–er* gekennzeichnet werden oder sie können mit der Singularform identisch sein. Die fehlende Pluralendung wird häufig als Allomorph gewertet, in diesem Fall spricht man von einem Nullallomorph. Umstritten ist die Rolle der Umlautung, bei vielen Pluralformen tritt ein Umlaut auf, in einigen Fällen ist er sogar die einzige Pluralmarkierung (z.B. *Bogen- Bögen*).

Häufig wird nicht zwischen dem Morphem als abstrakter Einheit und seinen konkreten Realiesierungsformen unterschieden, so dass z.B. von einem Pluralmorphem *–er* die Rede ist" (Pittner, 2016: 59).

2.1.1.3. Morphemtypen

Morpheme haben verschiedene Eigenschaften und Funktionen. Sie können wie folgt klassifiziert werden:

- frei – gebunden

Morphemen unterscheiden sich in zwei Arten: frei und gebundene Morpheme. Beispielwörtern *Haustür* und *schönes* können diesen Unterschied zeigen. Das Wort *Haustür* besteht auch aus zwei Morphemen: *Haus* und *Tür*, beide können allein stehen. Das Wort *schönes* besteht aus zwei Morphemen, aber im Unterschied zu dem Wort *schön,* das Morphem *es* können nicht allein stehen also *es* ist ein gebundenes Morphem (vgl. Sahel &Vogel, 2013: 10). Freie Morpheme können alleine stehen in einem Satz (z.B. zer-, -lich, -e, -st, -en). Sie werden auch

Grundmorpheme, Basismorpheme oder Wurzeln genannt. Wiederum können gebundene Morpheme nur zusammen mit anderen Morphemen vorkommen (vgl. Pittner, 2016: 59).

Man unterscheidet zwischen lexikalische und grammatische Morpheme, wenn die lexikalische Morpheme eine lexikalische Bedeutung tragen (sie beziehen sich auf Gegenstände, Handlungen usw.). Es gibt freie lexikalische Morpheme wie z.B. Schule und gebundene lexikalische Morphem wie z.B. {les-}, um Verbstamm zu lesen. Die lexikalischen Morpheme werden als Grund- bzw. Basismorpheme bennant (vgl. Kessel & Reimann, 2017: 108). Die grammatischen Morpheme können frei oder gebunden auftreten. Die freien grammatischen Morphemen gehören zu den Funktionswörter und sie haben keine selbständige Bedeutung. Die freien grammatische Morpheme enthalten Funktionswörter, Konjuktionen, Präpositionen und Artikel, also könnte man sagen gebundene grammatische Morpheme sind die Flexionsmorpheme (vgl. Kessel & Reimann, 2017: 108). Die Wortbildungsmorpheme gehören zu den lexiklisch Morphemen und sie tragen eine wortbildende Bedeutung. z.B. Suffix (***-ung*** in Kleid***ung***), Präfixe (***un-*** in ***un***möglich), Zirkumfixe (***be***-…***-t*** in ***be***haar***t***) und Affixiode (vgl. Ebd. S. 108).

Pittner (2016) definiert die Morphemtypen folgendermaßen: „Gebundene Morpheme kann man klassifizieren nach ihrer Funktion und ihrer Position im Wort. Nach der Funktion unterscheidet man bei den gebundenen Morphemen: Derivationmorpheme (kurz: Derivative), sie dienen der Bildung von Wortstämmen (z. B. zer-, be-, -ig). Flexionsmorpheme (kurz: Flexive) dienen der Bildung von Wortformen (z. B. *ich geh-**e**, du geh-**st**, **ge**- lach-**t**, Mensch-**en***). Derrivative und Flexive werden als Affixe bezeichnet. Nach ihrer Position unterscheidet man bei den Affixen zwischen Präfixen, Suffixen und Zirkumfixen. Präfixe werden vorangestellt (z. B. ***be**-arbeiten, **ver**-laufen, **Un**-lust*). Suffixe werden nachgestellt (z. B. *Heiter-**keit**, Verehr-**ung**, Wag-**nis**, lieb-**lich**, kant-**ig**,* buchstab-***ier**, gut-**e**, Kind-**er**, geh-**st***). Zirkumfixe bestehen aus zwei teilen, von denen einer vorangestellt, der andere nachgestellt wird (z. B. *Ge-e* in ***Ge**-bir-**ge*** oder *ge-t* in ***ge**-mach**t***). Beide Teile tragen zusammen eine Bedeutung. Morpheme, die nur in einer einzigen Verbindung auftreten (z. B. *Him* in ***Him**beere, Schorn* in ***Schorn**stein*) werden unikale Morpheme genannt. Zu den gebundenen Morphemen gehören auch die Konfixe. Sie haben mehr

lexikalische Bedeutung als die Affixe und sind meist positionfest. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um entlehnte Einheiten, wie in ***Biblio-thek, Therm***-o-***stat, log***-isch“ (Pittner, 2016: 60).

Präfix	freies Morphem	Suffix	(Flexions-) Suffix
Be-	*schreib*	*-ung-*	*-en*
ver-	*läss*	*-lich*	*-e*
Rad-fahr	*-er*	*-es*	
Ab-	*fahr*	*-t*	
ge-	*sag*	*-t*	

Zirkumfix

Abbildung 1: Aufbau eines komplexen Wortes: freies Morphem vs. Affix (Präfix, Suffix, Zirkum-fix) (Pittner, 2016: 60).

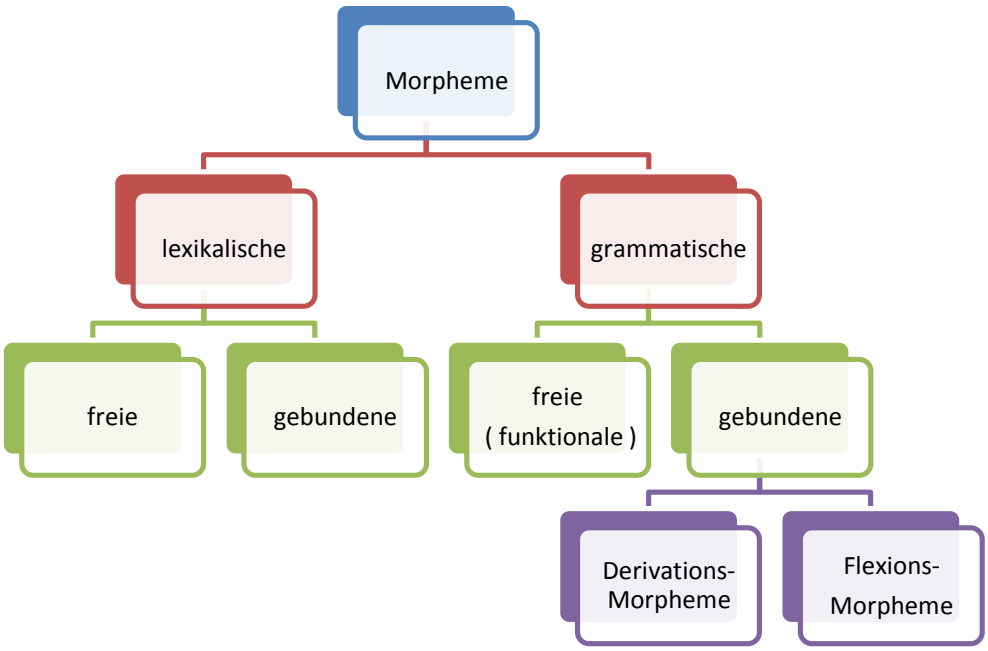


Abbildung 2: Morphemtypen (Elsen, 2011: 3).

2.1.1.4. Wortproblematik

Häufig kommt man auf die Frage, was denn die kleinsten Einheiten der Sprache wären, was „ein Wort" ist. Es ist aber kaum wissenschaftlich deutlich zu erklären (vgl. Ernst, 2011: 103). Elsen weist auf die Komplexität diese Definition hin: „Im Zentrum der Morphologie steht das Wort, ein Begriff übrigens, der sich einer allgemein anerkannten Definition entzieht, hier verstanden als formal selbstständiges Element, im Satz beweglich, mit eigener Bedetung, zu komplexeren solcher Elemente verbindbar. Zu der strukturalistischen Betrachtungsweise, die eine Einheit, ob Satz oder Wort, als in sich geschlossenes strukturiertes Ganzes versteht, das analystisch in elementare Einzelteile zerlegt werden kann, gehört auch die Verbildlichung dieser Struktur durch vorwiegend binär (zweiteilig) verzweigende Strukturbäume, z.B. bei dem Wort *glücklich,* das sich in die Morpheme {glück} und {-lich} glidern lässt" (Elsen, 2011: 2). Ernst (2011) setzt das Thema wie folgend fort: „Wir wissen, dass im Deutschen einzelne Wörter zu Komposita zusammengesezt werden können – umgekehrt können bestimmte Komposita in ihre Bestandteile, d.h- ihre Einzelwörter, zerlegt werden, etwa durch Minimalpaarbildung. Die Komposita *Werktag* und *Feiertag* können solcheart in die Wortbestandteile *Werk, Feier* und *Tag* zerlegt werden- Wie aber das Wort *Sams-tag* zu bewerten? Was ist *Sams,* das wir auf diese Weise isolieren können? Ist es ein Wort? Wenn ja, was bedeutet es? Und wenn nicht, was ist es dann? […] Wie aber können wir die Einheit „Wort" fassen? Genannt werden stets mehrere Merkmale, die sich jeweils auf andere Ebenen beziehen" (Ernst, 2011: 104):

1. Graphematisch: Ein Wort wird auf der Schriftebene durch Zwischenräume im Schriftbild gekennzeichnet. Gerade die letzte Rechtschreibreform hat gezeigt, wie unsicher viele Sprachteilnehmer auf diesem Gebiet sind: Handelt es sich bei *auseinander zu halten* um drei Wörter oder um eines (auseinanderzuhalten)?

2. Phonetisch - phonologisch: Ein Wort ist das kleinste, durch phonetische Merkmale (etwa Wortakzent, Pause u. dgl.) theoretisch isolierbare Lautsegment, das eine eigenständige Bedeutung trägt. Die Betonung liegt auf „theoretisch", denn in der natürlichen Sprechweise werden Wörter innerhalb einer Phrase normalerweise nicht durch Pausen unterbrochen.

3. Morphologisch: Ein Wort ist als paradigmatische Grundeinheit durch Flexion gekennzeichnet (*ich lache, du lachst, er lacht*). Es ist durch Mittel der Wortbildung beschreibbar, in seiner Struktur vorgegeben und daher nicht variabel. Es gibt aber auch Wörter, die kein Paradigma bilden wie *weil, dass, ob, in, auf*

4. Lexikalisch-semantisch: Ein Wort ist der kleinste, relativ selbstständige Bedeutungsträger. Als solches ist es im Lexikon kodifiziert. Auch hier ist anzumerken, dass es Wörter gibt, deren Bedeutung seltsam undeutlich bleibt: dass, ob, so. Auch das eingangs erwähnte *Sams-* stellt ein semantisches Problem dar

5. Syntaktisch: Ein Wort ist die kleinste verschiebbare und ersetzbare Einheit des Satzes. Aber auch diese Definition gilt nicht uneingeschränkt, da wir Wörter nicht beliebig im Satz verschieben oder ersetzen können: *Es ist warm, aber man soll auch sehen, dass er richtig ranklotzt.* ranklotzen – Er klotz ran (Ebd. S. 104).

Ein Wort kann niemals durch ein einzieges dieser Merkmale oder durch ein singuläres anderes beschrieben werden, es müssen stets mehrere zugleich zutreffen. In diesem Sinn ist jede Wortdefinition zugleich ein Bündel von Merkmalen. Trotzdem wird der Begriff „Wort" in der (hauptsächlich traditionellen) Linguistik weiter verwendet, etwa bei Wortbildung, Wörterbuch usw. Es haben sich auch verschiedene linguistische Schulen ihren Wortbegriff zurechtgelegt. Eine bis heute weit verbreitete, von vielen Linguisten als Arbeitshypothese akzeptierte Wortdefinition stammt von Leonard Bloomfield. Die berühmte Wortdefinition von Leonard Bloomfield: Eine freie Form, die zur Gänze aus zwei oder mehr kleineren freien Formen besteht, wie etwa *armer John, John lief* davon oder *yes, sir, ja mein Herr*, ist eine *Phrase*. Eine freie Form, die nicht zur Gänze aus (zwei oder mehr) kleineren freien Formen besteht; kurzum, ein Wort ist eine minimale freie Form (vgl. Ernst, 2011: 104).

2.1.2. Die Wortbildung

2.1.2.1. Definitionen der Wortbildung

In diesem Kapitel wird die verschiedene Bildung von neuen Wörtern thematisiert. In der sprachwissenschaftlichen Literatur gibt es verschiedene Definitionen von Wortbildung, einige sind unten aufgeführt:

Aus technischen oder gesellschaftlichen Gründen kommen Wörter aus der Mode und ändern sich. Auf der anderen Seite werden aber auch ständig neue Wörter gebildet, um das Lexikon einer Sprache zu erweitern oder gesellschaftliche und technische Veränderungen sprachlich zu fassen. Diese Neuschöpfungen oder Neologismen können verschiedene Arten entstehen lassen:

- **Entlehnungen** bezeichnen die Wörter, die aus anderen Sprachen übernommen werden (engl. Wellness, Computer; frz. Portemonnaie; indones. Amok etc.);
- **Urschöpfungen** bilden durch neue Zuordnungen von Lautkombinationen eine Bedeutung wie Wookie oder Hobbit;
- **Neubildungen** entstehen durch die Kombination von bereits existierenden Wörtern und Wortbausteinen.

Die neuen Wörter zu erzeugen, mit dem Bereich Morphologie, nennt man Wortbildung (vgl. Fuß & Geipel, 2018: 93). Eine andere Perspektive wäre diese: „Die Wortbildungslehre beschäftigt sich mit der Struktur von komplexen Wörtern sowie mit den Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung neuer Wörter und den dabei eingesetzten sprachlichen Mitteln“ (Ernst, 2011: 111). Die Wortbildung beschäftigt sich mit der Bildung neuer Wörter und deren Struktur, untersucht die Regeln, nach denen Wörter gebildet werden, und ordnet sie verschiedenen Wortbildungstypen zu (vgl. Kessel & Reimann 2017: 105). Eine weitere Erklärung zur Wortbildung könnte folgende sein: „Ist die Form der Erzeugung neuer Wörter, die das vorhandene Morpheminventar einer Sprache nutzt“ (Wachtel, 2004: 104).

Kocsȃny (2010) definiert diesen Begriff folgendermaßen: „Der Undendlichkeit der Welt können wir durch die Sprache gerecht werden, indem wir mit den uns zur Verfügung stehenden Elementen immer neue zustande bringen. Jeder

Satz ist immer ein neues Produkt, das Ergebnis eines kreativen Prozesses in der jeweiligen Situation. Genauso können wir auch aus Elementen neue Wörter schaffen. Wir fügen die Elemente zusammen (*Hoch – zucht – planz – gut, Schön – heit, Schuld – los, ver – altet*). Manchmal verschieben wir ein Wort aus einer Wortklasse in eine andere und machen zum Beispiel aus einem Substantiv ein Adjektiv (*Schuld – du bist schuld daran*). Es kommt auch oft vor, dass wir statt kompilizierter Wortketten einfach eine Abkürzung gebrauchen (A*cquired Deficiency Syndrome* = AIDS)" (Kocsȁny, 2010: 66). Kahramantürk (1999) definiert die Wortbildung als „Sprachliches Phänomen erfüllt in beiden Sprachen Nominationsfunktionen für begrifflich unterschiedliche Wortbildungskategorien und bildet somit ein häufig mit Regeln gesteuertes Subsystem in der Sprache. Dieses Subsystem nennen wir das Wortbildungssystem" (Kahramantürk, 1999: 14). Nach Ernst (2011) „Die Wortbildungslehre beschäftigt sich mit der Struktur von komplexen Wörten sowie mit den Gesetzmäßigkeiten bei der Bildung neuer Wörter und den dabei eingesetzten sprachlichen Mitteln" (Ernst, 2011: 111). Nach Sahel und Vogel (2013) wird die Wortbildung folgendermaßen definiert: „Während durch die Flexion Wortformen eines Lexems gebildet werden, entstehen durch die Wortbildung neue Lexeme. Diese neuen Lexeme werden nicht etwa neu ‚erfunden' im Sinne von der Bildung von Wörtern mit einer völlig neuen Lautung" (Sahel & Vogel 2013: 17).

2.1.2.2. Wortbildung vs. Wortschöpfung

Wie bereits erwänt, definieren Fleischer und Barz (2012) die Wortbildung als „Die Produktion von Lexemen auf der Grundlage und mithilfe der vorhandenen Sprachmaterialen: Alters/armut, entziffer/bar, ab/fragen. Wortstämme, Affixe und Konfixe werden nach bestimmten Regeln miteinander verknüpft" (Fleischer & Barz, 2012: 18-19).

Durch die Wortschöpfungen könnte man Interjektionen (wie Oh! Igitt! Iiiiih!) und Onomatopoetika (wie kikeriki, wauwau, Töfftöff) bilden. Kocsȁny (2010) definiert diesen Unterschied zwischen den Wortschöpfungen und Wortbildungen wie folgend: „Es müssen immer andere, immer neue Erfahrungen

und Kenntnisse mitgeteilt werden und diesem Drang muss die Sprache entgegenkommen. Reine Wortschöpfungen, d. h. früher nicht gebrauchte neue Lautketten für die Bezeichnung eines begrifflichen Inhalts sind jedoch absolut selten. Von den meisten (von allen?) so genannten Wortschöpfungen kann man nämlich nachweisen, dass sie auf Grund von verstecken, vielleicht unbewussten Assoziationen zustande gekommen sind. Einen lustigen und spielerischen Nachweis liefert dazu das „Wörterbuch" von nie da gewesenen, aber „möglichen" Wörtern von Douglas Adams, wo solche Wörter aufgelistet werden, wie *der Günz (= „der Kleingeldbetrag, den man im Futter einer alten Jacke findet und der einem aus der Klemme hilft"), jameln („= dem Vorgesetzten oder Ehepartner in allem sofort bedingunglos Recht geben und sich anschließend bei Freunden darüber beschweren, dass man ständig unterdrückt wird")* oder *der Kaaks, (= „ein Keks, nachdem er einem in die Kaffeetasse gefallen ist")* usw. Sowohl die Lautung als auch die Komposition und die Bedeutung dieser Wörter verbindet sie mit änhlichen Wörtern aus dem lebendigen Wortschatz. Ähnliche Beispiele können uns auch die Jugendsprache liefern, ein treffendes Beispiel ist das Verb „*einklaufen*" (Kocsȁny, 2010: 73).

2.1.2.3. Bedeutungswandel

Wachtel (2004) erläutert Bedeutungswandel folgendermaßen: „Sprachen unterliegen einem ständigen Wandel. Von diesem Wandel sind alle Bereiche der Sprachstruktur betroffen. Ein besonders interessanter und faszinierender Bereich ist der Wandel des Wortschatzes. Dieser zeigt sich zum einen in dem Auftauchen neuer und dem Verschwinden alter Wörter, zum anderen in der Bedeutungsveränderung einzelner Wörter. Dabei kann man fünf Vorgänge der Bedeutungsveränderung unterscheiden:

- Die Bedeutung eines Wortes wird erweitert: Im Mittelhochdeutschen bezog sich das Wort „*frouwe*" nur auf Damen von Adel. Das neuhochdeutsche „*Frau*" hingegen bezeichnet alle Erwachsenen weiblichen Geschlechts. Das Wort „*Karriere*"

bezeichnete früher nur die militärische Laufbahn, heute verwendet man das Wort für jede Form des beruflichen Aufstiegs

- Die Bedeutung eines Wortes wird verengt: Das mittelhochdeutsche Wort „*varn*“ hatte die Bedeutung „*sich von einem Ort zu einem anderen bewegen*“. Das heutige Wort „*fahren*“ hingegen hat eine engere Bedeutung. Es bezeichnet die Form der Fortbewegung, bei der ein Fahrzeug benutzt wird
- Die Bedeutung eines Wortes wird verbessert: Das Wort „*Marschall*“ („*Marh-scalc*“) bezeichnete ursprünglich einen Pferdeknecht. Im Verlaufe der Zeit hat es diese Bedeutung verloren. Im Mittelalter hatte es die Bedeutung „*Hofamt*“, später „*Feldherr“*
- Die Bedeutung eines Wortes wird verschlechtert: Das Wort „*Magd*“ hatte zunächst die Bedeutung von „Mädchen“ bzw. „*Jungfrau*“. Diese Bedeutung hat sich dann in Richtung „*Dienstmagd*“ verändert
- Die Bedeutung eines Wortes wird „metaphorisch“ verschoben: Das Wort „*Maus*“ bezeichnet ursprünglich ein Nagetier. Heute verwenden wir es auch, um ein Bedienungselement des Computers zu bezeichnen. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einer Bedeutungsübertragung“ (Wachtel, 2004: 104).

2.1.2.4. Gründe für die Bildung neuer Wörter

Sowohl im Deutschen als auch in allen anderen Sprachen braucht man neue Wörter; wie oben erwähnt wurde, es gibt unterschiedliche Gründe zur Bildung von neuen Wörtern z.B. technologische Gründe, ökonomische Gründe und gesellschaftliche Gründe. Wachtel (2004) setzt dieses Thema wie folgend fort:

1. Objektive Gründe

Die Welt ändert sich oder wird verändert. Dies hat auch Konsequenzen für den Bezeichnungsbedarf. Denn wenn man über die neuen oder veränderten Sachverhalte sprechen will, benötigt man neue Bezeichnungen. Dieses Wortbildungsmotiv kann man an den vielfältigen Wortbildungen der Computertechnologie verdeutlichen: *„Benutzeroberfläche“, „Laufwerk“,*

„Festplatte“, „Bildschirmmenü“, „Netzwerkanschluss“, „Netzwerkkabel“, „Netzwerkbetrieb“, „Bildschirmarbeitsplatz“, „Lann“, „ISDN“, „Scanner“, „scannen“, „Betriebssystem“, „Mauslernprogramm“, „Hardwareproblem“, „E-Mail“, „mailen“. Diese relativ neuen Wörter wurden erforderlich, weil die Entwicklung der Computertechnologie neue Geräte geschaffen und die Welt der Freizeit, der Arbeit und der Kommunikation fundamental verändert hat. Um über diese neuen Sachverhalte reden zu können, hat die Sprachgemeinschaft u.a. die Wortbildungsverfahren genutzt und neue Bezeichnungen geschaffen“ (Wachtel, 2004: 108).

2. Subjektive Gründe

Wenn ein neu gebildetes Wort eine spezifische, zumeist auch wertende Perspektive auf den bezeichneten Sachverhalt einführt, spricht man von einer Wortbildung aus subjektiven Gründen. Nehmen wir folgendes Beispiel:

- *„Putzfrau“ und „Raumpflegerin“*
- *„Mülldeponie“ und „Entsorgungspark“*
- *„Verteidigungsministerium“ und „Altersheim“*
- *„Sozialabbau“ und „Sozialstaatsreform“*
- *„Psychiater“ und „Seelenklemptner*“

Subjektive Wortbildungsmotive sind z.B. in der Werbung wirksam und führen dort zu vielfältigen Gelegenheitsbildungen. Deren kommunikative Funktion besteht darin, das bezeichnete Produkt mit Eigenschaften zu verknüpfen, die von der jeweiligen Zielgruppe geschätzt werden und deshalb dazu geeignet sind, das Produkt positiv zu bewerten. Dies zeigen folgende Beispiele:

- „*Rauchzarte Versuchung“* für Geschmack und Duft eines Whiskeys
- „*Frischeflirt“* für die Duft- und Reinigungswirkung eines Waschmittels
- „*Magenzärtlich* “ für die Wirkung eines Magenbitters

Über die positive Attribuierung des Produktes hinaus besitzen viele dieser Wortbildungen auch einen Neuigkeits- und Überraschungswert. Dieser weckt die Aufmerksamkeit potentieller Konsumenten und unterstützt die Erinnerbarkeit und Unterscheidbarkeit des Produktes (Wachtel, 2004: 108).

3. Sprachstrukturelle Gründe

Ein weiteres Motiv für die Bildung von Wörtern besteht darin, den Wortstamm eines Wortes grammatisch-syntaktisch möglichst vielfältig einsetzen können. Dies kann man erreichen, indem man aus einem Wortstamm neue Wörter mit unterschiedlicher Wortartenzugehörigkeit ableitet. Dies zeigen die folgenden Ableitungen:

- „Blut“, „blut-en“, “blut-ig“
- „Imker“, „imker-n“, “Imker-ei“
- „Skandal“, „skandal-ös“, „skandal-isieren“

In diesen Beispielen ist mit jeder Wortbildung auch ein Wortartenwechsel verbunden. Das Kernmorphem „blut“ ist Element eines Nomens, eines Adjektivs und eines Verbs. Diese unterschiedlichen Wortarten können in Sätzen unterschiedliche syntaktische Aufgaben erfüllen. Somit ermöglicht jeder Wortartenwechsel zugleich auch einen syntaktisch vielfältigen Einsatz des Kernmorphems „blut“ (Ebd. S. 110).

4. Sprachökonomische Gründe

Wir kürzen Wörter, um sprachökonomisch kommunizieren zu können.

„CI“ steht für „Corporate Identity“

„Ober“ steht für „Oberkellner“

„ECTS“ steht für „Europaen Credit Transfer System“

„Prof“ steht für „Professor“

„LAN“ steht für „Local Area Network“ (Wachtel, 2004: 110).

Im vorherigen Kapitel wurden die Wortbildung, der Unterschied zwischen den Wortbildungen und Wortschöpfungen, Bedeutungswandel, Gründe für die Bildung von neuen Wörter behandelt. Im folgenden Abschnitt werden Wortbildungsarten näher betrachtet.

2.1.2.5. Wortbildungsarten

Im Deutschen gibt es verschiedene Wortbildungsmöglichkeiten. Sahel und Vogel erläutern Wortbildungsarten wie folgend: „Vielmehr werden sie aus bereits

vorhandenen Morphemen, freien wie gebundenen, gebildet, indem diese in unterschiedlicher Weise modifiziert werden. Die Modifikation von bereits vorhandenen Lexemen kann durch unterschiedliche Verfahren erfolgen; man spricht hier von Wortbildungsarten. Dabei gelten Komposition, Derivation und Konversion als die produktivsten Wortbildungsarten des Deutschen" (Sahel & Vogel 2013: 17). Heringer (2014) erklärt hier, wie zusammengesetzte Wörter gebildet werden können folgendermaßen: „Einfache Wörter bestehen aus einem einzelnen Lexem. In der Wortbildung werden Lexeme oder Affixe als Bausteine zu einem komplexen Wort zusammengefügt. So können wir spontan nach Regeln oder Mustern neue Wörter bilden, die noch nicht Teil des Lexikons sind und vielleicht nie werden. Die Regeln betreffen den Aufbau und die Bedeutung. Allerdings sind Wortbildungsregeln einerseits vager als grammatische Regeln, andererseits spezieller. Das dominierende Lexem ist die Basis der Wortbildung, die modifizierenden Bausteine bilden den Annex. Präfixe und Suffixe sind unselbständige Zeichen, die nicht frei als Wörter vorkommen; Präfixe werden vor der Basis angefügt, Suffixe nach der Basis" (Heringer, 2014: 189).

Neue Wortbildung wird häufig mit der ersten Bedeutung des Wortes verbunden. Heringer (2014) erläuert es folgendermaßen: „Reguläre Wortbildungen können üblich, frequent, etabliert sein. Etablierte werden im Wörterbuch geführt, auch Sprecher führen sie im mentalen Lexikon. Etablierte Wortbildungen können transparent sein. Ihre Bedeutung kann aus den Teilen gewonnen werden. Sie werden aber nicht unbedingt analysiert, ihre Bedeutung wird eher ganzheitlich erfasst. Mit der Etablierung geht oft die Festlegung auf eine primäre Deutung einher. Die Annahme, eine Wortbildung sei in der deutschen Sprache etabliert, ist aber nur eine Vergröberung. Für das Individuum ist entscheidend, ob ihm selbst eine Wortbildung bekannt oder geläufig ist. Sonst muss es eine Analyse und eine Deutung nach Regeln erreichen. Bei lexikalisierten Wortbildungen kann man die Bedeutung nicht direkt aus den Bausteinen erschließen. Mehrgliedrige Wortbildungen haben eine innere Struktur. Die Bausteine können unterschiedlich eng zusammengehören. Das richtet sich meistens danach, welche Bausteine schon etablierte Wörter sind:

Haupt [wortbildungsregel], [Hauptwort] bildung

Typen oder grundlegende Verfahren der Wortbildung werden in erster Linie nach der Art der verwendeten Elemente abgegrenzt: “ (Ebd. S.189).

- Komposition
- Derivation
- Kurzwortbildung

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die Komposition, denn sie ist die am häufigsten verwendete Wortbildungsmöglichkeit in der deutschen Gegenwartsprache.

2.1.2.6. Komposition

Wie bereits erwähnt, gibt es im Deutschen verschiedene Wortbildungsprozesse. Komposition ist eine der Hauptarten des Wortbildungsprozesses und die Komposition ist wie folgt definiert: „**Komposition** beschreibt einen Prozess, bei dem meist frei vorkommende **Wortstämme** oder **Wortwurzeln** miteinander verbunden werden und so ein neues Wort bilden. Komposition ruft demnach eine **Bedeutungswanderung** hervor, mit der häufig auch ein **Kategorienwechsel** (Wechsel der Wortart) einhergeht. Komposition ist also eine Möglichkeit der **Wortbildung.** Das durch die Komposition entstandene Wort nennt man **Kompositum**. Komposita können auch mehr als zwei Gliedern bestehen“ In der Literatur kann man sich mit verschiedenen fachliche Termini begegnen. Mit Hilfe dieser Frame Elemente werden Verwandte Begriffe zu Komposition dargestellt. In der Definition wurden folgenden Frame-Elemente verwendet: WORTZUSAMMUNGSETZUNG (verwendet als „Komposition“) KONSTITUENTEN (verwendet als „Wortstämme“, „Wortwurzeln“) ZUSAMMENGESETZTESWORT (verwendet als „Kompositum“) TYPUS (verwendet als „Kompositum“)

Tabelle 2: Kompositum - Frame-Elemente[5]

Kern-FE	Definitionen
WORTZUSAMMENSETZUNG	Verfahren der Wortbildung, bei dem Wörter (genauer: freie Morpheme) zu einem Kompositum zusammengesetzt werden Beispielbelegstelle: Im Anschluss daran wird ein systematischer Überblick über die [**Komposition**] Wortzusammensetzung im Deutschen und Niederländischen gegeben
TYPUS	Angabe über bestimmte Typen von Kompositionen und dementsprechend von Komposita Beispielbelegstelle: Naumann (1986) Unterscheidet in Kapitel 3.1.1.1 '[kopulative] Typus' und '[determinative] Typus Komposition'
KONSTITUENTEN	Angaben über die (Wort-) Bestandteile der Zusammensetzung beispielweise über die Wortart oder die Reihenfolge Beispielbelegstelle: Weil [A+N-] Konstituenten **Komposition** bei niederländischen Sprechern als typisch deutscher Wortbildungsprozess gelte, würde die Bildung von A+N-Idiomen vermieden
ZUSAMMENGESETZTESWORT	(Wortbildungs-) Produkt, welches aus der Zusammensetzung entsteht: ein Kompositum Beispielbelegstelle: Im Gegensatz zu anderen Diskursakteuren verzichten sie weitestgehend auf das Mittel der **Komposition** ([Lebensende, Lebensphase] ZusammengesetztesWort) und setzen das Genitivattribut (Ende des Lebens, Phase des Lebens) stattdessen ein

Die Grammatikstruktur der deutschen Sprache ist sehr praktisch, um lange zusammengesetzte Wörter zu erstellen. Sahel und Vogel (2013) erklären dies wie folgendermaßen: „Komposition beschreibt die Wortbildungsart, bei der zwei oder mehrere Wurzeln oder Stämme zu einem komplexen Wort zusammengefügt werden. Das Deutsche ist ‚berühmt-berüchtigt' für seine Kompositionsfreudigkeit, die sich

[5]https://gsw.phil-fak.uni-duesseldorf.de. (letzter Zugriff: 11.11.2019).

durch sehr lange Komposita wie *Donaudampfschifffahrtsgesellschaftskapitän* eindrucksvoll belegen lässt. In den allermeisten Fällen werden jedoch Komposita gebildet, die deutlich kürzer sind und kognitiv leichter verarbeitet werden können (z.B. *Großstadt, Fußballfeld, Schwimmflügel*, *Führerscheinprüfung*). (Sahel & Vogel 2013: 17). Auch diese Definition könnte angeführt werden: „Durch die Wortbildung wird insbesondere die Wortklasse der Inhaltswörter, d.h. Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien, ausgebaut. Es entstehen also durch die Wortbildung keine neuen Wortklassen. Vielmehr werden neue Vertreter der bereits vorhandenen Wortklassen gebildet. Dabei werden mehrere Wortbildungsarten unterschieden. Die Unterscheidung basiert darauf, welche Morphemtypen an der Bildung beteiligt sind bzw. in welcher Weise die Modifikation der beteiligten Morpheme erfolgt. Interessant dabei ist, dass es deutliche Unterschiede in der Wortbildung von Substantiven und Adjektiven einerseits und der von Verben andererseits gibt. Diese Unterschiede sind sowohl in der Komposition als auch in der Derivation zu beobachten. Verben verhalten sich also nicht nur im Hinblick auf ihre Flexion anders als Nomina; Vielmehr treten diese Unterschiede auch in der Wortbildung zutage“ (Sahel & Vogel 2013: 92).

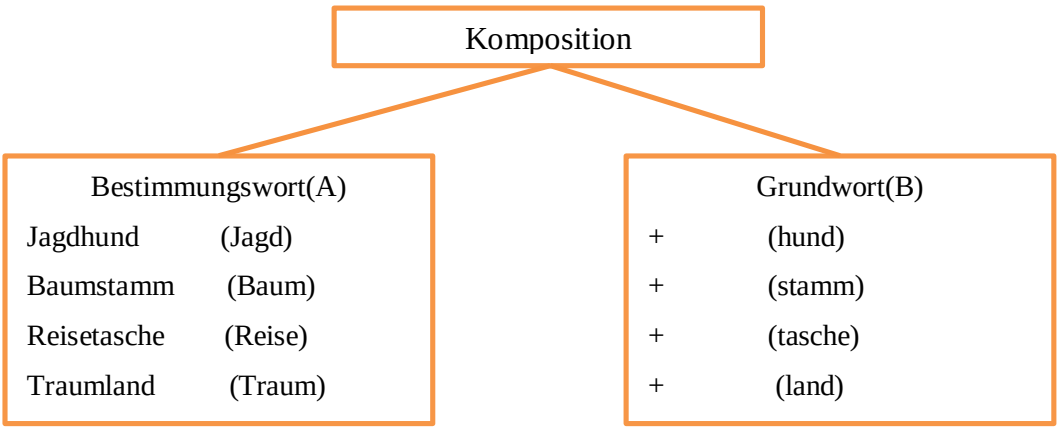


Abbildung 3: Substantivkomposita ohne Fugenelement (Kahramantürk, 1999: 163).

Pittner (2016) charakterisiert Komposition als „Bei der Komposition handelt es sich um eine Zusammensetzung von mehreren Stämmen. Das Resultat des

Prozesses ist ein Kompositum (Plural: Komposita). Komposita lassen sich unterscheiden nach der Wortart der Kombinierten Stämme“ (Pittner, 2016: 66).

2.1.2.6.1. Wortarten der Stämme in Komposita

Im Deutschen gibt es verschiedene Kombinationmöglichkeiten. Pittner (2016) listet einige davon wie folgt auf:
Nomen + Nomen: *Männerhose, Motorrad, Tennisschuh, Apfelsaft*
Verb + Nomen: *Bratwurst, Stehplatz, Faltkarte, Rennwagen*
Adjektiv + Nomen: *Hochhaus, Schnellimbiss, Starkbier*
Präposition + Nomen: *Umwelt, Vorgarten*
Pronomen + Nomen: *Ich-Erzähler*
Adjektiv + Adjektiv: *hellgrün, blassblau*
Verb + Adjektiv: *treffsicher, ausgehfertig*
Nomen + Adjektiv: *fabrikneu, mundtot*
Präposition + Adverb: *vorgestern, übermorgen*
Partikel + Nomen: *Nichtraucher, Nur – Hausfrau*
Interjektion + Nomen: *Aha – Erlebnis* (Ebd. S.66).

Dieselben Typen werden auch bei Altmann (2011: 74) und Sahel & Vogel (2013: 94-95) dargestellt. Dieser Abschnitt ist wichtig für die Magisterarbeit, weil in dem Forschungsteil der vorliegenden Arbeit zusammengesetzte Wörter mit Hilfe dieser Kombinationmöglichkeiten analysiert werden. Zusätzlich zu dieser Kombinationmöglichkeiten, wurden die folgenden Wortartkombinationen für diese Studie als Messinstrument verwendet:
Präposition+Verb
Nomen+Adjektiv
Adverb+Verb
Adverb+Adverb
Präposition+Adjektiv
Präposition+Präposition

Verb+Verb

Verb+Nomen+Verb

Nomen+Verb+Nomen

Präposition+Nomen+Nomen

Präposition+Verb+Nomen

Adjektiv+Nomen+Nomen

Präposition+Nomen+Nomen+Nomen

Im folgenden werden Eigenschaften von Komposita thematisiert.

2.1.2.6.2. Eigenschaften von Komposita

Heringer (2014) listet Eigenschaften von Komposita folgendendermaßen auf:

1. Die Basis übergibt ihre Wortart an das gesamte Kompositum, seine Wortart ist von rechts bestimmt

2. Die Basis trägt die grammatischen Eigenschaften. Sie wird flektiert, zeigt bei Nomen und Adjektiven Kasus und Numerus, bestimmt bei Nomen Genus, trägt bei Verben Tempus, Modus usw.

3. Komposita sind seriell, die Reihenfolge der Bausteine ist signifikant: *Milchkuh vs. Kuhmilch, Fassbier vs. Bierfass, Zeitarbeit vs. Arbeitszeit, Formbrief vs. Briefform*

4. Komposita sind linksverzweigend, je weiter links ein Baustein steht, umso tiefer untergeordnet

5. Annexe sind unzugänglich. So beziehen sich Attribute grundsätzlich auf die Basis: Die Portokasse der Firma ist die Kasse der Firma, nicht das Porto der Firma

6. Komposita werden zusammengeschrieben: himmelblau, Eisenhandlung. Kriterium ist oft die Betonung: ein Súpergau vs. Eine super Réise“ (Heringer, 2014: 190).

In der deutschen Gegenwartsprache gibt es verschiedene Komposita Typen im folgenden werden einige Typen thematisiert.

2.1.2.7. Typen von Komposita

Im Deutschen lassen sich Komposita wie folgt klassifizieren:
Determinativkomposita
Kopulativkomposita
Possesivkomposita
Im folgenden Abschnitt werden diese Komposita Typen näher betrachtet.

2.1.2.7.1. Determinativkomposita

Bei diesem Typ von Komposita bestimmt, das Erstglied (Bestimmungswort) das Zweiglied (Grundwort) näher und die Bedeutung des Kompositums ist im Grundwort erlangen. Pittner erklärt dies wie folgend: „Bei einem Determinativkompositum werden zwei Stämme miteinander kombiniert, z.B. *Haus+schlüssel*. Das Zweitglied spielt in Determinativkomposita in mehrfacher Hinsicht eine zentrale Rolle. Zum einen bestimmt es die Wortart, bei Substantiven auch das Genus und die Flexionsklasse. Da sich seine grammatischen Eigenschaften auf das Ganze übertragen, spricht man davon, dass der zweite Teil der Kopf des Kompositums ist. Häufig ist das Zweitglied auch semantisch zentral (Kern des Kompositums). Das Zweitglied kann meist für das Ganze stehen: Ein *Hausschlüssel* ist ein Schlüssel, nicht jedoch ein Haus. Das Erstglied bestimmt das Zweitglied näher. So wird z.B. in der Bildung *Hausschlüssel Schlüssel* durch *Haus* näher bestimmt. Das Erstglied wird daher auch Bestimmungswort, das Zweitglied Grundwort genannt oder mit Begriffen aus dem lateinischen Determinans (lat. ‚Bestimmendes') und Determinatum (lat. ‚Bestimmtes') bezeichnet" (Pittner, 2016: 66).

Ernst (2011) setzt dieses Thema wie folgt fort: „Bei der Determinativkomposition sind grundsätzlich zwei Arten möglich:

a. Bildung ohne Flexionsfuge. Diese Wörter werden auch als **echte** oder **eigentliche Komposita** bezeichnet, da es sich um sprachliche Zusammenrückungen von Wörtern handelt. Beispiele*: Wohnbau, Waschtag, Wurstbrot, Schauspiel* etc.

b. Bildung mit Flexionsfuge. Das Bestimmungswort steht im Genitiv, der an der Endung erkannt werden kann: -(e)s für starke Flexion, -(e)n für schwache, z.B. *Tageslicht, Lehnsherr, Zungenbrecher, Botendienst*" (Ernst, 2011: 117). Im Deutschen nennt man Determinativkompositum als sehr komplex. Pittner (2016) gibt einige Beispiele von diesen Fällen wie folgenden: „Determinativkomposita können im Deutschen sehr komplex sein, sie bestehen jedoch aus zwei unmittelbaren Konstituenten (Einheiten), d.h. sie lassen sich in zwei Teile zerlegen, die dann ihrerseits wieder zerlegbar sein können" (Pittner, 2016: 67):

Schreibtisch | lampe
Hochschul | lehrer
Edelstahl | wasserkocher
Motorrad | weltmeisterschaft

Die Struktur von komplexen Wörtern könnte in einem Baumdiagram angezeigt werden. Das folgende Baumdiagram deutet, wie das Kompositum *Motorradweltmeisterschaft* schrittweise zerlegt werden kann. Diese Darstellungsform wird im englischen als IC – Analyse bezeichnet (vgl. Pittner, 2016: 67).

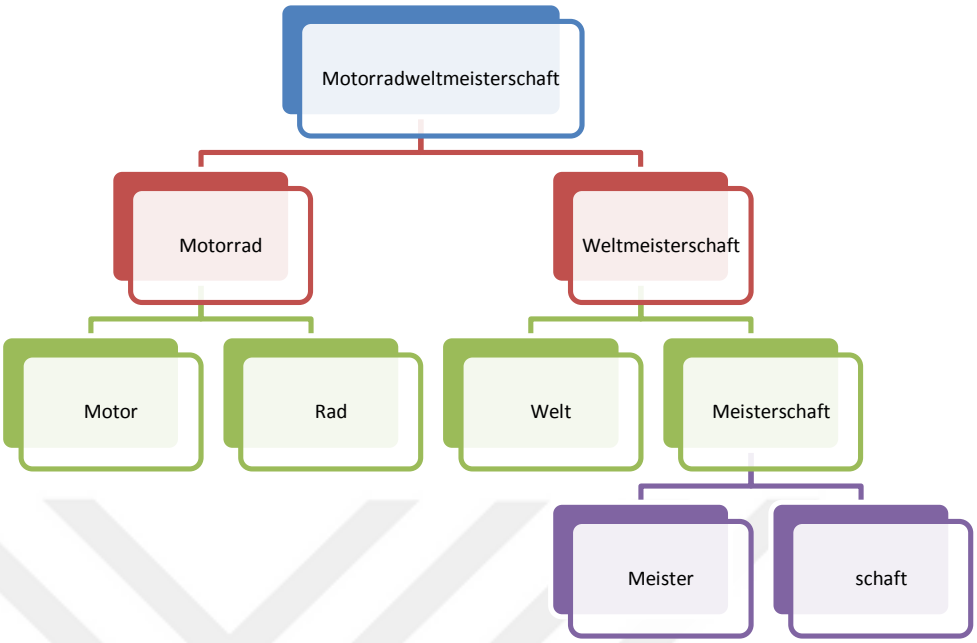


Abbildung 4: Baumdiagramm (Pittner, 2016: 67).

Alternativ zu einem Baumdiagram kann die Zuordnung einzelner Bestandteile eines Wortes in Klammern angegeben werden:

[Motor + Rad] + [Welt + [Meister – schaft]] (vgl. Pittner, 2016: 67).

Nun müsste die Frage beantwortet werden, nach welchen Kriterien ein Wort schrittweise zerlegt werden kann. Pittner (2016) beantwortet diese Frage wie folgt: „Die Klammerung ist zwar platzsparender, aber bei sehr komplexen Wörtern weniger übersichtlich als Baumdiagramm. Die Frage ist nun, nach welchen Kriterien ein Wort schrittweise zerlegt werden kann. Warum sind die unmittelbaren Konstituenten in unserem Beispiel Motorrad und Weltmeisterschaft und nicht etwa Motor und Radweltmeisterschaft? Offensichtlich spielt dafür die Bedeutung eine wichtige Rolle, die durch eine Paraphrase verdeutlich werden kann: Eine Motorradweltmeisterschaft ist eine Weltmeisterschaft, die mit Motorrädern durchgeführt wird. Nicht in allen Fällen muss die Konstituentenstruktur eines komplexen Wortes klar und eindeutig sein. Im Extremfall kann eine Lautkette zwei unterschiedliche Analysen zulassen, die mit unterschiedlichen Bedeutungen einhergehen. So kann man beispielweise Lebensmittelpunkt entweder in Lebens | mittelpunkt oder Lebensmittel | punkt

zerlegen und erhält zwei verschiedene Bedeutungen (‚Mittelpunkt des Lebens' oder ‚Punkt auf Lebensmitteln'). Ein ähnliches Beispiel ist Mädchenhandelsschule, das in Mädchen | handelsschule (‚Handelsschule für Mädchen') oder Mädchenhandels | schule (‚Schule für Mädchenhandel') zerlegt werden kann" (Pittner, 2016: 67-68).

2.1.2.7.1.1. Substantivkomposita

Im Rahmen der vorliegen Arbeit wird der Fokus auf Komposita gelegt, weil sie eines der Hauptthemen in dieser Magisterarbeit ist. Als Erstglied der Substantivkomposita können verschiedene Wortarten (Substantive, Adjektiv, Verb, Präposition etc.) benutzt werden. Es wird im folgenden präsentiert. Das Deutsche Substantivkompositum gilt als das gängigste Wortbildungsmodell. Substantivkomposita bilden mindestens zwei Konstituenten: ein Definitionworts (A), das an erster Stelle steht und einem Grundwort (B), das an zweiter Stelle steht: Beispielweise: Wunderlampe, Märchenland (vgl. Kahramantürk, 1999: 160).

Kompositum wird folgenderweiße dargestellt:

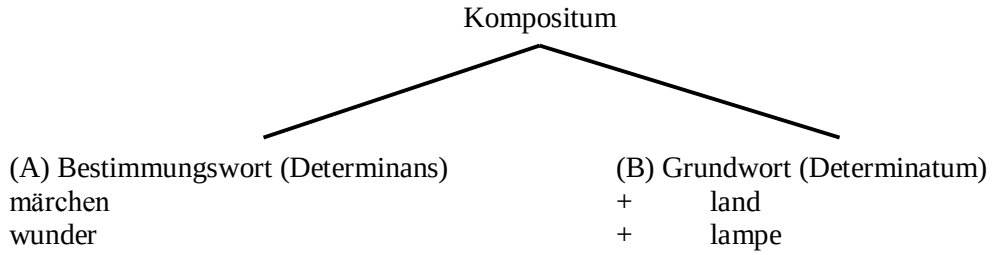


Abbildung 5: Substantivkomposita (Kahramantürk, 1999: 161).

Wie oben erwähnt wurde, als Erstglied der Subbstantivkomposita können verschiedene Wortarten (Substantiv, Adjektiv, Verb, Präposition usw.) verwendet werden. Im Folgenden werden diese Komposita näher erläutert.

2.1.2.7.1.2. Substantivkomposita mit substantivischen Erstglied

Substantiv als Erstglied kommt am häufigste in der Determinativkomposita vor. Im folgenden wird in Anlehnung an Sahel und Vogel (2013), Lohde (2006), Fleischer und Barz (2012) sowie Kahramantürk (1999) die Substantivkomposita in Bezug auf die Wortbildungsarten behandelt. Sahel und Vogel (2013) setzt dieses Thema wie folgt fort: „Am weitesten verbreitet unter den Determinativkomposita ist das Substantivkompositum. Dabei kann die erste Konstituente ein Substantiv wie in *Holzhütte*, ein Adjektiv wie in *Großstadt*, ein Verb wie in *Mallstift* oder eine Präposition wie in *Übermacht* sein. Unter den Substantivkomposita sind wiederum die Substantiv + Substantiv-Bildungen am häufigsten vertreten. Die beteiligten Konstituenten, die erste wie die zweite, können dabei unterschiedlicher Komplexität sein. Sie können einfache, d.h. einmorphemische Substantive wie *Holz* + *Hütte* oder mehrmorphemische Substantive sein wie *Verbraucher* + *Schutz, Schutz* + *Impfung,* in denen die erste bzw. die zweite Konstituente komplex ist. Es können aber auch beide Konstituenten komplex sein wie in *Forschung(s)* + *Schwerpunkt“* (Sahel & Vogel, 2013: 94).

Neben den Substantivkomposita mit substantivischen Erstglied gibt es in großer Zahl adjektivischen Komposita. Im folgenden wird sie dargestellt.

2.1.2.7.1.3. Substantivkomposita mit adjektivischem Erstglied

Im Gegensatz zu den Substantivkomposita mit substantivischen Erstglied treten Adjektive als Erstglied nicht häufig bei substantivischen Komposita auf. Sahel und Vogel (2013) erklären dies wie folgend: „Demgegenüber unterliegen Substantivkomposita mit adjektivischer erster Konstituente höheren Einschränkungen. So sind abgeleitete Adjektive mit nativem Derivationsaffix von dieser Position ausgeschlossen. Bildungen mit einfachem Adjektiv wie *Goßstadt* und *Rotstift* als Univerbierung von *große Stadt* bzw. *roter Stift* sind möglich und relativ häufig. ∗ *Trinkbarwasser* oder ∗ *Staatlichbibliothek* als Univerbierung von *trinkbares Wasser* von *trinkbares Wasser* bzw. *staatliche Bibliothek* sind hingegen keine zulässigen Bildungen, da es sich bei der ersten Konstituente *trinkbar* bzw.

staatlich jeweils um ein durch das Derivationssuffix –bar bzw. –lich abgeleitetes Adjektiv handelt. Nimmt man hingegen nur die Basis der zwei komplexen Adjektive, also nur den Verbstamm *trink* bzw. das Substantiv *Staat*, entstehen zulässige Komposita: *Trinkwasser* bzw. *Staatbibliothek*. Diese Beispiele zeigen, dass bei adjektivischen Bestimmungswörtern einmorphemische Konstituenten präferiert werden, also *trink* anstatt *trinkbar* und *Staat* anstatt *staatlich"* (Ebd. S.95).

Substantivkomposita mit verbalem Erstglied spielt eine wesentliche Rolle in der deutschen Gegenwartsprache. Im folgenden Abschnitt wird sie behandelt.

2.1.2.7.1.4. Substantivkomposita mit verbalem Erstglied

Substantivkomposita mit verbalem Erstglied sind auch begrenzt wie das adjektivische Erstglied. Sahel und Vogel (2013) erläutern, daß verbale Erstglieder in Substantivkomposita als Verbstämme (z.B. *Malbuch*), Infinitive (z.B. *Schaffenszeit*) oder Partizipien II (z.B. *Gebrauchtwagen*) auftreten. Allerdings können Infinitive und Partizipien II auch als Substantive bzw. Adjektive analysiert werden. So kann das Erstglied *Schaffen* in *Schaffenzeit* auch als substantivierter Infinitiv interpretiert werden, also *die Zeit des Schaffens*. Das Substantivkompositum *Gebrauchtwagen* kann seinerseits auf *gebrauchter Wagen* zurückgeführt werden, sodass das Erstglied *gebraucht* in seiner syntaktischen Verwendung als Adjektiv gewertet werden kann. Unter den verbalen Erstgliedern von Substantivkomposita sind Verbstämme am häufigsten vertreten. Dabei können, anders als adjektivische Erstglieder, einfache (*Hörspiel, Kochrezept, Malbuch…*) wie komplexe Verbstämme (*Abhöranlage, Andockstation, Bestellzettel…*) auftreten (Ebd. S.95).

Substantivkomposita mit präpositionalem Erstgleid sowie verbalen und adjektivischen Erstglied treten auch nicht häufig auf. Im folgenden Abschnitt wird sie erläutert.

2.1.2.7.1.5. Substantivkomposita mit präpositionalem Erstglied

Substantivkomposita mit präpositionalem Erstglied sind auch begrenzt. Sahel und Vogel (2013) erklären, daß Substantivkomposita mit präpositionalem Erstglied dahingehend eingeschränkt sind und nur ein Teil der Präpositionen als erste Komponente auftritt. Es handelt sich hierbei überwiegend um die Präpositionen, die auch an Verbstämme präfigiert werden und wodurch Partikelverben wie *annehmen* oder *aufgehen* entstehen. Besonders häufig als Erstglied von Substantivkomposita kommen u.a. die Präpositionen *aus* (z.B. *Ausland, Auszeit), gegen* (z.B. *Gegenwind, Gegenrede), mit* (z.B. *Mitleid, Mitschuld), neben* (z.B. *Nebenstraße, Nebenverdienst*), *über* (*Überbau, Übermacht*) und *unter* (z.B. *Unterwelt, Untergrund*) (Sahel & Vogel, 2013: 95).

Wie oben erwähnt wurden, können verschiedene Wortarten auftreten, die als Erstglieder vorkommen. Im Gegensatz zu den adjektivischen, verbalen und adverbialen Komposita treten substantivische Komposita in der deutschen Gegenwartsprache am häufigsten auf. Im folgenden werden Kopulativkomposita nur als Information behandelt.

2.1.2.7.2. Kopulativkomposita

Diese Art von Komposita wird selten verwendet. Sahel und Vogel (2013) erläutert, wie Kopulativkomposita entstehen wie folgend: „Kopulativkomposita bestehen aus Konstituenten, die einander gleichgeordnet sind: *Spieler – Trainer, Dichter – Maler – Komponist, süß-sauer, nass-kalt.* Die Bedeutung eines Kopulativkompositums setzt sich additiv aus der Bedeutung seiner einzelnen Konstituenten zusammen; d.h. alle Konstituenten tragen in der gleichen Art und Weise und gleichberechtigt zur Gesamtbedeutung bei. So ist *Spieler-Trainer* Spieler und Trainer in Personalunion, genauso wie das Kompositum *Dichter-Maler-Komponist*, das auf einen Künstler referiert, der alle drei künstlerischen Bereiche abdeckt. Ähnlich verhält es sich bei *süß-sauer* und *nass-kalt.* Eine süß-saure Soße ist eine Soße, die süß und sauer zugleich ist, und mit *nass-kalt* in *nass-kaltes Wetter* wird auf eine Witterungslage Bezug genommen, die regnerisch wie kalt ist.

Kopulativkomposita unterliegen aufgrund der beschriebenen semantisch-syntaktischen Verhältnisse größeren Einschränkungen als Determinativkomposita. So müssen einzelnen Konstituenten derselben Wortkategorie angehören. In unseren Beispielen *Spieler-Trainer, Dichter-Maler-Komponist, süß-sauer* und *nass-kalt* sind alle beteiligten Konstituenten entweder Substantive oder Adjektive. Neben dieser syntaktischen Einschränkung unterliegen Kopulativkomposita einer semantischen Restriktion. Die an der Bildung eines Kopulativkompositums beteiligten Wörter sind demselben Bedeutungsfeld zuzuordnen. So gehören die Extensionen *Spieler* und *Trainer* in *Spieler-Trainer* dem sportlichen, die Extensionen *Dichter, Maler* und *Komponist* in *Dichter-Maler-Komponist* dem künstlerischen Bereich an. Die Eigenschaften *süß* und *sauer* in *süß-sauer* bezeichnen Geschmacksrichtungen, während *nass* und *kalt* sich dem Witterungsbereich zuordnen lassen“ (Sahel & Vogel 2013: 93).

Der Unterschied zwischen Determinativkomposita und Kopulativkomposita könnte wie in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 3: Der Unterschied zwischen Determinativkomposita und Kopulativkomposita

Determinativkompositum	**Kopulativkompositum**
Zusammensetzung von zwei Wortstämmen	Zusammensetzung von zwei oder mehr Wortstämmen
Das Zweiglied ist zentral, es bestimmt Wortart und Flexionsklasse des Kompositums und stellt den semantischen Kern dar	Alle Teile sind gleichrangig
Vielfältige Kombinationsmöglichkeiten von Erst und Zweiglied	Die Kompositionsglieder gehören zur gleichen Wortart und zum gleichen semantischen Feld
Der Wortakzent liegt auf dem Erstglied	Alle Kompositionsglieder erhalten einen Akzent
Die Reihenfolge ist festgelegt	Die Reihenfolge ist oft umkehrbar

(Pittner. 2016: 69).

2.1.2.7.3. Possesivkomposita

Diese Art von Komposita, die das auch exonterische Kompositum gennant, gilt als ein dritter Typ von Kompositum. Pittner (2016) definiert folgendermaßen: „In einigen Wortbildungslehren findet sich ein dritter Typ von Kompositum, das sogenannte „Possesivkompositum“, für die Beispiele wie die folgenden gegeben werden:

Eierkopf (‚jmd., der einen Eierkopf hat‘),

Fettwanst (‚jmd., der einen fetten Wanst hat‘)

Rothkehlchen (‚Vogel, der eine rote Kehle hat‘)

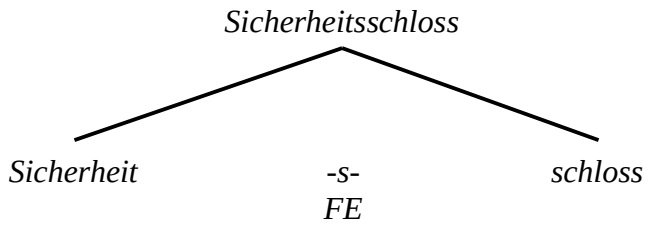
Diese Komposita heißen auch exontrische Komposita, da ihr semantischer Kern quasi außerhalb der Bildung liegt (griech. *exo* ‚außerhalb‘). Weder das Erstglied noch das Zweitglied kann für das Ganze stehen, sondern sie benennen etwas Drittes, das im Wort nicht auftritt. *Dummkopf* beispielsweise bezeichnet keinen Körperteil, sondern bezieht sich auf eine Person, der mangelnde Intelligenz zugeschrieben wird. Es gibt jedoch gute Gründe dagegen, Possesivkomposita für das Deutsche als einen extra Kompositionstyp aufzufassen. Zum einen können viele Possesivkomposita auch als normale Determinativkomposita verwendet werden, z.B. *Er hat einen richtigen Eierkopf. /Du hast eine Rotznase.* Zum anderen weisen die sog. Possesivkomposita rein morphosyntaktisch betrachtet die Eigenschaften von Determinativkomposita auf, da bei ihnen das Zweitglied Wortart und Genus bestimmt. Wie bei Determinativkomposita trägt das Erstglied den Wortakzent und das Erstglied näher. Eine Besonderheit liegt bei diesen Bildungen nur in semantischer Hinsicht vor, da ein Teilstellvertretend für das Ganze steht. Man spricht auch von pars-pro-toto (lat. ‚Teil für das Ganze‘) -Bezeichnungen bzw. Syneckdoche, die auch bei einfachen Wörtern vorkommt, wie z.B. in *er ist ein kluger Kopf*. Echte Possesivkomposita sind Bildungen wie *barfuß*‚einen baren (= nackten) Fuß habend’ oder das kaum noch verwendete *barhaupt*, die nur noch als Relikte eines nicht mehr prokduktiven Musters existieren. Für sie gilt das Kopfrechts-Prinzip nicht, da der rechte Teil ein Nomen, die Bildung jedoch ein Adjektiv ist“ (Pittner, 2016: 69-70).

Im vorherigen Kapitel wurden Determinativkomposita, Kopulativkomposita und Possesivkomposita als Information behandelt. Im nächsten Abschnitt werden Fugenelemente thematisiert.

2.1.2.8. Fugenelemente

Kessel und Reimann (2017) definierten Fugenelemente, als sprachliche Mittel, die an beiden Konstituenten vorkommen. Es lassen sich zwei Arten von Fugenelemente unterteilen:

- Fugenelemente, die auch noch als Flexionsmorpheme (z.B. Genitiv Singular oder Plural) zu erkennen sind. Sie werden deshalb von einigen Sprachwissenschaftlern auch Fugenmorpheme genannt, z.B. *Herzenswärme, Länderspiel*. Die Paraphrasen lauten: ‚Wärme des Herzens', ‚Spiel der Länder'
- Fugenelemente, denen durch die Paraphrase keine Bedeutung zugewiesen werden kann, die also semantisch leer (bedeutungslos) und damit keine Morpheme sind, z.B. *Sicherheitsschloss*. In diesem Fall handelt es sich nicht um eine Flexionsform: Weder Genitiv Singular noch eine Pluralform von Sicherheit lauten ∗ Sicherheits" (Kessel & Reimann 2017: 118).



Landsmann, Landesfarben, Eierschale, Schmerzensgeld, Hundekot, Blumenbeet

Abbildung 6: Fugenelemente (Kessel & Reimann, 2017: 118).

Kessel und Reimann (2017) setzt dieses Thema weiter wie folgt fort: „Es gibt neben fremdsprachlichen (*Thermometer*, *Handikap*) auch regional unterschiedliche Fugenelemente (*Schweinebraten vs. Schweinsbraten*). Manchmal lässt sich nicht auf den ersten Blick entschieden, welche Wortart der Wortbildung zugrunde liegt, also z.B., ob es sich um ein verbales oder substantivisches Erstglied der gleichen Wurzel handelt. Hilfreich ist es, wenn die beiden Wörter eine unterschiedliche Fugengestaltung aufweisen:

Blasmusik, Musik, ‚die geblasen wird' – Blasenbildung, ‚Bildung von Blasen'

Außerdem können die Fugenelemente verschiedene Bedeutungen eines Wortes unterscheiden:

Geisterstunde – Geistesblitz

Geschichtsbuch – Geschichtenbuch

Nach Adjektiven stehen in substantivischen Komposita nie Fugenelemente, z.B. Kleingeld, Grünfink, Billigflug (Ausnahmen sind einige Ortsnamen wie Neuenkirchen). Bei substantivierten Adjektiven, z.B. *Kranke-n-haus*, muss ebenfalls vom Nominativ Singular ausgegangen werden, um das Fugenelement richtig zu bestimmen. Der Singular heißt *der Kranke*, d.h., hier ist nur –n- das Fugenelement, nicht –en- . Fugenelemente kommen (seltener) auch in expliziten Ableitungen vor, z.B. *erbarmungslos, lächerlich, heidnisch.* Manche Wissenschaftler reservieren den Terminus Fugenelement nur für Komposita und verwenden für explizite Ableitungen den Oberbegriff **Interfix**. Da die so bezeichneten Elemente aber keinen Morphemstatus haben, ist das Wort eigentlich unpassend" (Kessel & Reimann, 2017: 119).

2.1.2.9. Zwischenblanz

In diesem Kapitel wurden die unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten von neuen Wörtern thematisiert. Wie oben erwähnt wurde, gibt es im Deutschen verschiedene Wortbildungsmöglichkeiten. Komposition ist eine der Hauptarten der Wortbildungsprozesse. Komposition (Plural: Komposita) unter der semantischen

Klassifikation unterscheidet man Determinativkomposita, Kopulativkomposita und Possevsivkomposita. Unter diesen Arten der Zusammensetzungen kommen die Determinativkomposita am häufigsten vor. Sie bestehen aus einem Bestimmungswort (Determinans) und einem Grundwort (Determinatum). Beide können aus eimem oder mehreren Wörtern bestehen z.B. *Deutschlehrerausbildung*. Im Deutschen gibt es verschiedene Kombinationsmöglichkeiten dazu z.B. Nomen+Nomen- Komposita: *Motorrad*, Verb+Nomen- Komposita: *Fahrkarte*, Adjektiv+Nomen- Komposita: *Hochhaus*, Präposition+Nomen-Komposita: *Umwelt*, Pronomen+Nomen- Komposita: *Ich*-E*rzähler*, Adjektiv+Adjektiv- Komposita: hellgrün, Verb+Adjektiv-Komposita: *treffsicher*, Nomen+Adjektiv- Komposita: *fabrikneu*, Präposition+Adverb- Komposita: *vorgestern*, Partikel+Nomen-Komposita: *Nichtraucher*, Interjektionen+Nomen-Komposita: *Aha- Erlebnis*. Fungenelemente, die an bei den Konstituenten vorkommen, werden als sprachlichesmitteldefiniert: z.B. *Landesfarben*.

In dieser Studie wurden Possesivkomposita und Kopulativkomposita nur als Information angegeben. Im folgenden Abschnitt wird Derivation erläutert.

2.1.2.10. Derivation

Im vorigen Kapital wurde die wichtigste Wortbildunsmöglichkeit nämlich Komposition behandelt. In diesem Kapitel wird die zweite wichtigste Wortbildungsmöglichkeit nämlich Derivation bzw. Ableitung oberfächlich dargelegt. Heringer (2014) erläutert Derivation wie folgt: „In der **Derivation** werden einer Lexembasis Affixe als Annex angefügt:

[sprach]lich, [mutter] sprachlich,[ident]isch, be[sprechen]

Derivative haben folgende allgemeine Struktur:

PRÄFIX BASIS SUFFIX FLEXIV

Im Normalfall wird in der Derivation ein reines Lexem als Basis verwendet. Öfter erscheinen jedoch phonologische Varianten in der Basis:

- Ablaut: *f**a**hren – F**u**hre, tr**i**nk(en) – Tr**a**nk, st**i**nken – Gest**a**nk*
- Umlaut: *f**u**hr – F**ü**hrung, f**a**ng(en) – F**ä**nger, Gef**a**hr – gef**ä**rlich*
- e/i – Umlaut: *bl**i**nd – bl**e**nden, s**i**nken - s**e**nken*

Affixe sind gebunden, sie kommen nicht frei vor, sind weder wort- noch basisfähig. Drei Sorten sind zu unterscheiden:

- Präfixe stehen vor einer Basis

Un- tat; **hyper**-nervös, **miss**-mutig; **be**-gehen, **ver**-gehen

- Suffixe stehen nach einer Basis

Schön-**heit**, Männ-**lein**; blam-**abel**, herz-**lich**; fest-**igen**, kass-**ieren**

- Zirkumfixe stehen um eine Basis herum

be-red-**e**; **ge**-füg-**ig**; **be**-sänft-ig-**en**“[6] (Heringer, 2014: 191).

Heringer listet Eigenschaften von Derivation wie folgt auf:

1. Suffixe wie Präfixe können die grammatischen Merkmale der Basis verändern
2. Das Suffix am rechten Rand bestimmt die Wortart des gesamten Derivats
3. Suffixe bei Nomen weisen das Genus zu
4. Präfixe zu Verben verändern oft die Verbvalenz (Ebd. S. 191).

Wie oben erwähnt wurde, spielt die Derivation neben der Komposita eine wesentliche Rolle bei der Bildung von neuen Wörtern. Suffixe stehen nach einer Basis und verändern oft die Wortart z.B. Schön-heit, herz-lich. Das Suffix -heit verbindet sich mit adjektivischen Basen und es entstehen hier feminine Substantive. Präfixe stehen vor einer Basis und verändern die Bedeutung eines Verbs z.B. **be**-gehen, **ver**-gehen. Unter dem Begriff Derivation werden hier drei Wortbildungsarten wie z.B. Explizite Derivation, Implizite Derivation und Kuzwörter behandelt.

[6] Bei der Zirkumfiegierung gibt es zwei verschiedene Ansichten.

2.1.2.10.1. Explizite Derivation

Unter expliziter Derivation versteht man Lexeme, die durch das Anfügen Derivationaffixen entstehen können. Die explizite Derivation gilt als hochproduktiver morphologischer Prozess im Deutschen. Sowohl Präfixe als auch Suffixe kommen an der Bildung von Derivaten hinzu. Explizite Derivation lässt sich bei der Präfigierung, Suffigierung und Zirkumfigierung unterscheiden.

2.1.2.10.1.1. Präfigierung

Bei der Präfigierung wird ein Präfix vorne an der Derivationbasis angehängt. Dieses Thema wird nun weiter erklärt: Die erste Konstituente ist ein Präfix und die zweite Konstituente ist die Basis. Die Basis ist der Kopf des Derivats:

- *Glück→**Un**-glück*
- *flüssig→**über**-flüssig*
- *fahren→**ver**-fahren*

Es gibt auch Sonderformen von Erstgliedern, sogenannte **Affixoide**. Dies sind Morpheme, die in ihrer Form einem Lexem gleichen, jedoch nicht die jeweilige lexikalische Bedeutung tragen. Sie erfüllen also eher die Funktion eines Derivationspräfixes (…) Eine klare Trennung ist problematisch, weil in beiden Analysen das Zweitglied der die Eigenschaften des Lexems bestimmt. Lediglich der lexikalische Bedeutungsgehalt der linken Konstituente kann als Kriterium genutzt werden“ (Freitag, Kleeman- Krämer u.a. 2012: 71).

- *hoch-sensibel, hoch-schwanger, hoch-begabt*
- *hammer-hart, ?hammer-laut, ?hammer-heiß*

2.1.2.10.1.2. Suffigierung

Bei der Suffigierung wird ein Suffix hinten an der Derivationbasis angehängt. Dieses Thema wird nun wie folgt definiert: „Die erste Konstituente ist die Basis und die zweite Konstituente ist ein Suffix. Die zweite Konstituente ist der formale Kopf des Derivats

- *schlag-(en)→schlag-**bar***
- *Bild→ bild-**lich***
- *rund→ Rund-**ung***

Die erste Konstituente, die Basis, kann dabei selbst komplex sein. Ein Sonderfall bilden hier Zusammenbildungen, wie *langleb-ig*, bei denen die erste Konstituente eine Wortgruppe ist, die gewöhnlich nichts als freies Morphem vorkommt“ (Freitag, Kleeman- Krämer u.a. 2012: 71).

- *langleb-**ig***
- *Dreimast-**er***

2.1.2.10.1.3. Zirkumfigierung

Bei der Zirkumfigierung wird sowohl ein Präfix als auch ein Suffix an einer Derivationbasis angehängt. Freitag und Krämer setzt dieses Thema wie folgt fort:

„Bei der Zirkumfigierung (auch *kombinatorische Derivation)* wird eine Basis von einem Suffix und einem Präfix *eingefasst.* Diese Bildung lässt sich nicht stufenweise als eigenständige Präfigierung und Suffigierung analysieren. Die letzte Konstituente, das Suffix ist der Kopf des Derivats

- *Renn-(en)→ Ge-renn-e,* aber nicht ⋆ *Ge-renn* oder ⋆ *Renn-e*“ (Ebd. S. 72).

2.1.2.10.1.4. Die Derivationsaffixe des Gegenwartsdeutschen

Derivationsaffixe unterscheiden sich als Nominal-, Adjektiv-, Verbal-, und Adverbalaffixen (vgl. Sahel & Vogel, 2013: 98). Die Derivationsaffixe des Gegenwartsdeutschen könnte wie in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 4: Derivationsaffixe des Gegenwartsdeutschen

	Präfixe	**Suffixe**
Nominalaffixe	erz-, miss, un, ur-	-er, -heit/-keit/-igkeit/, -ling, -nis, -schaft, -tum, -ung
Adjektivaffixe	erz-, miss, un, ur-	-bar, -haft, -ig, -isch, -lich, -sam
Verbalaffixe	ab-, an-, auf-, aus-, be-, ein-, -ent, er-, nach-, über-, um-,unter-, ver-, vor-, zer	-ig(en), -(is/ifiz)ier(en), -(e)l(n)
Adverbalaffixe		-dings, -ens, -lings, -maßen, -s, -wärts

(Freitag, Kleeman- Krämer u.a. 2012: 99).

Wie man ableiten kann, gilt die explizite Derivation als hochproduktiver morphologischer Prozess im Deutschen. Im folgenden werden nun Implizite Derivation thematisiert.

2.1.2.10.2. Implizite Derivation

Im Vergleich einer expliziten Derivation ist die implizite Derivation weniger produktiv. Lochde (2006) erklärt mit dem Begriff implizite Derivation, dass jene Bildungen erfasst werden, die ohne erkennbare Wortbildungsaffixe entstehen. (…) Implizite Ableitungen sind vorrangig im Substantivbereich nachweisbar und ausschließlich deverbalen Ursprungs. Als Derivationsbasen fungieren vor allem

starke Verben. Vgl.: gießen→Guss, reiten→Ritt, klingen→Klang. Dem Vokalwechsel liegt die sog. Ablautbildung zugrunde – eine im sprachhistorischen Sinne äußert bedeutsame Erscheinung, die aber in der deutschen Gegenwartsprache nicht mehr produktiv ist (Lochde, 2006: 50-51). Unter Implizite Derivation versteht man, daß neue Wörter entstehen, ohne dass Affixe an der Derivationbasis angehängt werden. Implizite Derivation kommt, durch die Änderung des Vokals im Verbstamm vor. Donalies (2014) erklärt die Implizite Derivation, auch implizite Abteilung genannt, indem ein Morphem intern durch Ablaut verändert wird. So wird *trinken* zu *tränken* und *sitzen* zu *setzen.* Es entstehen Kausativa (lat. causa, Ursache, Grund‘); mit Kausativa wird ausgedrückt, dass jemand etwas bewirkt: Wenn die Mutter das Kind in den Buggy setzt, bewirkt sie aktiv, dass es sitzt (Donalies, 2014: 175).

Bezüglich der Implizite Derivation werden Substantivderivation, Adjektivderivation und Verbderivation thematisiert.

2.1.2.10.2.1. Substantivderivation

Für die explizite Abteilung von Substantiven steht eine Vielzahl von Suffixen zur Verfügung. Diese werden verwendet, um Substantive von Verben (z.B. wissen→Wissen**schaft),** Adjektiven (z.B. reich→Reich**tum)**, oder Substantiven (z.B. Licht→Licht**ung**) abzuleiten. Konfixe (Chron→Chron**ist**) können auch die Grundlage für Ableitungen entstehen. In einigen Fällen kann die Suffixableitung mit dem Umlaut des umlautfähigen Vokals in der Wortwurzel einhergehen. Dies ist häufig der Fall bei Ableitungen von Adjektiven (z.B. jung→j**ü**ngling) oder Substantiven (z.B. Bach→B**ä**chlein, insbesondere auch bei Ableitungen mit dem Suffix *–in*, z.B. Arzt→**Ä**rztin). Wie die Beispiele zeigen, wird der Umlaut hauptsächlich durch *i-* haltige Suffixe oder Diminutivsuffixe ausgegliedert (vgl. Dürscheid, Elspass u.a. 2018: 4-5).

2.1.2.10.2.2. Adjektivderivation

Für die explizite Abteilung von Adjektiven stehen zahlreiche Suffixe zur Verfügung. Diese leiten Adjektive von Substantiven (Lust→lus**tig**), Verben (folg(en)→folg**sam**) und Adverbien (heute→heu**tig**) sowie von anderen adjektiven (gelb→gelb**lich**) ab. Präfixe zum ableiten von Adjektiven aus Adjektiven sind beispielweise *un-*, *ur-*, *de-* (**un**genau, **ur**groß, **de**verbal). Diese Präfixe werden partiell verwendet, um Substantive oder Verben (**Un**wille, **de**kantieren) zu bilden (vgl. Dürscheid, Elspass u.a. 2018: 5).

2.1.2.10.2.3. Verbderivation

Grundsätzlich kommen fast alle Wortarten für die Ableitung mit Präfixen in Frage. Auf diese Weise können Verben aus Substantiven (Note→**be**note(n)), Adjektiven (blind→**er**blinden(en) oder nicht reflektierbaren Wortarten (nein→**ver**neinen(en) aber auch die Ableitung ohne Wortartwechsel d.h. von anderen Verben durch hinzufügen eines Präfixes (fahren→**ver**fahren, arbeiten→**be**arbeiten) möglich sein. Es gibt auch keine Änderung des Wortlauts, wenn das Partikel gebildet wird. Hier wird dem Verb, das dieselbe Form hat, ein Partikel hinzugefügt als Präposition (**aus**sehen), Adverb (**zusammen**legen), Adjektiv (**frei**halten) oder kann ein Substantiv (**stand**halten) sein (vgl. Dürscheid & Elspass u.a. 2018: 6).

2.1.2.11. Kurzwörter

Bei den Wortbildungsprozessen von Konversion, Ablaut und Umlaut werden die Wurzelvokale des Anfangsworts häufig geändert, aber ihre Länge bleibt normalerweise gleich (…). Das Endprodukt des Wortbildungsprozesses ist daher kürzer als das Ausgangswort (vgl. Alber, 2004: 31-32).

2.1.2.11.1. Abkürzungen

Alber (2004) definiert Abkürzungen als Kurzwörter, die aus den Anfangsbuchstaben einer Reihe von Wörtern gebildet werden:

[7]X	Y	Z
EU	*e-úu*	‘Europäische Union’
VW	*fau-wée*	‘Volkswagen’
UBRD	*be-erdée*	‘Bundesrepublik Deutschlands’
SPD	*es-pe-dée*	‘Sozialdemokratische Partei Deutsclands‘
ZDF	*zett-de-éff*	‘Zweites Deutsches Fernsehen‘
FAZ	*eff-a-zétt*	‘Frankfurter Allgemeine Zeitung’

Abkürzungen werden ausgesprochen, indem man den Buschtabennamen jedes Buschtabens ausspricht. Im Deutschen ist die Betonung dieser Wörter auf der letzten Silbe (außer bei PKW, *pé-ka-wee*, ‘Personenkraftwagen’) (Alber, 2004: 32).

Im vorherigen Kapitel wurden verschiedene Wortbildungsmöglichkeiten thematisiert. Im folgenden Kapitel wird eines der Hauptthemen dieser Magisterarbeit der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“ dargestellt.

2.5. Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

2.5.1. Was ist der gemeinsame europäische Referenzrahmen?

GER hat viele Ziele und Aufgaben. Eines von diesen ist, dass der gemeinsame europäische Referenzrahmen das Sprachniveau eines Sprachlernenden bis in einzelne Details bezeichnet. Er richtet ein, Lernfortschritte messbar zu machen. Der gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen wurde vom Europarat gebildet. Dazu behandelt der GERs vier wichtige Teilqualifikationen wie Hören,

[7] X (links) bezeichnet hier Abkürzung des Wortes
Y (Mitte) bezeichnet hier wie man diese Abkürzung aussprechen kann
Z (rechts) bezeichnet hier das gesammte Wort

Leseverstehen, Sprechen und Schreiben. Er formuliert sechs Kompetenzniveaus: A1- A2, B1- B2, C1- C2. Europarat (2001) und „*der gemeinsame europäische Referenzrahmen* stellt eine gemeinsame Basis für die Entwicklung von zielsprachlichen Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw. in ganz Europa. Das beschreibt umfassend, was Lernende tun müssen, um in der Lage zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Die Beschreibung deckt auch den kulturellen Kontext ab, in dem die zu lernende Sprache eingebettet ist. Der *Referenzrahmen* definiert auch Kompetenzniveaus, sodass man Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses messen kann“ (Europarat, 2001: 14).

Eine weitere Erklärung zu der gemeinsame europäische Referenzrahmen könnte folgende sein: „GER stellt Werkzeuge zur Verfügung für Verantwortliche im Bildungswesen, für Lehrwerkautoren, Lehrende, Lehrerausbilder, Prüfungsanbieter usw., die ihre Tätigkeiten reflektieren wollen, um ihre Bemühungen einzuordnen und zu koordinieren sowie sicherzustellen, dass sie die tatsächlichen Bedürfnisse der Lernenden, für die sie verantwortlich sind, befriegend. Der *Referenzrahmen* schließt die Beschreibung von Teilqualifikationen mit ein, die ausreichen, wenn nur ein eher begrenztes Kenntnis der Sprache gefordert wird (z. B. das Verstehen einer Sprache, nicht aber das Sprechen) oder wenn nur begrenzte Zeit zur Verfügung steht, um eine dritte oder vierte Sprache zu lernen. Dabei kann man vielleicht nützlichere Ergebnisse erzielen, indem man z.B. eher die Fertigkeit zum ‘Wiedererkennen’ trainiert, statt das ‘Aktivieren sprachlicher Formen’. Solche Fähigkeiten auch formell anzuerkennen, hilft sicherlich dabei, Mehrsprachigkeit zu fördern, weil eine größere Zahl an europäischen Sprachen gelernt werden kann“ (Europarat, 2001: 14).

2.5.2. Welche Ziele hat der GER?

Der GER soll eine landübergreifende Vergleichbarkeit sprachlicher Qualifikationen ermöglichen. Die gegenseitige Anerkennung der sprachlichen Qualifikationen wird mit Hilfe des GERs erreicht dazu bietet der GER eine Basis für

die Entwicklung von Lehrplänen, Prüfungen, Lehrwerken usw[8]. Um diese Ziele zu erreichen beschreibt der GER die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Lernende einer Sprache brauchen, um in dieser Sprache kommunizieren zu können. Dazu definiert der GER Kompetenzniveaus, die die Lernfortschritte messbar machen.

2.5.3. Warum brauchen wir einen gemeinsamen Referenzrahmen?

Warum man einen gemeinsamen europöischen Referenzrahmen braucht, wird in folgenden kurz erläutert:

1. Es ist notwendig, das Sprachlernen und den Sprachunterricht in den Mitgliedstaaten im Interesse einer verstärkten Mobilität, einer effektiveren internationalen Kommunikation weiter zu intensivieren, gemeinsam mit der Achtung vor Identität und kultureller Vielfalt, mit einem besseren Zugang zu Informationen, mit intensiverer Interaktion zwischen den Menschen, mit verbesserten Arbeitsbeziehungen und einem tieferen gegenseitigen Verstehen
2. Um diese Ziele zu erreichen, muss Sprachenlernen eine lebenslange Aufgabe sein, die in allen Bereichen des Bildungssystems gefördert und unterstützt werden muss, vom Kindergarten bis hin zur Erwachsenenbildung
3. Es ist darum erstrebenswert, einen *gemeinsamen europäischen Referenzrahmen* für das Sprachenlernen auf allen Ebenen zu entwickeln, um

- die Kooperation zwischen den Bildungseinrichtungen in den verschiedenen Ländern zu fördern und zu erleichtern;
- die gegenseitige Anerkennung der sprachlichen Qualifikationen auf eine solide Basis zu stellen;
- Lernende und Lehrende, Autoren von Sprachkursen, Prüfungsanbieter und die Bildungsverwaltung dabei zu unterstützen, ihre Bemühungen in diesen Rahmen einzubetten und sie zu koordinieren (Europarat, 2001:18).

[8] Siehe dazu: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf (Stand: 16.12. 2019)

2.5.4. Für welche Zwecke ist der Referenzrahmen gedacht?

Welche Zwecke der GER hat, wird wie folgt aufgelistet:

„Bei der Planung von Sprachlernprogrammen unter Berücksichtigung

- von vorausgegangenem Sprachlernen und von Vorkenntnissen, besonders an den Schnittstellen zwischen Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II, der Hochschule und dem tertiären Bereich der Weiterbildung und der Erwachsenenbildung;
- ihrer Ziele;
- ihrer Inhalte;

Bei der Planung von Sprachzertifikaten mit Bezug auf

- die Inhalte von Prüfungen;
- die Beurteilungskriterien, die eher zu den positiven Aspekten einer Leistung Aussagen machen und nicht nur negativ über Defizite definiert sein sollten;

der Planung von selbst bestimmtem Lernen, was mit einschließt,

- das Bewusstsein der Lernenden für den Kenntnisstand, den sie errreicht haben, zu entwickeln;
- dass erreichbare und sinnvolle Lernziele durch die Lernenden selbst festgelegt werden;
- die Auswahl von Lehrmaterialien;
- die Anwendung von Instrumenten der Selbstbeurteilung“ (Ebd. S. 18).

2.5.5. Niveaustufen

2.5.5.1. Beschreibung der gemeinsamen Referenzniveaus

Der gemeinsame Referenzrahmen ist ein System, das Lernen und Lehren von Sprachen und das Beurteilen von Sprachkompetenzen nach gemeinsamen Kriterien beschreibt und vergleichbar macht. Er ist ein mittlerweile in ganz Europa anerkannter Bezugsrahmen zur Beschreibung von Sprachkompetenzen und damit

eine wichtige Grundlage für Curriculumentwicklung, für Lehrwerkstellung und auch für Sprachprüfungen, z.B. *Deutsches Sprachdiplom (DSD) der KMK*, das an den meisten deutschen Auslandsschulen und an vielen staatlichen Schulen im Ausland abgenommen wird[9]. Es ist auch wünschenswert, dass die gemeinsamen Referenzpunkte für unterschiedliche Zwecke auf unterschiedliche Weise präsentiert werden. Für einige Zwecke wird es genügen, das System der gemeinsamen Referenzniveaus in einfachen, ganzheitlich Abschnitten zusammenfassen (…)

Eine solche einfache ″globale″ Darstellung macht es leichter, das System Nichtfachleuten zu vermitteln, und es kann zugleich Lehrenden und Curriculumplanern Orientierungspunkte geben (Europarat, 2001:34).

2.5.5.2. Welche Niveaustufen unterscheidet der GER?

Die Grundlegenden Level sind:

- A: Elementare Sprachverwendung
- B: Selbstständige Sprachverwendung
- C: Kompetente Sprachverwendung

Diese sind wieder in ingesamt sechs Stufen des Sprachniveaus gliedert. Ausgehend von einem kommunikativ-handlungsorientierten Konzept des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen beschreibt der GER Sprachwissen, Sprachfertigkeiten und Sprachanwendung umfassend auf drei Niveaustufen. Untergliedert sind diese drei Stufen in je zwei Unterniveaus:

[9] Siehe dazu: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf (Stand: 24.12. 2019).

Tabelle 5: Gemeinsame Referenz Niveaus

A **Elementare Sprachverwendung**		**B** **Selbstständige Sprachverwendung**		**C** **Kompetente Sprachverwendung**	
A 1	**A 2**	**B 1**	**B 2**	**C 1**	**C 2**

Die drei Niveaustufen entsprechen in etwa der Grund-, Mittel-, und Oberstufe gängiger Sprachkurse. Der GER ist jedoch kein Lernzielkatalog, sondern eine multifunktionale Publikation, die eine umfassende Beschreibung gemeinsamer Referenzniveaus bietet“ [10]

Mit dieser Grobskala (Siehe: Tabelle: 29-32) könnte man die Teilqualifikationen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben) beschreiben. Diese Grobskala wird auf weiteren Ebenen nach den kommukativen Fertigkeiten **[1.] Lese- und Hörverstehen, [2.] Sprechen** und **[3.] Schreiben** ausdifferenziert. Dabei wird im GER beschrieben, was Sprachlernende wissen (z.B. welche Vokabeln, welche Grammatik), sondern welche Fertigkeiten sie besitzen. Gemessen und beurteilt werden nach dem GER also Kompetenzen, nicht – wie in vielen Systemen der Beurteilung, Prüfungen und Zeugnisse - Defizite“[11] . In den Anhängen wurden gemeinsame Referenz Niveaus: Globalskala (Anhang: 11), Globalskala des GERs: [1.] Lese- und Hörverstehen (Anhang: 12), Globalskala des GERs: [2.] Sprechen (Anhang: 13) und Globalskala des GERs: [3.] Schreiben (Anhang: 14) aufgelistet.

In diesem Teil der Arbeit wird der Begriff Text definiert. Neben dem Text werden auch Textsorten und Merkmale der journalistischen Texte kurz dargestellt.

[10] Siehe dazu: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf (Stand: 24.12. 2019).

11 Siehe dazu: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf (Stand: 24.12. 2019).

2.6. Texte

Bevor eine Begriffserklärung zu den Textsorten gemacht wird und Merkmale der journalistischen Texte beschreiben werden, wäre es sinnvoller sich auf den Begriff „Text“ zu fokussieren.

2.6.1. Die Textlinguistik als wissenschaftliche Disziplin

Es gibt in der Sprachwissenschaft zahlreiche Definitionen zur Textlinguistik. Hier werden einige aufgelistet:

Heinemann und Viehweger (2011) definieren die Textlinguistik als, eine junge Wissenschaftsdisziplin, die der sprachwissenschaftlichen Forschung wichtige Impulse vermittelt hat. Sie eröffnete der Linguistik eine neue Erkenntnisdimension und trug so dazu bei, daß die theoretischen Grundpositionen vieler sprachwissenschaftlicher Disziplinen neu bestimmt wurden; insofern wirkte sie prägend auf die Wissenschaftsentwicklung der Linguistik ein (Heinemann & Viehweger, 2011: 10). Eine andere Definition von Adamzik lautet, die Textlinguistik gilt als eine relativ junge Teildisziplin der Linguistik, die sich erst in den 60 er Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt hat (…) Zu wenigen ‚Bindestrich-Disziplinen‘ der Linguistik gibt es im Deutschen so viele einführende Darstellungen wie zur Linguistik: Eine erste hat Wolfgang Dressler schon 1972 vorgelegt (Adamzik, 2010: 1). Nach Göktaş und Köksal (2018) ist die Textlinguistik, ein Bereich der Sprachwissenschaft als angewandte Linguistik, die u.a. die schriftlichen und mündlichen Texte, Textualität-Bedingungen und Textorten untersucht (Akol Göktaş & Köksal, 2018: 153).

Nach Marx und Schwarz-Friesel, (2018) untersucht die Textlinguistik die Struktur, die Funktion und die Verarbeitung von Texten: Sie gibt Antworten auf die Fragen, nach welchen Prinzipien Texte gebildet sind und wie wir Informationen aneinanderreihen, die wir an andere weitergeben. Textlinguistische Ansätze erklären also, nach welchen Regeln komplexe sprachliche Strukturen gebildet werden und wie Form und Inhalt dabei so zusammenhängen, dass sie einen Sinn ergeben. Funktional betrachtet wird auch erörtert, welche soziale Rolle bestimmte Texte bzw. Typen von

Texten in der Gesellschaft haben und inwieweit Texte Menschen oft maßgeblich hinsichtlich ihrer Einstellungen und Handlungen beeinflussen können. Dabei wird erklärt, welche Merkmale von Texten besonders verantwortlich für das Persuasions- und Emontionspotenzial sind. Schließlich beschäftigt sich die Textlinguistik auch mit der prozeduralen Textkompetenz, d.h. mit den geistigen Prozessen, die es Sprachbenutzern ermöglichen, zusammenhängende Texte zu verfassen oder sie als sinnvoll wahrzunehmen (Schwarz-Friesel & Marx 2018: 146).

2.6.2. Was ist ein Text?

Brinker (1973) erklärt den Text nicht als eine einfache Reihung oder Summe von sprachlichen Zeichen derselben Ebene (etwa von Morphemen oder Wörtern), sondern als Einheiten verschiedener Komplexität konstituiert, also der Text ist prinzipiell hierarchisch strukturiert (Binker, 1973: 12).
Wachtel (2004) definiert den Text Begriff, als die oberste Organisationsform von Sprache:

- Morpheme sind Bestandteile von Wörtern
- Wörter sind Bestandteile von Phrasen
- Phrasen sind Bestandteile von Sätzen
- Sätze sind Bestandteile von Texten

Wachtel (2004) erläutert auch den Text Begriff wie folgt:

- Texte sind sprachliche Einheiten, die mehr als einen Satz umfassen (können)
- Texte sind kommunikativ- funktionale Einheiten. Verfasser von Texten wollen mittels ihrer Texte kommunikative Ziele verwirklichen
- Texte sind nicht in derselben systematischen Art und Weise Teil einer übergeordneten sprachlichen Einheit wie etwa ein Satzglied Teil eines Satzes oder ein Satz Teil eines Textes ist. Trotz dieser Selbständigkeit kann man sie in größere – intertextuelle – Zusammenhänge einordnen (Wachtel, 2004: 199).

Nach Şenöz-Ayata (2006) beschäftigt man sich mit Texten in allen Wissenschaftsdisziplininen, wie z.B. Mathematik, Physik, Chemie, Medizin,

Geschichte, Ökonomie, Jura, Philologie, Theologie, Linguistik, Literaturwissenschaft. Texte werden in diesen Wissenschaftsdisziplininen nach verschiedenen Gesichtspunkten und Zielsetzungen untersucht und im Allgemeinen als Informationsquellen betrachtet (Şenöz-Ayata, 2006: 135).

2.6.3. Textsorten

Der Terminus „Textsorte“ ist ein zentraler Begriff der Linguistik. Greule und Reimann (2015) meinen, daß jeder Text einer Textsorte angehört, Textsorten ergeben sich aus den unterschiedlichen kommunikativen Bedingungen, unter denen Texte zu verschiedenen Zeiten entstanden sind und tradiert werden (Greule & Reimann, 2015: 4).

Schwarz-Friesel und Marx (2018) beschreiben eine Textorte als eine Klasse von Texten, die formale und/oder funktionale Merkmale gemeinsam haben, z.B. Kochrezept, Liebesbrief, wissenschaftlicher Aufsatz. Zur Textsortenklassifizierung bestehen in der Textlinguistik unterschiedliche Ansätze (Schwarz-Friesel & Marx, 2018: 150).

Textsorten werden folgendermaßen klassizifiert, z.B:

- Formale Merkmale: „Sie werden auf grammatischer Ebene oder grafischer Ebene beschrieben (z.B. die Dominanz von Infinitiven oder Imperativen in Kochrezepten oder anderen Anleitungen; der Abdruck in Verform als grafisches Kennzeichen eines Gedichtes)
- Inhaltlich-semantische Merkmale: Aus welchen Bedeutungsfeldern kommt der Wortschatz? Eine Software – Dokumentation wird ein anderes Vokabular aufweisen als ein Liebesbrief
- Funktionale Merkmale: Welche Handlungsabsichten verfolgt ein Sprecher mit einem Text? Hier berührt sich die Textsortenklassifikation mit der Sprechakttheorie. Ist der Text monologisch oder dialogisch? Falls Letzteres: Ist die Kommunikation symmetrisch (auf Augenhöhe) oder asymmetrisch, d.h. der Sprecher weiß mehr als der Hörer (wie bei einer Anleitung), oder ist der Hörer in einer höheren Machtposition (wie bei einem Antrag oder Gesuch)? Sind Sprecher und

Hörer räumlich voneinander getrennt, ist dem Hörer eine zeitnahe Reaktion möglich?“ (Schwarz-Friesel, Marx 2018: 150).

2.6.4. Was ist ein journalistischer Text?

Bei der Zeitung könnte man verschiedene Textorten erkennen. In einer Zeitung findet man Beispielweise:

- Nachrichten
- Berichte
- Reportagen
- Kommentar
- Interviews
- Meldung
- Kritik

Wie oben erwähnt, jede Textorte hat bestimmte Merkmale. Beispielweise in einer Zeitung könnte man verschiedene Textorten finden wie Nachrichten, Berichte, Meldung, Interwiews usw. Jeder Text hat jedoch einen Zweck. Entsprechend diesem Zweck weist er verschiedene sprachliche Merkmale auf. Sprachliche Mittel verwirklichen und unterstützen die Absicht der Autorin oder des Autors und nutzt sprachliche Mittel z.B. Zitat. Durch die Zitate erreicht die Autorin/der Autor Glaubwürdigkeit oder durch die Details erreichen sie Anschaulichkeit. Durch die Wiederholung erreicht die Autorin/der Autor eine Verstärkung. Sprachliche Mittel sollen die Absicht des Autors/der Autorin unterstützen.

Im theoristischen Teil dieser Magisterarbeit wurden die Wortbildung und die Wortbildungsarten unter der morphologischen Perspektive dargestellt. Dann wurde der GER thematisiert, danach der Text oberfächlich dargestellt.

In dem nächsten Kapitel, der praktische Teil der Arbeit, wird eine Antwort darauf gesucht, ob es eine Beziehung zwischen der Wortbildungsstruktur mit den Sachtexten des Sprachniveaus des GERs gibt.

TEIL III

3. FORSCHUNGSTEIL

In diesem Kapitel werden Analyseverfahren beschrieben, der Untersuchungsverlauf erklärt und die Analyse der Daten dargestellt.

3.1. Beschreibung des Analyseverfahrens

Der praktische Teil der vorliegenden Arbeit widmet sich der Wortbildungsstruktur mit den Sprachniveaus des GERs. Die theoristischen Grundlagen, auf die sich die Studie stützt, sind Donalies *Morpheme, Wörter, Wortbildungen* (2014) und Lohdes *Wortbildungs des modernen Deutschen* (2006). Die Methode dieser Magisterarbeit ist deskriptiv. Hartung und Elpelt & Klösener (2012) definiert die deskriptive Methode wie folgt: „Die deskriptive Methode dient der Beschreibung, der Strukturierung und der Verdeutlichung unübersichtlichen und umfangreichen Datenmaterials: Wo kommt dieses Material her, um was für Daten handelt es sich? Diese und ähnliche Fragen müssen zunächst einmal untersucht werden“ (2012: 15). Das Forschungsdeseign basiert auf eine Fallstudie. Bei der Ausführung des vorliegenden praktischen Teils dieser Magisterarbeit wurde von Anfang bis Ende ein skizzierter Prozess (vgl. Röbken & Wetzel, 2016: 10) verfolgt. Als Kritereinraster wurde das Altmanns Prüfungswissen Wortbildung (2011) verwendet.

3.2. Untersuchungsverlauf

Bei der Ausführung des vorliegenden praktischen Teils dieser Magisterarbeit wurde von Anfang bis Ende der hier skizzierte Prozess verfolgt:

Tabelle 6: Der empirische Forschungsprozess in einzelnen Arbeitsschritten

Erste Phase	Entwicklung der Problemstellung
Zweite Phase	Theoretischer Rahmen
Dritte Phase	Konzeptionelle Phase
Vierte Phase	Operationaliesierung
Fünfte Phase	Auswahl der Untersuchungseinheit
Sechste Phase	Datenerhebung
Siebte Phase	Datenauswertung
Achte Phase	Datenauswertung
Neunte Phase	Dateninterpretation
Zehnte Phase	Publikation der Forschungsergebnisse

(Röbken & Wetzel, 2016: 10).

Bei der Entwicklung der Problemstellung wurde das Kernproblem in dieser Magisterarbeit festgestellt. Das Problem der Forschung ist die Ungewissheit der Beziehung von Wortbildungsstrukturen bezüglich des Kompositums zu ihren Niveaustufen aufzuheben. In diesem Sinne ist Ziel, eine Beziehung zwischen den Sprachniveaus des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens der Sprachen und der Wortbildung bezüglich der Komposition feststellen zu können. **Im theorestischen Rahmen** wird die Wortbildungsstrukturen im Deutschen unter verschiedenen Aspekten wie Komposition und Wortbildungsarten erläutert. **In der konzeptionellen Phase** wird gemäß den Zielsetzungen der vorliegenden Magisterarbeit die passenden Messinstrumente zur Datenerhebung festgestellt. Die Methode dieser Magisterarbeit ist deskriptiv. Das Forschungsdesign basiert auf eine Fallstudie. In diesem Zusammenhang wurden die Dateien während der Analyse sowohl qualitativ als auch quantitativ gesammelt. In der **Phase der Operationalisierung** wurden Kompositabildungen mit Hilfe dieser Messinstrumente folgendermaßen klassifiziert:

Nomen+Nomen: *Betriebsrat*

Adjektiv+Nomen: *Altpapier*

Verb+Nomen: *Kaugummi*

Adverb+Nomen: *Sofort – Wirkung*

Präposition+Nomen: *Umfeld*

Konfix+Nomen: *Multivitamin* (Altmann, 2011: 74).

Dieselben Kombinationsmöglichkeiten werden bei Pittner (2016: 66) angeführt. Wie schon erwähnt wurde, (siehe: Wortarten der Stämme in Komposita) zusätzlich zu Altmanns Erklärung wurden die folgenden Wortartkombinationen für diese Studie als Messinstrument verwendet:

Präposition+Verb

Nomen+Adjektiv

Adverb+Verb

Adverb+Adverb

Präposition+Adjektiv

Präposition+Präposition

Verb+Verb

Verb+Nomen+Verb

Nomen+Verb+Nomen

Präposition+Nomen+Nomen

Präposition+Verb+Nomen

Adjektiv+Nomen+Nomen

Präposition+Nomen+Nomen+Nomen

Bei der Auswahl der Untersuchungseinheiten wurde die geeignete Untersuchungseinheit festgestellt. In der **Erhebungsphase** wurden als Daten nur aus den Modelltestprüfungen des Goethe Instituts (2007-2016) zu jeder Stufe bevorzugt. Es handelt sich dabei um die Analyse von Sachtexten. Andere Textsorten wurden nicht mitgeinbezogen. Es wurde bei der Auswahl Acht darauf gegeben, dass die Sachtexte zahlreiche zusammengesetzte Wörter enthalten. Auf der Niveaustufe A1 wurden neun Sachtexte analysiert, weil die Niveaustufe A1 aus kurzen Sachtexten besteht. Dies gilt auch teilweise für die Niveaustufe A2. Auf dieser Stufe wurden zwei Sachtexte analysiert. Auf der Niveaustufen B1, B2, C1 und C2 wurde nur je ein Text analysiert. In dem nächsten Schritt der **Datenaufbereitung** wurden die ausgewählten Sachtexte im Word Format aufgeschrieben. Alle zusammengesetzten Wörter im Text wurden in Fettdruck geschrieben, nummeriert und nur in Infinitivform analysiert. Die zusammengesetzten Wörter mit Fugenelemente wurde

nicht in die Analyse miteinbezogen. In den ausgewählten Sachtexten wurden zahlreiche mehrgliedrige Komposita festgestellt und in die Forschung einbezogen. Die Wörter, die im Text wiederholt vorkamen wurden nur einmal analysiert. Der Titel der Texte wurde nicht analysiert, weil nur einige Titel aus Zusammengesetzte Wörtern besteht. Die analysierte Sachtexte enthalten zahlreiche Komposita aus Fremdwörtern. Diese Wörter wurden im Resultatteil der Studie (Tabelle 28) oberfächlich analysiert. Dann wurden die Daten wie in der folgenden Tabelle segmentiert und tabellarisch aufgelistet. Die folgende Tabelle wurde von der Forscherin selber entwickelt.

Tabelle 7: Das experimentelle Modell der Studie (1)

Beispiel	**Wortartkombination**	**Segmente**	**Fugenlaut**	**Kompositum**
1	Nomen+Nomen	Post+Karte	-	Postkarte
2	Nomen+Nomen	Arbeit+-s-+Kleidung	(s)	Arbeitskleidung
3	Adjektiv+Nomen+Nomen	frei+Zeit+Taschen	-	Freizeittaschen

Beispiel: **(1) Postkarte, (2) Arbeitskleidung (3) Freizeittaschen** usw. (Alle Zusammengesetzte Wörter wurden in den Texten in Fettdruck geschrieben und nummeriert)

Wortartkombination: Nomen+Nomen, Nomen+Fugenlaut (-s) +Nomen,

Adjektiv+Nomen+Nomen usw.

Segmente: Post+Karte, Arbeit+-s+Kleidung, frei+Zeit+Taschen usw.

Fugenlaut: -s, -n, (-) ohne usw.

Kompositum: Postkarte, Arbeitskleidung, Freizeittaschen usw.

Neben Tabelle 7 wurde eine zusätzliche Tabelle mit der Gesamtzahl der Wortartkombinationen und Summe der Komposita erstellt. Dies wird wie folgt dargestellt:

Tabelle 8: Das experimentelle Modell der Studie (2)

Summe der Wortartkombinationen	**Summe der Komposita**
Nomen+Nomen	2
Adjektiv+Nomen+Nomen	1

Mit Hilfe dieser Tabellen wurde festgestellt, um welche Wortartkombinationen in der Kompositastruktur in welchen Niveaustufen es sich handelt. In der Phase der **Datenauswertung** wurden die Anzahl der Wörter in den analysierten Sachtexten bestimmt. Dann wurde festgestellt, wie viele Zusammengesetzte Wörter im Text enthalten und schließlich, wie viel Prozent der gesamten Wortzahl aus Zusammengesetzten Wörtern besteht. In der **Interpretationsphase** wurden diese Prozentangaben im Kreisdiagramm dargestellt und aus verschiedenen Punkten interpretiert. Dann wurde die Niveaustufe des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur bewertet und am Ende der Magisterarbeit wurden aus der Forschung Ableitungen gezogen. In der **Publikationsphase der Forschungsergebnisse** wurde diese Magisterarbeit in ein wissenschaftliches Format umgeformt.

3.2.1. Kompositum in Texten der Niveaustufe A1

Im folgenden Kapitel werden aus Modell Prüfungen des Goethe Instituts zu jeder Niveaustufe deutsche Sachtexte dargestellt. Dann werden die Niveaustufen des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur analysiert. Auf der Niveaustufe A1 werden neun kurzen Sachtexte analysiert. Am Ende dieses Kapitels werden alle Daten gemeinsam ausgewertet. Nun wird der Text (Niveaustufe A1) im folgenden Kapitel nummeriert.

3.2.1.1. Die Nummerierung des ersten kurzen Textes in der Niveaustufe A1

Text 1 (ANHANG 1)

Anzeige 1

„November-Sonne“ bei der Bahn: Für nur 29,-Euro quer durch Deutschland[1]

Vom 1. November bis zum 11. Dezember reist du im **(1) Fernwerkehr** für nur 29,-Euro durch **(2) Deutschland.** Sogar im ICE. Wohin du willst.

Auch der Herbst hat seine schönen Tage.

Die „November-Sonne“ **(3) –Fahrkarte** kannst du mit deinen Eltern bequem online buchen- für Fahrten vom 1. November bis Dezember. (Buchung jeweils min. 3 Tage vor dem gewünschten **(4) Reisedatum**). Das Angebot gilt für eine einfache Fahrt in der 2. Klasse.

3.2.1.2. Die Nummerierung des zweiten kurzen Textes in der Niveaustufe A1

Nun folgt das gleiche Forschungsvervahren zu dem Text im Stufe A1.

Anzeige 2

Raus von zu Haus![1]

Lerne für`s Leben – in einem **(5) Auslandsschuljahr!** Im **(6) Ausland** zur Schule gehen, in einer Familie leben, Freunde finden und eine fremde Sprache fast perfekt lernen: Was immer schon dein Traum? Dann lebe deinen Traum!

Im Internet bekommst du Antworten auf folgende Fragen:

- Was du machen kannst.
- Wohin du gehen kannst.

3.2.1.3. Die Nummerierung des dritten kurzen Textes in der Niveaustufe A1

Im folgenden Kapitel wird der Text 3 nummeriert.

Beschreibung 2[1]

Hallo, ich bin Janina und wohne mit meiner Familie in Schwerin. Meine Familie, das sind: Mama, Papa, Max und natürlich ich! Ich bin schon 17. Später möchte ich Architektin werden. Schwerin ist eine schöne alte Stadt in **(7) Ostdeutschland**.Nur leider gibt es hier zu wenig Arbeit. Mein Papa ist auch seit 4 Monaten **(8) arbeitlos**. Deshalb müssen wir vielleicht alle bald nach Stuttgart umziehen. Dort bekommt er hoffentlich eine neue **(9) Arbeitsstelle.**

Der Text 4 enthält sechs kurze Sachtexte. Nun werden diese sechs kurzen Sachtexte in der Niveaustufe A1 getrennt nach dem gleichen Verfahren untersucht.

3.2.1.4. Die Nummerierung des vierten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(a)

Im folgenden Kapitel wurde der erste Text als Text 4 nummeriert.

Text 4 (ANHANG 4)

Beispiel[12]

Klaus: Hallo Simone! Wie geht`s dir?
Simon: Hallo Klaus! Danke, mir geht`s
sehr gut! Ich habe in Mathematik
eine Eins, und deshalb lädt mich
meine Mutter heute zum **(10) Eisessen** ein!
Klaus: Na dann herzlichen **(11) Glückwunsch**
und viel Spaß beim Eisessen!
Tschüss!
Simone: Tschüss Klaus!

Nun wird der zweite Text als Text 4 im folgenden Kapitel nummeriert.

3.2.1.5. Die Nummerierung des fünften kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(b)

Hörtext 1

[12]https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020)

Hallo, hier spricht Julia. Danke für die schöne **(12) Postkarte** aus dem Urlaub! Ich rufe morgen noch mal an. Bis dann!

Im folgende Kapitel wurde der dritte Text als Text 4 nummeriert.

3.2.1.6. Die Nummerierung des sechsten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(c)

Hörtexte 2

Hallo Emma, hier ist Karl. Sag mal, bist du mit der **(13) Hausaufgabe** in Mathematik schon fertig? Ich verstehe mal wieder absolut nichts. Kannst du mir vielleicht helfen? Ruf mich bitte schnell an! Ich bin bei Klaus. Die Nummer hast du ja. Vielen Dank!

Nun wird der vierte Text als Text 4 im folgenden Kapitel nummeriert.

3.2.1.7. Die Nummerierung des siebten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(d)

Hörtext 3

Hallo Martin, hier ist Laura. Was machst du eigentlich heute Abend? Ich gehe mit ein paar Freunden aus dem **(14) Sportverein** ins Kino: Möchtest du vielleicht **(15) mitkommen**? Wir treffen uns um Viertel nach sieben vor dem **(16)Europa-Kino**. Der Film fängt um halb acht an. Hoffentlich bis heute Abend!

Nun wird der fünfte Text als Text 4 nummeriert.

3.2.1.8. Die Nummerierung des achten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(e)

Hörtext 4

Ulla: Hallo Christoph, wie geht`s dir?

Warum warst du nicht in der Schule?

Christoph: Och, mir geht`s nicht so gut, Ulla.

Seit zwei Tagen habe ich **(17) Bauchschmerzen.**

Ulla: Das tut mir aber leid. Hast du was Schlechtes gegessen?

Christoph: Nein, ich glaube, ich bin einfach krank. Mein Bruder

hatte schon vor einer Woche **(18) Bauchwech**, und jetzt habe ich es eben.

Ulla: Na dann- gute Besserung!

Christoph: Danke! Morgen bin ich hoffentlich wieder gesund!

Nun wird der sechste Text als Text 4 nummeriert.

3.2.1.9. Die Nummerierung des neunten kurzen Textes in der Niveaustufe A1-(f)

Hörtext 5

Markus: Hallo Jens, was machst du denn morgen Abend? Willst du mitkommen zu Bernd? Wir lernen zusammen für die **(19) Chemiearbeit**.

Jens: Tut mir Leid Markus! Morgen ist doch **(20) Mittwoch** und da trainiere ich immer **(21) Fußball!**

Markus: Ach ja, richtig. Schade!

Jens: Aber vielleicht können wir ja schon am **(22) Nachmittag** lernen?

Markus: Ja, das ist eine gute Idee! Ich spreche mal mit Bernd und ruf dich dann an.

Jens: Ja gut! Dann bis später!

Auf der Niveaustufe A1 wurden neun kurze Sachtexte analysiert. Nun werden die Daten tabellarisch dargestellt.

Tabelle 9: Kompositum Analyse zu Niveaustufe A1

Beispiel	Wortartkombination	Segmente	Fugenlaut	Kompositum
1	Adjektiv+Nomen	fern+Verkehr	-	Fernverkehr
2	Nomen+Nomen	Deutsch+Land	-	Deutschland
3	Verb+Nomen	fahr+Karte	-	Fahrkarte
4	Nomen+Nomen	Reise+Datum	-	Reisedatum
5	Präposition+Nomen+Nomen+Nomen	aus+Land+-s+Schul+Jahr	(s)	Auslansschuljahr
6	Präposition+Nomen	aus+Land	-	Ausland
7	Adjektiv+Nomen	ost+Deutschland	-	Ostdeutschland
8	Nomen+Nomen	Arbeit+-s+Stelle	(s)	Arbeitsstelle
9	Nomen+Adjektiv	Arbeit+los	-	Arbeitlos
10	Nomen+Verb	Eis+essen	-	Eisessen
11	Nomen+Nomen	Glück+Wunsch	-	Glückwunsch
12	Nomen+Nomen	Post+Karte	-	Postkarte
13	Nomen+Nomen	Haus+Aufgabe	-	Hausaufgabe
14	Nomen+Nomen	Sport+Verein	-	Sportverein
15	Präposition+Verb	mit+kommen	-	mitkommen
16	Nomen+Nomen	Europa+Kino	-	EuropaKino
17	Nomen+Verb	Bauch+schmer-zen	-	Bauchschmerzen
18	Nomen+Nomen	Bauch+Weh	-	Bauchweh
19	Nomen+Nomen	Chemie+Arbeit	-	Chemiearbeit
20	Nomen+Nomen	Mitte+Woch	-	Mittwoch
21	Nomen+Nomen	Fuß+Ball	-	Fußball
22	Präposition+Nomen	Nach+Mittag	-	Nachmittag

Mit Hilfe der folgenden Tabelle werden Wortartkombinationen und Summe der Komposita in der Nivaustufe A1 dargestellt.

Tabelle 10: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu A1

Wortartkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu A1**
Nomen+Nomen	12
Nomen+Verb	2
Adjektiv+Nomen	2
Präposition+Nomen	2
Präposition+Verb	1
Verb+Nomen	1
Nomen+Adjektiv	1
Präposition+Nomen+Nomen+Nomen	1

In diesem Kapitel wurden die abstrahierten Komposita tabellarisch dargestellt. Diese Studie konzentriert sich besonders auf Wortbildung bezüglich Komposition festzustellen. Die ausgewählten analysierten neun kurzen Sachtexte (A1) beinhalten insgesamt 515 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 515 Wörtern wurden 22 Komposita bestimmt, was 4,27% der Gesamtzahl der analysierten Wörter entspricht. Unter den Wortartkombinationen wurden folgenden Kompositastruktur festgestellt: 12 Nomen+Nomen Kompositastruktur, 2 Nomen+Verben Kompositastruktur, 2 Adjektiv+Nomen Kompositastruktur, 2 Präposition+Nomen Kompositastruktur, 1 Präposition+Verb Kompositastruktur, 1 Verb+Nomen Kompositastruktur, 1 Nomen+Adjektiv Kompositastruktur und 1 Präposition+Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur. Mit Hilfe dieser Tabelle wird herausgefunden, welche Wortart als Erstglied verwendet wird und wie oft sie in den Texten auftreten.

3.2.2. Kompositum in Texten der Niveaustufe A 2

In diesem Kapitel werden zwei kurze Sachtexte in der Niveaustufe A2 analysiert.

3.2.2.1. Die Nummerierung des ersten kurzen Textes in der Niveaustufe A2

Nun wird der Text 5 (Niveaustufe A2) nummeriert.

Text 5 (ANHANG 5)

Ich versuche immer wieder etwas neues[13]

Bei Stefan Berger gibt es Gerichte, von denen man vorher noch nie gehört hat. Er hat dauernd neue Ideen. Den Gästen gefällt das. Man muss unbedingt **(1) anrufen** und einen der wenigen Tische bestellen, wenn man in seinem Restaurant „Bremer Lokal" essen möchte. Er hat viele Gäste, will aber kein zweites Lokal **(2) aufmachen**. „Klar, ich könnte vielleicht reich damit werden, aber ich habe mich bewusst **(3) dagegen** entschieden. Ich mag es einfach, wie wir hier arbeiten."

Stefan Berger wurde 1968 im **(4) Rheinland** geboren, war auf der **(5) Realschule** und lernte dann in einem großen Hotel kochen. Nach der (**6) Berufsausbildung** brauchte er erstmal eine zwei jährige Pause. Er fuhr durch die Welt, hatte verschiedene Jobs und lernte viel Neues kennen. Wegen einer Frau kam er dann nach Bremen. Das „Bremer Lokal" in seiner Nachbarschaft suchte einen Koch, Berger nahm die Stelle an, und drei Jahre später kaufte er das Restaurant.

Die meistens kennen ihn aber erst durch seine Fernsehshow „Berger kocht". In der beliebten Sendung besuchen ihn Sänger und **(7) Schauspieler** und kochen mit ihm ihre (**8) Lieblingsrezepte.**

In der folgenden Tabelle werden die Daten von Text 5 dargestellt.

[13]https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A2/A2_Modellsatz_Erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

Tabelle 11: Kompositum Analyse zu Text 5

Beispiel	Wortartkombination	Segmente	Fugenlaut	Kompositum
1	Präposition+Verb	an+rufen	-	anrufen
2	Präposition+Verb	auf+machen	-	aufmachen
3	Präposition+Präposition	da+gegen	-	dagegen
4	Nomen+Nomen	Rhein+Land	-	Rheinland
5	Adjektiv+Nomen	Real+Schule	-	Realschule
6	Nomen+Nomen	Beruf+-s+Ausbildung	(s)	Berufsausbildung
7	Nomen+Nomen	Schau+Spieler	-	Schauspieler
8	Nomen+Nomen	Liebling+-s+Rezepte	(s)	Lieblingsrezepte

Nun wird der zweite Text in der Niveaustufe A2 im folgenden Kapitel nummeriert.

3.2.2.2. Die Nummerierung des zweiten kurzen Textes in der Niveaustufe A2

Text 6 (ANHANG 6)

Kaufhaus Alexa[14]

4. Stock Bücher, Geschenke, **(1) Spielsachen**, **(2) Freizeittaschen**, Koffer, **(3) Brieftaschen** und **(4) Geldbeutel**, Café, **(5) Friseur**- und **(6) Nagelstudio**, **(7) Kunden-WC**, Telefon

3. Stock Handys, Telefone, MP 3- Player, DVD-Player, CD-Player, Radios, Fernseher, Computer, Notebooks, Tablets, Software, Drucker, CDs, DVDs, **(8) Videospiele**, **(9) Sportkleidung**, **(10) Arbeitskleidung**

[14]https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A2/A2_Modellsatz_Erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

2. Stock **(11) Herrenmode**, **(12) Nachtwäsche** für ihn, Möbel für **(13) Wohnzimmer**, Bad und Küche, Teppiche, Lampen, Gardinen, Kissen, Decken, Stoffe und **(14) Dekoartikel**, (**15) Handtücher**

1. Stock **(16) Damenmode**, **(17) Nachtwäsche** für sie, Mode für Kinder und Jugendliche, **(18) Babykleidung**, **(19) Kinderwagen**, Schuhe, Geschirr und Gläser, Besteck, Töpfe und Pfannen, Grills

EG Information, Uhren, Schumuck, Parfüm, Kosmetik, **(20) Schreibwaren**,

(21) Glückwunschkarten, Kalender, **(22) Schultaschen, (23) Reiseführer,** Souveniers,
(24) Schuhwerkstatt, (25) Schlüsseldienst, **(26) Blumenladen**

UG Bäcker, Supermarkt, **(27) Putz-** und **(28) Waschmittel**, **(29) Fotoservice**, Tabak, Zeitungen, **(30) Theater-** und **(31) Konzertkarten**, **(32) Reisebüro,**
(33) Geldautomat.

In der folgenden Tabelle werden die Daten von Text 6 dargestellt.

Tabelle 12: Kompositum Analyse zu Text 6

Beispiel	Wortartkombination	Segmente	Fugenlaut	Kompositum
1	Nomen+Nomen	Spiel+Sachen	-	Spielsachen
2	Adjektiv+Nomen+Nomen	Frei+Zeit+ Taschen	-	Freizeittaschen
3	Nomen+Nomen	Brief+Taschen	-	Brieftaschen
4	Nomen+Nomen	Geld+Beutel	-	Geldbeutel
5	Nomen+Nomen	Friseur+Studio	-	Friseurstudio
6	Nomen+Nomen	Nagel+Studio	-	Nagelstudio
7	Nomen+Nomen	Kunden+WC	-	Kunden-WC
8	Nomen+Nomen	Video+Spiele	-	Videospiele

9	Nomen+Nomen	Sport+ Kleidung	-	Sportkleidung
10	Nomen+Nomen	Arbeit+-s +Kleidung	(s)	Arbeitskleidung
11	Nomen+Nomen	Herren+Mode	-	Herrenmode
12	Nomen+Nomen	Nacht+Wäsche	-	Nachtwäsche
13	Verb+Nomen	wohn+Zimmer	-	Wohnzimmer
14	Nomen+Nomen	Deko+Artikel	-	Dekoartikel
15	Nomen+Nomen	Hand+Tücher	-	Handtücher
16	Nomen+Nomen	Damen+Mode	-	Damenmode
17	Nomen+Nomen	Nacht+Wäsche	-	Nachtwäsche
18	Nomen+Nomen	Baby+Kleidung	-	Babykleidung
19	Nomen+Nomen	Kinder+Wagen	-	Kinderwagen
20	Verb+Nomen	schreib+Waren	-	Schreibwaren
21	Nomen+Nomen+Nomen	Glück+Wunsch +Karten	-	Glückwunschkarten
22	Nomen+Nomen	Schul+Taschen	-	Schultaschen
23	Nomen+Nomen	Reise+Führer	-	Reiseführer
24	Nomen+Nomen+Nomen	Schuh+Werk+ Statt	-	Schuhwerkstatt
25	Nomen+Nomen	Schlüssel+Dienst	-	Schlüsseldienst
26	Verb+Nomen	putz+Mittel	-	Putzmittel
27	Nomen+Nomen	Blumen+Laden	-	Blumenladen
28	Verb+Nomen	wasch+Mittel	-	Waschmittel
29	Nomen+Nomen	Foto+Service	-	Fotoservice
30	Nomen+Nomen	Theater+Karten	-	Theaterkarten
31	Nomen+Nomen	Konzert+Karten	-	Konzertkarten
32	Nomen+Nomen	Reise+Büro	-	Reisebüro
33	Nomen+Nomen	Geld+Automat	-	Geldautomat

Mit Hilfe folgender Tabelle wird die Wortartkombinationen und Summe der Komposita in der Niveaustufe A2 dargestellt.

Tabelle 13: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu A2

Wortartkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu A2**
Nomen+Nomen	30
Verb+Nomen	4
Nomen+Nomen+Nomen	2
Präposition+Verb	2
Adjektiv+Nomen	1
Präposition+Präposition	1
Adjektiv+Nomen+Nomen	1

Die ausgewälten analysierten zwei Sachtexte (A2) enthalten 202 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 202 Wörtern wurden 41 Komposita bestimmt, was 20 % der Gesamtzahl der analysierten Wörter entspricht. Unter den Wortartkombinationen wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: 30 Nomen+Nomen Kompositastruktur, 4 Verb+Nomen Kompositastruktur, 2 Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur, 2 Präposition+Verb Kompositastruktur, 1 Adjektiv+Nomen Kompositastruktur, 1 Präposition+Präposition Kompositastruktur und 1 Adjektiv+Nomen+Nomen Kompositastruktur.

3.2.3. Kompositum in Texten der Niveaustufe B1

Auf der Niveaustufe B1 wird nur ein Sachttext analysiert.

3.2.3.1. Die Nummerierung des Textes B1

Nun wird der Text 7 in der Niveaustufe B1 im folgenden Kapitel nummeriert.

Text 7 (ANHANG 7)

Susannes Alltags Blog. at[15]

Mein Alltag, meine Gedanken, mein Leben…

Donnerstag, den 23. Juni

Was mir heute passiert ist, das glaubt mir keiner: Als ich zu **(1) Mittag** nichtsahnend in der Küche beim Kochen stand, läutete mein Handy. Eine **(2) Farauenstimme** erklärte mir, dass meine **(3) Brieftasche** in der **(4) Bankfiliale** abgegeben worden war und ich sie dort **(5) abholen** könnte. Mir wurde ganz heiß – mir war noch gar nicht **(6) aufgefallen**, dass sie fehlte. Und ich hatte ja auch noch relativ viel **(7) Bargeld (8) eingeschenkt**! Schnell holte ich meine **(9) Handtasche** hervor und suchte nach der **(10) Brieftasche**. Es stimmte! Auch nach längerem Kramen in der Tasche konnte ich sie nicht finden. Mein Geld war tatsächlich verschwunden! Ich machte mich also auf den Weg zur Bank und überlegte, wo ich meine Brieftasche liegen gelassen hatte: Sicherlich im **(11) Supermarkt** an der Kasse. Jedenfalls kam ich bei der Bank an und war schon gespannt darauf zu erfahren, wo meine Brieftasche gefunden worden war und natürlich, ob etwas fehlte. Die **(12) Bankangestellte** teilte mir mit, dass ein junger Mann die Brieftasche **(13) abgegeben** hatte. Er hatte sie auf dem **(14) Parkplatz** vor dem Supermarkt gefunden und wollte sie eigentlich ins **(15) Fundbüro** bringen - wie man es in so einem Fall eben macht. Der Weg **(16) dorthin** war für ihn zu weit und so suchte er nach einer

[15] http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B1/b1_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

anderen Möglichkeit, mir die Brieftasche **(17) zurückzugeben**. Dass muss man sich einmal **(18) vorstellen**: Er war so clever, dass er auf der **(19) Bankomatkarte** nach meinem und dem Namen meiner Bank suchte…Die Bank würde ja die **(20) Kontaktdaten** zu meinem Namen haben und könnte mich so anrufen. Er fuhr in die nächste Filiale meiner Bank und dank der **(21) Computervernetzung** der Filialen konnte meine **(21) Telefonnummer** schnell **(22) herausgefunden** werden. Da stand ich nun mit meiner Brieftasche, die mir beim Verlassen des Supermarktes aus der Handtasche gerutscht sein muss. Zum Glück war alles noch da! Ich bin so froh, dass diese Episode so gut **(23) ausgegangen** ist. Nun weiß ich leider gar nicht, wie ich dem ehrlichen Finder danken kann. Vielleicht liest er ja diesen **(24) Blogeintrag** oder es liest ihn jemand, dem er die Geschichte erzält hat: „Vielen, vielen Dank, lieber Finder!“

In der folgenden Tabelle werden die Daten im Text 7 dargestellt.

Tabelle 14: Kompositum Analyse zu Text 7

Beispiel	**Wortartkombination**	**Segmente**	**Fugenlaut**	**Kompositum**
1	Präposition+Nomen	Mit+Tag	-	Mittag
2	Nomen+Nomen	Frauen+ Stimme	-	Frauenstimme
3	Nomen+Nomen	Brief+Tasche	-	Brieftasche
4	Nomen+Nomen	Bank+Filiale	-	Bankfiliale
5	Präposition+Verb	ab+holen	-	abholen
6	Präposition+Verb	auf+fallen	-	auffallen
7	Adjektive+Nomen	bar+Geld	-	Bargeld
8	Präposition+Verb	ein+schenken	-	einschenken
9	Nomen+Nomen	Hand+Tasche	-	Handtasche
10	Nomen+Nomen	Brief+Tasche	-	Brieftasche
11	Adjektiv+Nomen	super+Markt	-	Supermarkt
12	Nomen+Nomen	Bank+Ange-stellte	-	Bankangestellte
13	Präposition+Verb	ab+geben	-	abgeben
14	Nomen+Nomen	Park+Platz	-	Parkplatz
15	Nomen+Nomen	Fund+Büro	-	Fundbüro

16	Adverb+Adverb	dort+hin	-	Bankautomatkarte
17	Adverb+Verb	zurück+geben	-	zurückgeben
18	Präposition+Verb	vor+stellen	-	vorstellen
19	Nomen+Nomen+Nomen	Bank+Automat+Karte	-	Bankautomatkarte
20	Nomen+Nomen	Kontakt+Daten	-	Kontaktdaten
21	Nomen+Nomen	Computer+Vernet-zung	-	Computervernetzung
22	Nomen+Nomen	Telefon+Nummer	-	Telefonnummer
23	Präposition+Verb	aus+gehen	-	ausgehen
24	Nomen+Nomen	Blog+Eintrag	-	Blogeintrag

Mit Hilfe folgender Tabelle wird die Wortartkombinationen und Summe der Komposita dargestellt.

Tabelle 15: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu B 1

Wortartkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu B1**
Nomen+Nomen	13
Präposition+Verb	6
Adjektiv+Nomen	2
Adverb+Adverb	1
Adverb+Verb	1
Nomen+Nomen+Nomen	1

Der Text (7) enthält insgesamt 362 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 362 Wörtern wurden 24 Komposita bestimmt, was 6,6 % der Gesamtzahl der analysierten Wörter entspricht. Unter den Wortartenkombinationen wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: 13 Nomen+Nomen Kompositastruktur, 6 Präposition+Verb Kompositastruktur, 2 Adjektiv+Nomen Kompositastruktur, 1 Adverb+Adverb Kompositastruktur, 1 Adverb+Verb Kompositastruktur, 1 Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur

3.2.4. Kompositum in Texten der Niveaustufe B2

Auf der Niveaustufe B2 nur ein Sachtext analysiert.

3.2.4.1. Die Nummerierung des Textes B2

Nun wird der Text 8 in der Niveaustufe B2 im folgenden Kapitel nummeriert.

Text 8 (ANHANG 8)

Die Antartiksstation Neumayer III[16]

Die Antartiksstation Neumayer III steht rund 2000 Kilometer vom **(1) Südpol** entfernt auf einer 200 Meter dicken **(2) Eisschicht**. Hier, kurz am 71. Grad südlicher Breite, sind die Sommer kurz und **(3) Versorgungsschife** können in den im Sommer 2009 eröffneten **(4) Forschungsstützpunkt** nur vier Monate im Jahr anfahren. Zu anderen Zeiten ist die **(5) Eisfläche** über dem arktischen Meer geschlossen und Stürme fegen über das Eis. Während der 8 Monate dauernden **(6) Überwinterungssaison** arbeiten in der Regel neun Forscherinnen und Forscher auf der Station, maximal für 11 Personen ist bei einem längeren Aufenhalt Platz vorhanden. Das **(7) Forschungsteam** besteht aus vier Wissenschaftlern mit dem **(8) Schwerpunkten** Meterologie, **(9) Geophysik** und **(10) Luftchemie** so wie drei Ingenieuren für den Maschinen, Elektro- und IT- Bereich. Außerdem gibt es einen Koch und einen Arzt. Lezterer ist zugleich der **(11) Stationsleiter**. Im Grunde kann die Situation der Menschen in der Forschungsstation mit der in einer **(12) Wohngemeinschaft** vergleichen werden. Allerdings mit einem Unterschied: Im Gegensatz zu einer normalen Wohngemeinschaft haben die Bewohner einander nicht selbst **(13) ausgesucht.** Dass trotzdem ein harmonisches Klima herrscht, liegt daran,

[16] http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B2/b2_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 09.04.2020).

dass alle **(14) Besatzungsmitglieder** eine ähnliche **(15) Interessenslage** und eine gemeinschaftliche Aufgabe haben. Über den Einsatz in der Antarktis entscheidet eine **(16) Expertenkomission**. Bei der Auswahl spielen weder Geschlecht noch Nationalität eine Rolle, wesentlich sind allein die Qualifikation für die jewelige Aufgabe und psychische Stabilität. Bevor sich die Wissenschaftler, Techniker, Koch und Arzt auf die Fahrt zur Station begeben, müssen sie ein **(17) umfangreiches (18) Trainingsprogramm (19) durchlaufen** und **(20) Umweltschutzseminar** besuchen. Gleiches gilt auch für die Forscher, die nur zeitweise die Station **(21) aufsuchen.** In den **(22) Sommermonaten**, das heißt von Mitte November bis Mitte März, kann auf der Station und um sie herum nämlich einiges los sein. Dann arbeiten hier bis zu 50 Menschen. Die Station ist in dieser Zeit logistisches Zentrum. Menschen, die in einem **(23) Umkreis** von 500 Kilometern ihren **(24) Forschungsaufgaben (25) nachgehen**, können Neumayer III aus betreut werden. Die Station hat spezielle **(26) Proviantpakete** für längere Expeditionen bereit. Zentrale Aufgabe der Station sind **(27) Langzeituntersuchungen.** Die Forscher sprechen von einer Aufgabe für viele Generationen. Es werden die **(28) Untersuchungsergebnisse** zwar **(29) regelmäßig (30) ausgewertet**, dennoch sind sich die Wissenschaftler darüber im Klaren, dass aus den gewonnenen Daten vielleicht erst in 100 Jahren die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Jetzt geht es in erster Linie darum, **(31) umfassende** Informationen über die Entwicklung der **(32) Erdatmosphäre** und das Klima sowie über die **(33) Platentektonik (34) zusammenzutragen.**

In der folgenden Tabelle werden die Daten von Text 8 dargestellt.

Tabelle 16: Kompositum Analyse zu Text 8

Beispiel	Wortartkombination	Segmente	Fugenlaut	Kompositum
1	Adjektiv+Nomen	süd+Pol	-	Südpol
2	Nomen+Nomen	Eis+Schicht	-	Eisschicht
3	Nomen+Nomen	Versorgung+-s+ Schife	(s)	Versorgungsschife
4	Nomen+Verb+ Nomen	Forschung+-s+ stütz+Punkt	(s)	Forschungsstützpunkt
5	Nomen+Nomen	Eis+Fläche	-	Eisfläche
6	Nomen+Nomen	Überwinterung +-s+saison	(s)	Überwinterungssaison
7	Nomen+Nomen	Forschung+-s+Team	(s)	Forschungsteam
8	Adjektiv+Nomen	schwer+Punkten	-	Schwerpunkten
9	Nomen+Nomen	Geo+Physik	-	Geophysik
10	Nomen+Nomen	Luft+Chemie	-	Luftchemie
11	Nomen+Nomen	Station+-s+Leiter	(s)	Stationsleiter
12	Verb+Nomen	wohn+Gemein-schaft	-	Wohngemeinschaft
13	Präposition+Verb	aus+suchen	-	aussuchen
14	Nomen+Nomen	Besatzung+-s+Mitglieder	(s)	Besatzungsmitglieder
15	Nomen+Nomen	Interessen+-s+Lage	(s)	Interessenslage
16	Nomen+Nomen	Experten+Komission	-	Expertenkomission
17	Nomen+Nomen	Umfang+Reich	-	Umfangreich
18	Nomen+Nomen	Trainning+-s+Programm	(s)	Trainningsprogramm
19	Adverb+Verb	durch+laufen	-	durchlaufen
20	Nomen+Verb+Nomen	Umwelt+schutz+Seminar	-	Umweltschutzseminar

21	Präposition+Verb	auf+suchen	-	aufsuchen
22	Nomen+Nomen	Sommer+Monaten	-	Sommermonaten
23	Präposition+Nomen	um+Kreis	-	Umkreis
24	Nomen+Nomen	Forschung+-s+Aufgaben	(s)	Forschungsaufgaben
25	Präposition+Verb	nach+gehen	-	nachgehen
26	Nomen+Nomen	Proviant+Pakete	-	Proviantpakete
27	Adjektiv+Nomen+Nomen	Lang+Zeit+Un-tersuchungen	-	Langzeitunter-suchungen
28	Nomen+Nomen	Untersuchung+-s+Ergebnisse	(s)	Untersuchungsergebnisse
29	Nomen+Adjektiv	Regel+mäßig	-	regelmäßig
30	Präposition+Verb	aus+werten	-	auswerten
31	Präposition+Adjektiv	um+fassend	-	umfassend
32	Nomen+Nomen	Erd+Atmosphär	-	Erdatmosphär
33	Nomen+Nomen	Platen+Tektonik	-	Platentektonik
34	Adverb+Verb	zusammen+tragen	-	zusammentragen

Mit Hilfe folgender Tabelle wird die Wortartenkombinationen und Summe der Komposita dargestellt.

Tabelle 17: Die Wortartkombinationen und Summe der Komposita zu B2

Wortartkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu B2**
Nomen+Nomen	19
Präposition+Verb	4
Adjektiv+Nomen	2
Adverb+Verb	2
Nomen+Verb+Nomen	2
Adjektiv+Nomen+Nomen	1
Nomen+Adjektiv	1
Präposition+Adjektiv	1
Präposition+Nomen	1
Verb+Nomen	1

Der ausgewählte Sachtext Text (8) enthält 382 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 382 Wörtern wurden 34 Komposita bestimmt, was 8,9 % der Gesamtzahl der analysierten Wörter entspricht. Unter den Wortartkombinationen wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: 19 Nomen+Nomen Kompositastruktur, 4 Präposition+Verb Kompositastruktur, 2 Adjektiv+Nomen Kompositastruktur, 2 Adverb+Verb Kompositastruktur, 2 Nomen+Verb+Nomen Kompositastruktur, 1 Adjektiv+Nomen+Nomen Kompositastruktur, 1 Nomen+Adjektiv Kompositastruktur, 1 Präposition+Adjektiv Kompositastruktur, 1 Präposition+Nomen Kompositastruktur und 1 Verb+Nomen Kompositastruktur.

Jetzt wird der Text der Niveaustufe C1 nach dem gleichen Verfahren analysiert.

3.2.5. Kompositum in Texten der Niveaustufe C1

Auf der Niveaustufe C1 wird nur ein Sachtext analysiert. Im folgenden Kapitel wird der Text 9 nummeriert.

3.2.5.1. Die Nummerierung des Textes C1

Text 9 (ANHANG 9)

Das Geschäft mit den Etiketten[17]

Wie etikettiert man am **(1) sinnvollsten** Medikamente? Mit **(2) Lösungsvorschlägen** in seinem Koffer reist Robert Unglert zu **(3) Pharmaproduzenten** in **(4) Deutschland**, Österreich und der Schweiz. Robert Unglert macht sein Geschäft nicht mit dem, was in der Packung drin ist, sondern mit dem, was auf der Packung daraufsteht: Die Etiketten, die sein **(5) Arbeitgebe**r, die Schreiner GmbH & Co. KG produziert, findet man auf vielen Medikamenten, so zum Beispiel auf **(6) Infusionsflaschen,** wie sie in **(7) Krankenhäusern** und Kliniken verwendet werden. Das **(8) Unternehmen** hat dafür spezielle Etiketten mit integrierter **(9) Aufhängevorrichtung** für die Infusionsflaschen entwickelt. Ärzte und **(10) Krankenschwestern** finden damit die Aufhängevorrichtung immer genau dort, wo sie auch gebraucht wird, nämlich direkt an der **(11) Medikamentflasche.** Robert Unglert ist spezialisiert auf Lösungen für die Kennzeichnung von **(12) Pharmaprodukten** und arbeitet seit Jahren mit **(13) Stammkunden** zusammen. **(14) Regelmäßig** fährt der 34-Jährige zu seinen Kunden von Berlin nach Bern und ist auch **(15) Gastgeber**, wenn diese auf Besuch ins bayerische **(16) Oberschleißheim** kommen. „Zwei Wochen unterwegs, zwei Wochen im Büro“ lautet seine Devise. Das, was, ihn an seiner Arbeit am meisten fasziniert, ist sein direkter Einfluss auf die **(17) Kaufentscheidung** des Kunden: „Ich bin Berater, Verkäufer und **(18) Produktentwickler** in einer Person. Ob ich es schaffe, den Kunden von unserem Produkt zu **(19) Überzeugen**, liegt einzig und allein daran, wie gut ich mit meinem **(20) Gesprächpartner** kommunizieren kann“, erklärt Robert Unglert. Je nachdem, welchen fachlichen **(21) Hintergrund** sein Gesprächpartner **(22) mitbringt,** muss er

[17] http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/C1/c1_modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 11.04.2020)

die Sprache des **(23) Gegenübers** beherrschen, ansonsten kommt man gar nicht erst an die relevanten Informationen des Kunden heran. Marketingmanagern muss er aber ebenso gut erklären können, welche Vorteile ihnen das Etikett für ihre **(24) Verkaufstrategie** bringt. Aber auch über das **(25) Fachgespräch** hinaus: Er muss über das **(26) Marktgeschehen** generell informiert sein. Über **(27) Fachzeitschriften,** Internet und persönliche Kontakte hält sich Robert Unglert ständig auf dem Laufenden, welches Medikament zum Beispiel demnächst auf den Markt kommt, um dann für diese neuen Produkte Etiketten zu entwickeln. Bei **(28) Impfstoffen (29) beispielweise** ist es **(30) hilfreich**, wenn in mehrfacher **(31) Ausführung** Etiketten am Fläschchen kleben, die die Ärztin oder der Arzt dann jeweils zur Dokumentation ins **(32) Impfbuch** und in die **(33) Patientenkarte** kleben kann. In die Produktionsprozesse unterschiedlicher **(34) Etikettendrucke** und **(35) Verpackungsmaterialen** hat sich der gebürtige Münchner im Laufe seiner ersten **(36) Berufsjahre** selber eingearbeitet. Nach seinem **(37) Mathematikstudium** mit **(38) Nebenfach** Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München konnte er bei seinem heutigen Arbeitgeber zunächst als Patent- und Informationsmanager einsteigen. „Nach zwei Jahren habe ich mich dann immer stärker für die technische Seite interessiert“, erzählt er. Er nutzte auch Möglichkeiten, in seiner Firma in der Forschung und Entwicklung **(39) mitzuarbeiten**. Später besuchte er **(40) Fortbildungsseminare** zum Thema **(41) Vertriebstätigkeit,** bis er schließlich ganz in den **(42) Außendienst** wechselte und seither in eigener Regie Kunden betreut.

In der folgenden Tabelle werden die Daten im Text 9 dargestellt.

Tabelle 18: Kompositum Analyse zu Text 9

Beispiel	Wortatkombination	Segmente	Fugenlaut	Kompositum
1	Nomen+Adjektiv	Sinn+voll	-	Sinnvoll
2	Nomen+Verb	Lösung+ vorschlagen	-	Lösungvorschlagen
3	Nomen+Nomen	Pharma+ produzent	-	Pharmaproduzent
4	Nomen+Nomen	Deutsch+ Land	-	Deutschland
5	Nomen+Nomen	Arbeit+Geber	-	Arbeitgeber
6	Nomen+Nomen	Infusion+-s+Fläsche	(s)	Infusionsfläsche
7	Nomen+Nomen	Kranke+-n+ Häusern	(n)	Krankenhäusern
8	Adverb+Verb	unter+nehmen	-	Unternehmen
9	Verb+Nomen	Aufhänge+-n+ Vorrichtung	(n)	Aufhängenvorrichtung
10	Nomen+Nomen	Kranke+-n+Schwestern	(n)	Krankenschwestern
11	Nomen+Nomen	Medikament+ Flasche	-	Medikamentflasche
12	Nomen+Nomen	Pharma+ Produkten	-	Pharmaprodukten
13	Nomen+Nomen	Stamm+ Kunde	-	Stammkunde
14	Nomen+Adjektiv	Regel+ mäßig	-	Regelmäßig
15	Nomen+Nomen	Gast+Geber	-	Gastgeber
16	Präposition+Verben+Nomen	Ober+schleiß+Heim	-	Oberschleißheim
17	Verb+Nomen	kauf+ Entscheidung	-	Kaufentscheidung
18	Nomen+Nomen	Produkten+ Entwickler	-	Produktenentwickler

19	Präposition+Verb	über+zeugen	-	überzeugen
20	Nomen+Nomen	Gespräch+ Partner	-	Gesprächpartner
21	Präposition+Nomen	hinter+Grund	-	Hintergrund
22	Präposition+Verb	mit+bringen	-	mitbringen
23	Präposition+Präposition	gegen+über	-	gegenüber
24	Verb+Nomen	verkauf+Strategie	-	Verkaufstrategie
25	Nomen+Nomen	Fach+ Gespräch	-	Fachgespräch
26	Nomen+Nomen	Markt+Geschehen	-	Marktgeschehen
27	Nomen+Nomen+Nomen	Fach+Zeit+ Schriften	-	Fachzeitschriften
28	Verb+Nomen	impf+Stoffen	-	Impfstoffen
29	Nomen+Nomen	Beispiel+Weise	-	Beispielweise
30	Nomen+Adjektiv	Hilf+reich	-	Hilfreich
31	Präposition+Nomen	aus+Führung	-	Ausführung
32	Verb+Nomen	impf+Buch	-	Impfbuch
33	Nomen+Nomen	Patient+-en+Karte	(en)	Patientenkarte
34	Nomen+Verb	Ettikett+-en+drucke	(en)	Ettikettendrucke
35	Nomen+Nomen	Verpackung+-s+Materialen	(s)	Verpackungsmaterialen
36	Nomen+Nomen	Beruf+-s+Jahre	(s)	Berufsjahre
37	Nomen+Nomen	Mathematik+Studium	-	Mathematikstudium
38	Präposition+Nomen	neben+Fach	-	Nebenfach
39	Präposition+Verb	mit+arbeiten	-	mitarbeiten
40	Adjektiv+Nomen+Nomen	Fort+Bildung+-s+seminare	(s)	Fortbildungsseminare
41	Nomen+Nomen	Vertrieb+ Stätigkeit	-	Vertriebstätigkeit
42	Adverb+Nomen	außen+Dienst	-	Außendienst

Mit Hilfe folgenden Tabelle werden Summe der Wortartenkombinationen und Summe der Komposita dargestellt.

Tabelle 19: Die Wortartenkombinationen und Summe der Komposita C1

Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu C1**
Nomen+Nomen	20
Verb+Nomen	5
Präposition+Nomen	3
Nomen+Adjektiv	3
Präposition+Verb	3
Nomen+Verb	2
Adverb+Nomen	1
Adverb+Verb	1
Präposition+Verb+Nomen	1
Präposition+Präposition	1
Adjektiv+Nomen+Nomen	1
Nomen+Nomen+Nomen	1

Der ausgewählte Sachtext (9) enthält insgesamt 434 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 434 Wörtern wurden 42 Komposita bestimmt, was 9,6 % der Gesamtzahl der analysierten Wörter entsprach. Unter den Wortartkombinationen wurden folgenden Kompositastruktur festgestellt: 20 Nomen+Nomen Kompositastruktur, 5 Verb+Nomen Kompositastruktur, 3 Präposition+Verb Kompositastruktur, 3 Nomen+Adjektiv Kompositastruktur, 3 Präposition+Verb Kompositastruktur, 2 Nomen+Verb Kompositastruktur, 1 Adverb+ Nomen Kompositastruktur, 1 Adverb+Verb Kompositastruktur, 1 Präposition+Verb+Nomen Kompositastruktur, 1 Präposition+Präposition Kompositastruktur, 1 Adjektiv+Nomen+Nomen Kompositastruktur, 1 Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur.

Jetzt wird der Text der Niveaustufe C2 nach dem gleichen Verfahren analysiert.

3.2.6. Kompositum in Texten der Niveausstufe C 2

Auf der Niveaustufe C2 wird nur ein Sachtext analysiert. Im folgenden Kapitel wird der Text 10 nummeriert.

3.2.6.1. Die Nummerierung des Textes C2

Text 10 (ANHANG 10)

Nicht immer nur Klagen![18]

Ich bin Lehrerin. Ich unterrichte die klassische **(1) Fächerkombination** Deutsch und Geschichte an einem **(2) norddeutschen** Gymnasium. Wenn ich den ersten Satz lese, kommt er mir vor wie ein Geständnis. Und irgendwie ist er es auch eben nicht nur die kurze und knappe Information über meinen Beruf. Wenn ich nämlich von Leuten, die ich gerade **(3) kennengelernt** habe – im Urlaub, auf einer Party, in einem Kurs -, nach meinem Job gefragt werde, kommt mir dieser Satz „Ich bin Lehrerin" stets wie ein Bekenntnis vor, wie ein Bekenntnis zu etwas Negativem, ungefähr ähnlich dem Bekenntnis zu einem Laster wie dem Rauchen oder Schlimmerem. Wieso eigentlich Ich mag meinen Beruf Nicht wegen des **(4) Beamtenstatus,** der mich nicht den Unwägbarkeiten des **(5) Arbeitsmarktes (6) aussetzt**. Der ist zwar angenehm, das gebe ich zu, aber nicht entscheidend. Und die viele **(7) Freizeit** – die ist sowieso nur eine Illision. Nein, als ich damals „auf **(8) Lehramt"** studierte, steckte ich voller Ideale. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Vermittlung von Wissen und Werten – ich konnte mir keinen besseren Beruf **(9) vorstellen**. Eigentlich müsste ich mich mit meinem Beruf nicht verstecken, könnte Stolz auf ihn sein. Das bestätigte

[18] https://www.goethe.de/lrn/pro/c2-neu/C2_Modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 12.04.2020

mir vor kurzem eine Umfrage, die die **(10) Wochenzeitung** „Die Zeit“ in Auftrag gegeben hatte. Danach bescheinigten 64 Prozent der Beferagten den Lehrern, dass sie gute oder sogar sehr gute Arbeit leisteten. Also jubilieren und an die Brust klopfen? Schön wär´s, wenn ich´s könnte. Doch da ist die andere Seite der Medaille. Ich glaube, kaum ein **(11) Berufsstand** wurde in den vergangenen Jahren so stark angegriffen wie der Lehrer. Erinnern Sie sich noch an den ehemaligen **(12) Bundezkanzler** Gerhard Schröder, der die **(13) Lehrersamt** und sonders als „faule Säcke“ be-schimpfte? Und dann sind da die diversen Pisa – Studien, die immer wieder belegen, dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich gerade mal nur **(14) Mittelmaß** sind. Wer trägt dafür die Verantwortung? Soziale **(15) Schieflagen**, strukturelle Verkrustungen, **(16) überfrachtete (17) Lehrpläne**, **(18) Einsparmaßnahmen** an allen Ecken und Enden? Ja, schon, aber **(19) letzendlich** sind es dann doch wieder die Lehrer, die „Pauker“, die die Sache nicht in den Griff kriegen, sich zu wenig Mühe geben oder gar für ihren Beruf nicht geeignet sind. Es erschreckt mich, wenn eine Mutter mit dem **(20)** „**Lehrerhasser**-Buch“ einen Bestseller landet und Eltern auf der Internetseite **(21)** „**Schulradar**“ mit den Schulen und Lehrern ihrer Kinder **(22) abrechnen**. Warum beschweren sie sich nicht in den **(23) Sprechstunden**, suchen das klärende Gespräch? Angst, dass Kritik die **(24) Schullaufbahn** ihrer Kinder gefährden könnte? Leider muss ich zugeben, dass es diesen **(25) Machtmissbrauch** einiger Kollegen gibt, aber muss man deshalb alle „Pauker“ in die **(26) Schmuddelecke** stellen? Dass das elterliche Duckmäusertum auf die Kinder **(27) abfärbt,** ist logisch – und das Internet bietet ihnen beste **(28) Rahmenbedingungen**, um ihren Frust **(29) abzulassen**. **(30) Harmloss** ist noch die Internetplattform „Spickmich“ , auf der Schüler uns Lehrer zu diffamieren, lächerlich zu machen oder sie bedrohen. Es geht so weit, dass gefälschte Videos bei You Tube eingestellt werden, die Kollegen auf das Übelste beleidigen und in den Dreck ziehen. Was können wir Lehrer tun, um die Dinge zum Beseren zu wenden? Natürlich könnten wir immer wieder auf die anderen zeigen, darüber klagen, was uns angetan wird und auf unsere kaum zu bewältigenden Aufgaben verweisen – die uns auch 82 Prozent der in der „Zeit“ – Umfrage Befragten zugestehen – dass wir nämlich oft **(31) Erziehungsaufgaben** der Eltern **(32) übernehmen** müssen. Wir könnten uns aber auch an die eigene Nase fassen und überlegen, wie wir gegen das oben genannte

(33) Duckmäusertum angehen können ebenso wie gegen die vielfältigen Arten des **(34) Dampfablassens** in den anonymen Weiten des **(35) weltweiten** Netzes.

In der folgenden Tabelle werden die Daten im Text 10 dargestellt.

Tabelle 20: Kompositum Analyse zu Text 10

Beispiel	**Wortartkombination**	**Segmente**	**Fugenlaut**	**Kompositum**
1	Nomen+Nomen	Fächer+ Kombination	-	Fächerkombination
2	Adjektiv+Nomen	nord+Deutschen	-	norddeutschen
3	Verb+Verb	Kennen+lernen	-	kennenlernen
4	Nomen+Nomen	Beamt+Status	-	Beamtenstatus
5	Nomen+Nomen	Arbeit+Markt	-	Arbeitmarkt
6	Präposition+Verb	aus+setzen	-	aussetzen
7	Nomen+Nomen	Lehr+Amt	-	Lehramt
8	Präposition+Verb	vor+stellen	-	vorstellen
9	Nomen+Nomen	Woche+-n+Zeitung	(n)	Wochenzeitung
10	Nomen+Nomen	Beruf+-s+Stand	(s)	Berufsstand
11	Nomen+Nomen	Bund+-es+Kanzler	(es)	Bundeskanzler
12	Nomen+Nomen	Frei+Zeit	-	Freizeit
13	Nomen+Nomen	Lehrer+-s+Amt	(s)	Lehrersamt
14	Nomen+Nomen	Mittel+Maß	-	Mittelmaß
15	Nomen+Nomen	Schief+lage	-	Schieflage
16	Präposition+Verb	Über+frachten	-	überfrachten
17	Verb+Nomen	Lehr+Pläne	-	Lehrpläne
18	Verb+Nomen+ Verb	Einspar+maß+ nahmen	-	Einsparmaßnahmen
19	Nomen+Adverb	Letzt+endlich	-	Letztendlich
20	Nomen+Nomen	Lehrer+Hasser	-	Lehrerhasser
21	Nomen+Nomen	Schul+Radar	-	Schulradar
22	Präposition+Verb	ab+rechnen	-	abrechnen
23	Verb+Nomen	Sprech+Stunde	-	Sprechstunde
24	Nomen+Nomen	Macht+Miss-brauch	-	Machtmissbrauch

25	Nomen+Verb+ Nomen	Schul+lauf+Bahn	-	Schullaufbahn
26	Nomen+Nomen	Schmuddel+ecke	-	Schmudelecke
27	Präposition+Verb	ab+färben	-	abfärben
28	Nomen+Nomen	Rahmen+Bedingung	-	Rahmenbedingung
29	Präposition+Verb	ab+lassen	-	ablassen
30	Nomen+Adjektiv	Harm+los	-	Harmlos
31	Nomen+Nomen	Erziehung+-s+Aufgabe	(s)	Erziehungsaufgabe
32	Präposition+Verb	über+nehmen	-	übernehmen
33	Verb+Nomen	duck+Mäuser-tum	-	Duckmäusertum
34	Nomen+Verb	Dampf+ablassen	-	Dampfablassen
35	Nomen+Nomen	Welt+Weit	-	Weltweit

Mit Hilfe folgenden Tabelle werden Summe der Wortartkombinationen und Summe der Komposita dargestellt.

Tabelle 21: Die Wortartkombinationen und Summe der Kompositum zu C2

Wortartkombinationen	**Summe der Komposita in Texten zu C2**
Nomen+Nomen	18
Präposition+Verb	7
Verb+Nomen	3
Verben+Nomen+Verb	1
Nomen+Adverb	1
Nomen+Verb+Nomen	1
Nomen+Verb	1
Nomen+Adjektiv	1
Verben+Verb	1
Adjektiv+Nomen	1

Die ausgewählte Sachtext (10) enhält 565 Wörter. Aus der Gesamtzahl von 565 Wörtern wurden 35 Komposita bestimmt, was 6,19 % der Gesamtzahl der

analysierten Wörter entspricht. Das Nomen+Nomen (Substantiv+Substantiv) Kompositum ist sprachhistorisch der älteste Kompositiontyp, der stark erweitert ist.[19] Unter den Wortartkombinationen wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: 18 Nomen + Nomen Kompositastruktur, 7 Präposition + Verb Kompositastruktur, 3 Verb + Nomen Kompositastruktur,1 Verben + Nomen + Verben Kompositastruktur,1 Nomen + Adverb Kompositastruktur, 1 Nomen + Verb + Nomen Kompositastruktur,1 Nomen + Verb Kompositastruktur, 1 Nomen + Verb Kompositastruktur, 1 Nomen + Adjektiv Kompositastruktur, 1 Verb + Verb Kompositastruktur und 1 Adjektiv + Nomen Kompasitastruktur

[19] http://publishing.ysu.am/files/Lexikologie_des_Deutschen.pdf. (letzter Zugriff: 12.04.2020)

TEIL IV

4. RESULTAT UND DISKUSSION

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Analyse beschrieben. In jedem werden die Daten durch qualitativen und quantitativen Methode dargestellt und diskutiert.

4.1. Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten A1-C2

Ziel der Magisterarbeit ist es, eine Beziehung zwischen den Sprachniveaus des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens der Sprachen und der Wortbildung bezüglich der Komposition feststellen zu können. Auf diese Weise konzentriert sich diese Studie in dieser Fragestellung: Gibt es eine Beziehung zwischen der Wortbildungsstruktur mit den Sprachniveaus des GERs? Um welche Wortarten handelt es sich in den Niveaustufen (A1, A2, B1, B2, C1, C2)? Bei der Kompositabildungen werden vielfältige Wortarten klassifiziert und gezählt, wie häufig sie in Texten zu jeder Niveaustufe vorkommen.

Bei dem Determinativkompositum wird quantitativ analysiert, wie oft sie in Texten zu jeder Niveaustufe mehr ersichtlich auftreten. Determinativkomposita sind die produktivste Form der Komposita. Komposita entstehen aus einem Bestimmungswort (Erstglied) und aus einem Grundwort (Zweitglied). Das Zweitglied bestimmt Genus und Wortart der Komposita. Bei den Determinativkomposita können verschiedene Wortarten benutzt werden wie z.B. Substantive, Adjektive, Verben, Präpositionen und Adverbien (vgl. Lohde, 2006: 36).

In diesem Zusammenhang werden die Ergebnisse der analysierten Sachtexten durch qualitativen und quantitativen in detaillierterer Weise tabellarisch

dargestellt. Bei den analysierten Sachtexte wurden zalhreiche Komposita mit den Fremdwörtern festgestellt. Diese Fremdwörter werden tabellarisch präsentiert.

Forschungsfrage 1: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe A1?

Tabelle 22: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten A1

Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten A1**
Nomen+Nomen	12
Nomen+Verben	2
Adjektiv+Nomen	2
Präposition+Nomen	2
Präposition+Verb	1
Verb+Nomen	1
Nomen+Adjektiv	1
Präposition+Nomen+Nomen+Nomen	1

Die Forschungsanalyse hat folgendes ergeben: Aus der Gesamtzahl von 515 Wörtern wurden 22 Komposita festgestellt. An der erste Stelle 54 % sind Nomen+Nomen Komposita. Unter den Kompositastruktur wurden folgende Ergebnisse erreicht: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: *Deutschland, Reisedatum, Ostdeutschland, Postkarte, Hausaufgabe, Sportverein, Mittwoch, Chemiearbeit, Fußball.* Nomen+Nomen mit Fugenelement: *Arbeitsstelle.* An der zweiten Stelle sind 9 % Nomen+Verb Komposita wie z.B. *Eisessen, Bauchschmerzen,* Adjektiv+Nomen Komposita wie z.B. *Fernverkehr, Ostdeutschland* und Präposition+Nomen Komposita wie z.B. *Nachmittag, Ausland* (Tabelle 9). Bei folgenden Komposita sind 4,5 % an der gleichen Stelle: Präposition+Verb Komposita nur 1 Beispiel z.B. *mitkommen* Verb+Nomen Komposita nur 1 Beispiel: *Fahrkarte* (Tabelle 9). Nomen+Adjektiv Komposita nur 1 Beispiel: *arbeitlos* (Tabelle 9).

Präposition+Nomen+Nomen+Nomen Komposita nur 1 Beispiel: *Auslandschuljahr* (Tabelle 9).

Forschungsfrage 2: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe A2?

Tabelle 23: Ergebnissse zum Kompositum Gebrauch in Texten A2

Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten A2**
Nomen+Nomen	30
Verb+Nomen	4
Nomen+Nomen+Nomen	2
Präposition+Verb	2
Adjektiv+Nomen	1
Präposition+Präposition	1
Adjektiv+Nomen+Nomen	1

Mit Hilfe dieser Tabelle 23 wird herausgefunden, welche Wortart als Erstglied verwendet wird und wie oft sie im Texten auftereten. Aus der Gesamtzahl von 202 Wörtern wurden 41 Komposita gefunden. An der erste Stelle sind 73 % Nomen+Nomen Komposita. Unter den Komposita wurden folgenden Ergebnisse aus Tabelle 11 und 12 erreicht. Hier wurde nur ein paar Beispiele gegeben: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: *Rheinland, Schauspiel, Spielsachen, Brieftasche, Herrenmode, Nachtwäsche, Kinderagen, Blumenladen, Schultasche, Handtuch.* Nomen+Nomen+Fugenelement mit Suffix: *Sportkleidung, Arbeitskleidung, Reiseführer.* An der zweite Stelle 9,7 % sind Verb+Nomen Komposita: *Wohnzimmer, Schreibwaren, Putzmittel, Waschmittel*. Bei folgenden Komposita sind an der gleiche Stelle: Adjektiv+Nomen+Nomen Komposita nur 1 Beispiel: *Freizeittasche* (Tabelle 12). Präposition+Verb nur 2 Beispiel: *anrufen,*

anmachen (Tabelle 11). Präposition+Präposition Komposita nur 1 Beispiel: *dagegen* (Tabelle 11).

Determinativkomposita wird doppelt klassifiziert. Sowohl Bestimmungswort (Determinans) als auch Grundwort (Determinatum) können aus einem oder mehreren Wörter bestehen. Unter den Nomen+Nomen Komposita wurde folgende Ergebnisse aus Tabelle 14 erhalten und hier wurden nur ein paar repräsentative Beispiele angegeben: Das Bestimmungswort und das Grundwort bestehen aus jeweils einem Wort: *Brieftasche*. Das Bestimmungswort besteht aus einem Wort, das Grundwort aus zwei Wörtern: *Glückwunschkarte*.

Forschungsfrage 3: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe B1?

Tabelle 24: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten B1

Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten B1**
Nomen+Nomen	13
Präposition+Verb	6
Adjektiv+Nomen	2
Adverb+Adverb	1
Adverb+Verb	1
Nomen+Nomen+Nomen	1

Der Lesetext 7 (B1) enthält insgesamt 362 Wörter. In diesem Text wurden 24 (6,6 %) Komposita festgestellt. Unter der Kompositastruktur wurden folgenden Ergebnisse aus Tabelle 16 erreicht. An der erste Stelle 54 % sind Nomen+Nomen Komposita. Hier wurde nur ein paar Beispiele gegeben: Nomen+Nomen ohne Fugenelement *Frauenstimme, Handtasche, Telefonnummer, Mittag, Alltag.* Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur: *Bankautomatkarte*. Aus dem

analysierten Sachtext wurden 6 Komposita gefunden werden, in denen eine Präposition als Erstglied auftritt wie z.B. *abholen, einschenken, auffallen, abgeben, vorstellen, ausgehen* (Tabelle 14). Eine Präposition Erstglied kommt 25 % der Komposita vor. Bei folgenden Komposita sind seltener als Erstglied in den Determinativkomposita aus Tabelle 16 auftreten: Adverb+Verb Komposita: *herausfinden* (Tabelle 14) Adverb+Adverb Komposita: *dorthin* (Tabelle 14).

Forschungsfrage 4: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe B2?

Tabelle 25: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten B2

Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten B2**
Nomen+Nomen	20
Präposition+Verb	4
Adjektiv+Nomen	2
Adverb+Verb	2
Nomen+Verb+Nomen	2
Adjektiv+Nomen+Nomen	1
Nomen+Adjektiv	1
Präposition+Adjektiv	1
Präposition+Nomen	1

Unter den Komposita wurden folgende Ergebnisse aus Tabelle 25 erreicht: In diesem Text wurden 34 (8,9 %) Komposita gefunden. An der erste Stelle 58 % sind substantivische Determinativkompositum. Hier wurden nur einpaar Beispiele gegeben. Nomen+Nomen ohne Fugenelement: *Sommermanate, Proviantkarte, Südpol, Luftchemie, Eissicht, Umfangreich.* Nomen+Nomen mit Fugenelement: *Interessenslage* Nomen mit Suffix+Fugenelement+Nomen: *Versorgungsschife, Untersuchungsergebniss*. Nomen mit Suffix+Fugenelement+Nomen mit Suffix:

Besatzungsmitglieder. An der zweite Stelle 11,7 % sind Präposition+Verben Komposita: *aussuchen, aufsuchen, nachgehen, auswerten, durchlaufen.* Bei folgenden Komposita sind seltener als Erstglied in den Determinativkomposita aus Tabelle 16 auftreten: Adjektiv+Nomen+Nomen: *Langzeituntersuchung*. Nomen+Adjektiv: *Regelmäßig*. Präposition+Adjektiv: *umfassend*.

Forschungsfrage 5: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe C1?

Tabelle 26: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten C1

Summe der Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten C1**
Nomen+Nomen	20
Verb+Nomen	5
Präposition+Nomen	3
Nomen+Adjektiv	3
Präposition+Verb	3
Nomen+Verb	2
Adverb+Nomen	1
Adverb+Verb	1
Präposition+Verb+Nomen	1
Präposition+Präposition	1
Adjektiv+Nomen+Nomen	1
Nomen+Nomen+Nomen	1

Die Tabelle 26 gibt Auskunft über, die analysierte Sachtexte (9) wurden 42 (9,6 %) Komposita festgestellt. An der erste Stelle 47 % Nomen+Nomen Komposita. Unter der Kompositastruktur wurden aus Tabelle 18 erreicht. Hier wurden nur ein paar Beispiele gegeben. Nomen+Nomen ohne Fugenelement: *Deutschland,*

Kränkenhäuser, Stammkunde, Geschprähpartner, Fachgeschpräch, Patientenkarte, Beispielweise. Nomen+Nomen mit Fugenelement: *Berufsjahre.* Nomen+Nomen mit Suffix: *Gastgeber, Produktentwickler.* Nomen+Fugenelement+Nomen mit Suffix: *Vertriebsstätigkeit.* An der zweiten Stelle 11,9 % sind Verb+Nomen Komposita: *Impfbuch, Impfstoff*. Verb+Nomen mit Suffix: *Aufhängenvorrichtung, Kaufentscheidung.* Bei folgenden Komposita sind seltener als Erstglied aus Tabelle 18 vorkommen: Präposition+Präposition Komposita: *gegenüber.* Präposition+Nomen Komposita: *hintergrund.* Nomen+Adjektiv Komposita: *sinnvoll, regelmäßig, hilfreich.*

Forschungsfrage 6: Um welche Wortartenkombination handelt es sich in der Niveaustufe C2?

Tabelle 27: Ergebnisse zum Kompositum Gebrauch in Texten C2

Summe der Wortartenkombinationen	**Summe der Komposita in Texten C2**
Nomen+Nomen	18
Präposition+Verb	7
Verb+Nomen	3
Verb+Nomen+Verb	1
Nomen+Adverb	1
Nomen+Verb+Nomen	1
Nomen+Verb	1
Nomen+Adjektiv	1
Verb+Verb	1
Adjektiv+Nomen	1

Mit Hilfe dieser Tabelle 27 wird herausgefunden, welche Wortart als Erstglied verwendet wird und wie oft sie im Text auftereten. In diesem Text wurden

35 % Komposita festgestellt. An der ersten Stelle 51 % sind Nomen+Nomen Komposita. Unter der Kompositastruktur wurden aus Tabelle 20 folgende Ergebnisse erreicht. Hier wurde nur ein paar Beispiele gegeben: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: *Schieflage, Mittelmaß, Schulradar, Weltweit.* Nomen+Nomen mit Fugenelement: *Berufsstand, Lehrersamt, Wochenzeitung.* Nomen mit Suffix+Nomen: *Erziehungaufgabe*. Nomen+Nomen mit Suffix: *Rahmenbedingung, Lehrerhasser.* Nomen+ Nominal Kompositum: *Machtmissbrauch.* An der zweite Stelle 20 % sind Präposition+Verb Komposita: *abrechnen, abfärben, ablassen, übernehmen, aussetzen, vorstellen, überfrachten.* Bei folgenden Komposita an der gleiche Stelle: Verb+Verb Komposita: *kennenlernen.* Verb+Nomen+Verb Komposita: *Einsparmaßnahmen*. Nomen+Adverb Komposita: *letzendlich.* Nomen+Verb Komposita: *Dampfablassen.* Nomen+Verb+Nomen Komposita: *Schullaufbahn.*

4.2. Diskussion

In diesem Kapitel werden folgende Fragestellungen diskutiert: In der Niveaustufe A1 gibt es zahlreihe substantivische Determinativkomposita. Wie könnte diese Struktur bezüglich des GER's bewertet werden? Grammatisch? Linguistisch? Sollte der GER nicht aus linguistischer Perspektive bearbeitet werden? Die Lehrbücher enthalten viele zusammengesetzte Wörter. Wie könnte diese Struktur bezüglich der Fremdsprachen/Prüfüngsvervahren bewertet werden? Welche methodischen didaktischen Leitlinien benötigen die Lehrwerke /Prüfungen dazu? In diesem Zusammenhang wird das Ergebnis zur substantivischen Determinativkomposita diskutiert. Die folgenden Diagramme zeigen, dass in den Niveaustufen ein substantivisches Determinativkompositum mehr ersichtlich ist. Die unten angezeigten Diagramme wurden höchstens nach der Ebene geordnet, auf der sich die substantivischen Determinativkomposita befinden.

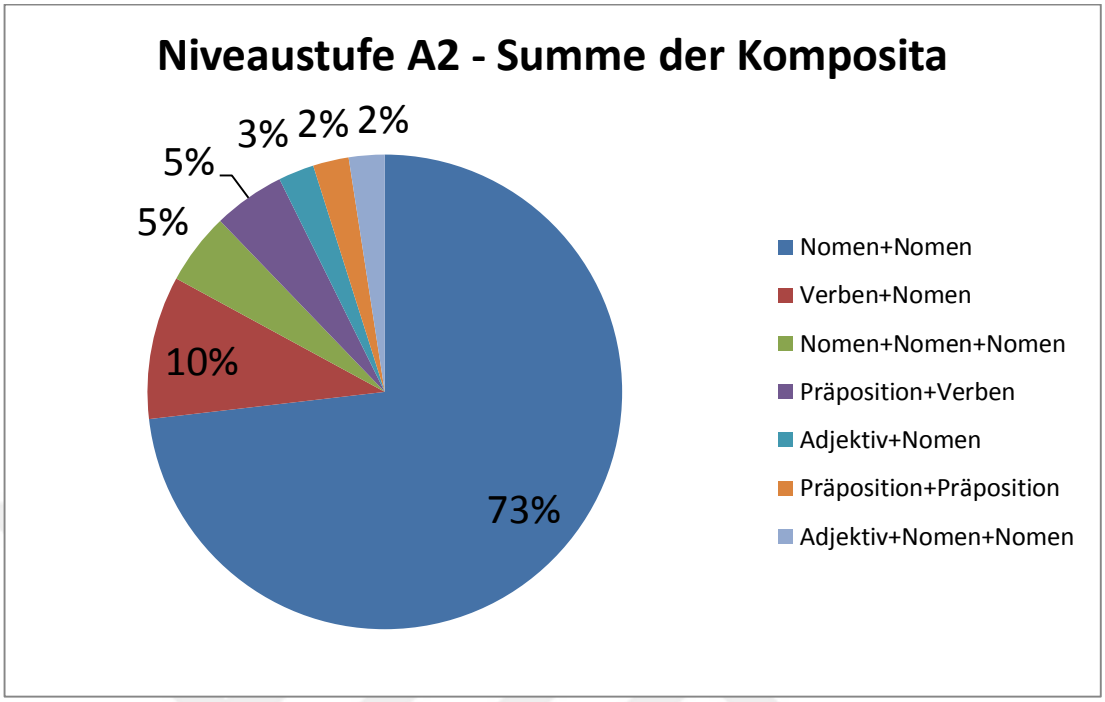


Abbildung 7: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe A2

In der Abbildung 7 wird die prozentuale Aufteilung der Determinativkomposita präsentiert. Die Lesetexte auf Niveaustufe A2 enthalten 202 Wörter. An der ersten Stelle platzieren sich substantivische Determinativkomposita mit 73 Prozent. Unter der substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: Nomen+Nomen ohne Fugenelement 30 Beispiele. Nomen+Nomen mit Fugenelement gibt es 3 Beispiele. Es hat sich bestätigt, dass die größte Zahl der substantivische Determinativkomposita in der Niveaustufe A2 vorkommt.

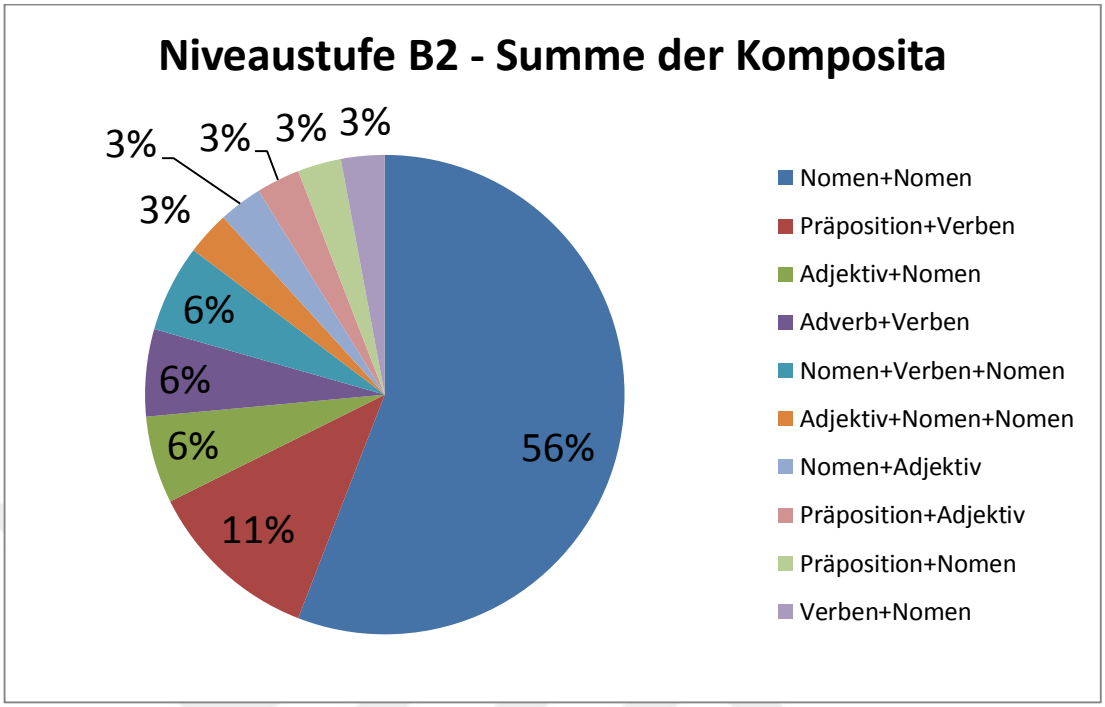


Abbildung 8: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Nivaustufe B2

Aus der Abbildung 8 wird ersichtlich, dass Substantiv als Erstglied in dieser Niveaustufe eine wichtige Rolle spielt. Niveaustufe der Lesetext B2 enthält 382 Wörter. An der ersten Stelle platzieren sich substantivischen Determinativkomposita 56 %. Unter den substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: 10 Beispiele. Nomen+Nomen mit Fugenelement: 9 Beispiele. Nomen mit Suffix+Fugenelement+Nomen: 7 Beispiele.

Laut Fleischer & Barz (2012) können die beiden Glieder auch Suffixe haben z.B. *Lehrer/bildung*. Im Material wurden solche Kompositastruktur festgestellt wie z.B. *Besatzungsmitglieder* (Tabelle 16).

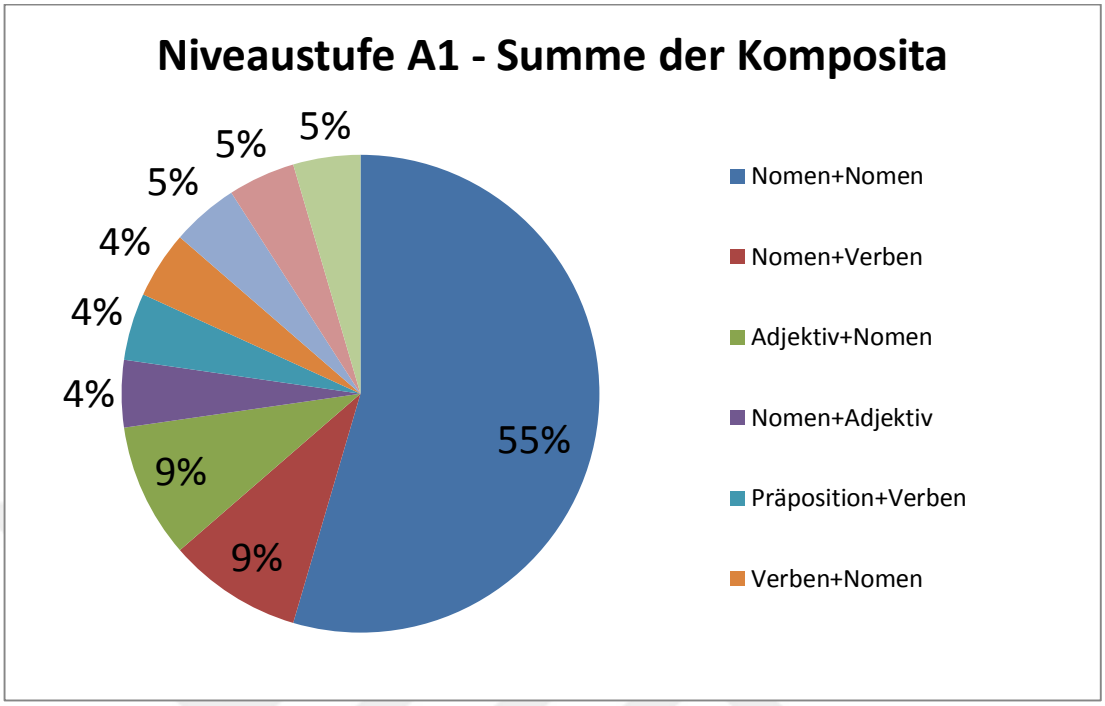


Abbildung 9: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe A1

In der Abbildung 9 werden die prozentuale Aufteilungen der Determinativkomposita dargestellt. Niveaustufe der Lesetexte A1 enthalten 515 Wörter. Es hat sich in dieser Niveaustufe bestätigt, dass die größte Zahl der Komposita mit 55 % aus substantivischer Determinativkomposita besteht. Unter der substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur gefunden: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: 11 Beispiele. Nomen+Nomen mit Fugenelement: 1 Beispiel.

Laut Fleischer & Barz (2012) können die beiden Konstituenten Simplizia sein z.B. Stadt/Bahn. In dieser Niveaustufe wurden die gefundene Kompositastruktur sowohl Erstglied als auch Zweiteglied der Komposita Simplizia gebildet wie z.B. *Sportverein, Postkarte* (Tabelle 11).

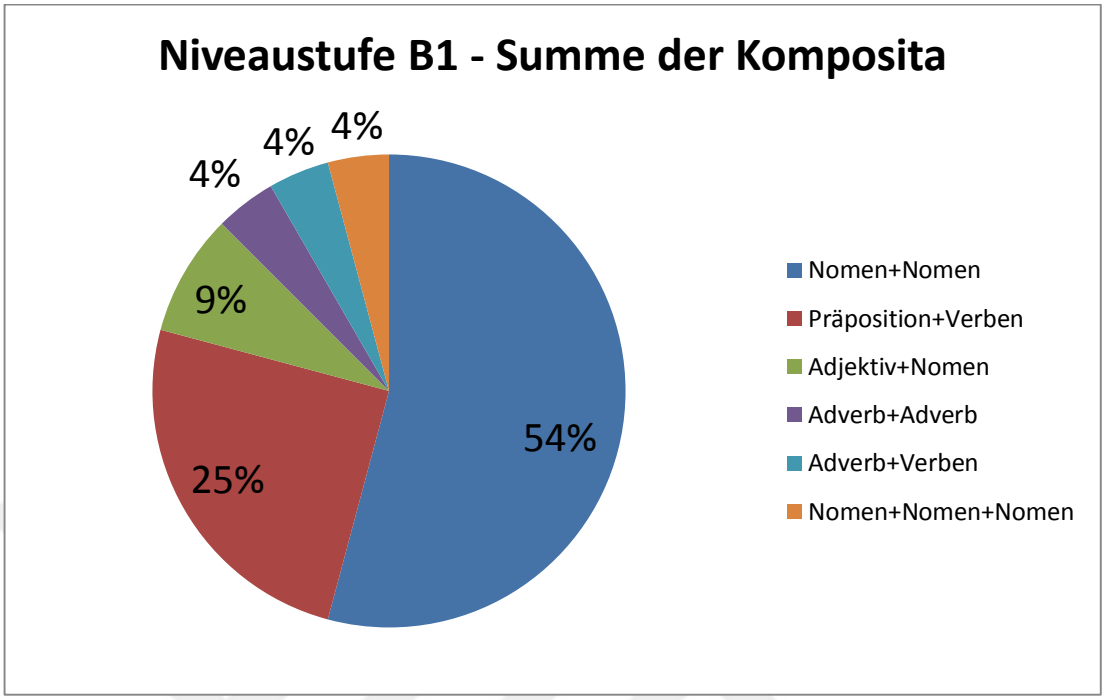


Abbildung 10: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe B1

Niveaustufe der Lesetext B1 enthält 362 Wörter. An der ersten Stelle platzieren sich substantivische Determinativkomposita 54 %. Unter der substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: 13 Beispiele. Nomen+Nomen+Nomen Kompositastruktur: 1 Beispiel. Das Substantiv als Erstglied spielt die größte Rolle wie auch die andere Niveaustufen.

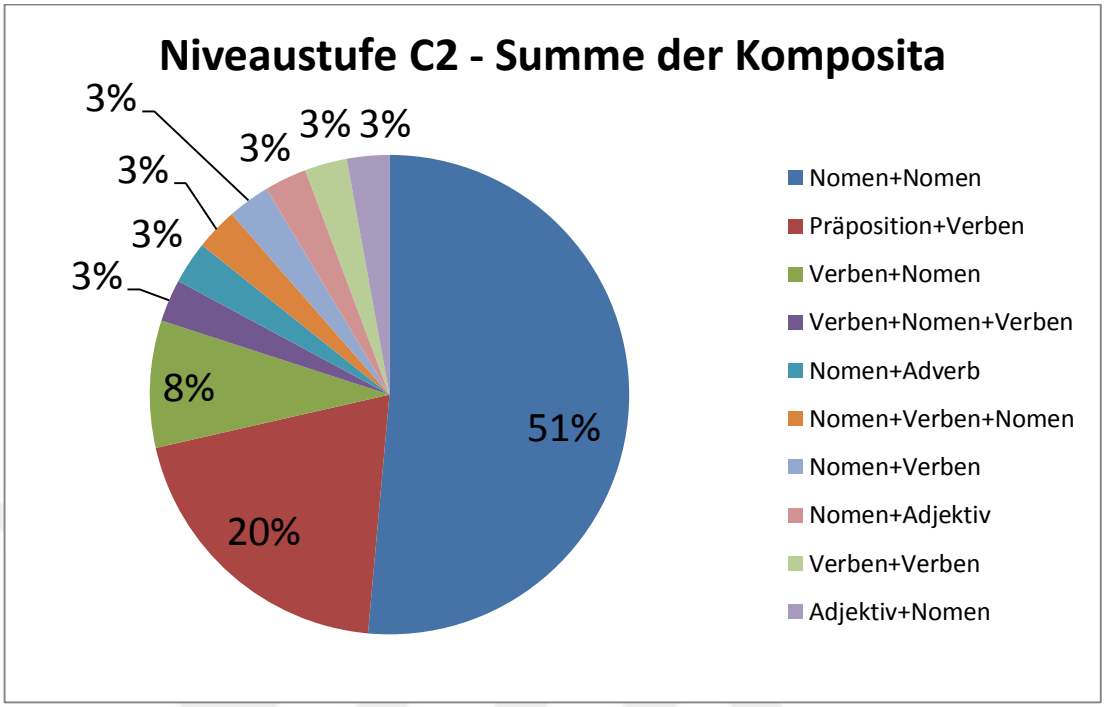


Abbildung 11: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe C2

Die Abbildung 8 wird die prozentuale Aufteilungen der Determinativkomposita dargestellt. Niveaustufe des Lesetextes C2 enthält 565 Wörter. An der ersten Stelle platzieren sich wie andere Niveaustufen substantivische Determinativkomposita mit 51 %. Unter der substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: 13 Beispiele. Nomen+Nomen mit Fugenelement: 5 Beispiele. Nomen mit Suffix+ Fugenelement+Nomen: 1 Beispiel *Erziehungsaufgabe* (Tabelle 20) Nomen+Nomen mit Suffix: 1 Beispiel *Rahmenbedingung* (Tabelle 20).

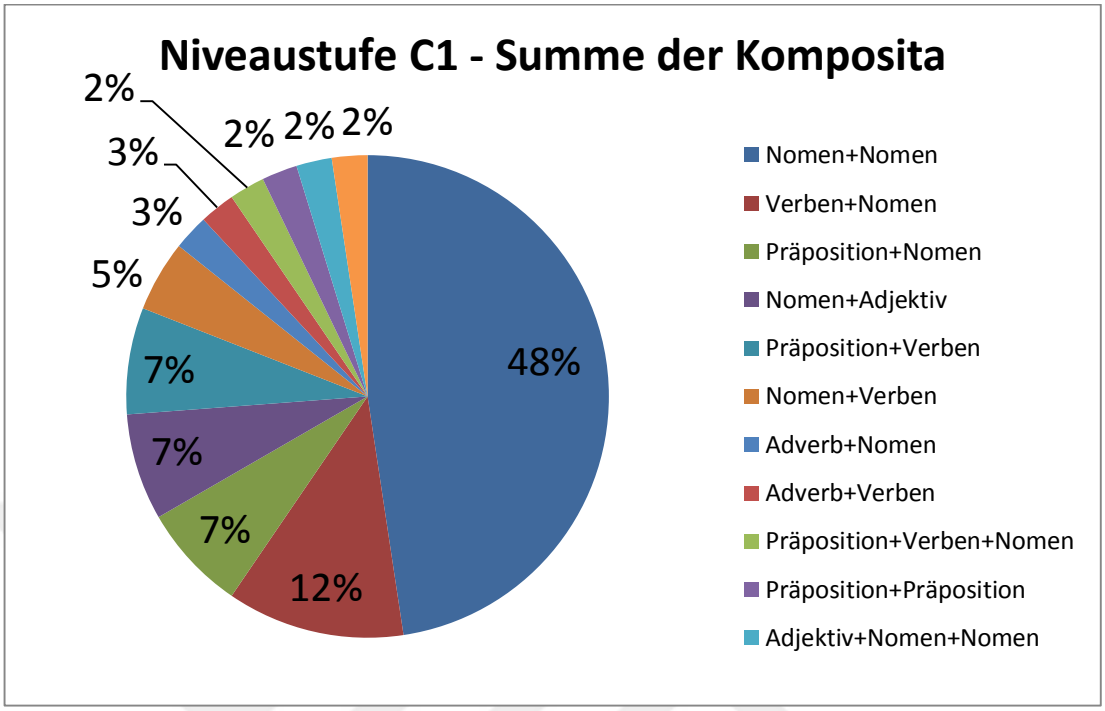


Abbildung 12: Determinativkomposita – prozentuales Ergebniss zu Niveaustufe C1

Die Ergebnisse dieser Befragung sollen in der Abbildung 12 gezeigt werden. Niveaustufe der Lesetext C1 enthält 434 Wörter. An der ersten Stelle platziert sich mit 48 % substantivische Determinativkomposita. Unter der substantivischen Determinativkomposita wurde folgende Kompositastruktur festgestellt: Nomen+Nomen ohne Fugenelement: 6 Beispiele. Nomen+Nomen mit Fugenelement: 14 Beispiele. Nomen mit Suffix+Fugenelement+Nomen: 1 Beispiel *Verpackungsmaterialen* (Tabelle 18).

Nach Fleischer und Barz (2012) hat das Erst- oder das Zweitglied ein Suffix und das andere ist ein Simplex oder ein Kompositum, z.B. *Freiheits/kampf* oder in *Arbeiter/vorstadt*. Im Material wurden solche zwei Kompositastruktur festgestellt wie z.B. Fortbildung*/seminar, Aufhängenvorrichtung* (Tabelle 18).

In diesem Abschnitt wurde diskutiert „In welchen Niveaustufen ist ein substantivisches Determinativkompositum mehr ersichtlich?“ ist. Unter dieser Fragestellung wurden folgenden Ergebnisse erreicht: In der Niveaustufe A1

platzieren sich mit 55 % substantivische Determinativkomposita. An der zweiten Stelle finden 9 % Nomen+Verb Komposita und Adjektiv+Nomen Komposita statt. In der Niveaustufe A2 wurde festgestellt, dass substantivische Determinativkomposita mit 73 % in jeder Niveaustufe mehr ersichtlich sind. An der zweiten Stelle platziert sich mit 9,7 % Verb+Nomen Komposita. In der Niveaustufe B1 spielt mit 54 % substantantivische Determinativkomposita eine große Rolle. An der zweiten Stelle finden mit 25 % Präposition+Verb Komposita statt. In der Niveaustufe B2 platzieren sich an der ersten Stelle mit 56 % substantivische Determinativkomposita. An der zweiten Stelle kommt 11,7 % Präposition+Verb Komposita vor. In der Niveaustufe C1 tritt mit 48 % substantivische Determinativkomposita auf. An der zweiten Stelle kommt 11,9 % Verb+Nomen Komposita vor. In der Niveaustufe C2 platziert sich mit 51 % substantivische Determinativkomposita. An der zweiten Stelle kommt mit 20 % Präposition+Verb Komposita vor.

Aus den Ergebnissen wird ersichtlich, dass die größte Zahl der substantivischen Determinativkomposita in jeder Niveaustufe vorkommt. An der zweiten Stelle findet Präposition+Verb Komposita statt. Am wenigsten treten die Adjektiv+Nomen Komposita, Nomen+Adverb Komposita, Adverb+Verb Komposita, Adverb+Adverb Komposita, Verb+Verb Komposita und Präposition+Nomen Komposita auf. Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass in der Niveaustufe A2 substantivische Determinativkomposita mehr ersichtlich ist.

Determinativkomposita können aus Fremdelementen gebildet werden. Ein Fremdelement kann sowohl als Erstglied als auch Zweitglied verwendet werden, z.B. in *Cocktail/Kleid* und in *Begrüßungs/cocktail* (vgl. Fleischer & Barz 2012: 137-138). Aus der analysierten Sachtexten wurden auch solche Kompositastruktur festgestellt. Die folgende Tabelle zeigt, die Kompositastrukturen, in denen Erst- oder Zweitglied aus Fremdelementen gebildet wird:

Tabelle 28: Komposita mit Fremdwörtern

Niveaustufe	**Segmente**	**Kompositum**
A 1	On+line	Online
A 2	MP3+Player DVD+Player CD+Player Note+Books Soft+Ware	MP3-Player DVD-Player CD-Player Notebook Software
B 1	-	-
B 2	-	-
C 1	Marketing+Managern, Produktion+s+Prozesse, Information+Manager	Marketingmanagern Produktionprozesse Informationsmanager
C 2	Internet+Plattform	Internetplattform

Wie schon oben erwähnt, wurden aus den analysierten Sachtexten 10 Komposita mit Fremdelement festgestellt. Das macht 0,4 % der analysierten Wörter aus. Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass die englische Sprache in vielfältigen Bereichen die deutsche Sprache bewirkt. Aber die Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist besonders, die Wortbildung der Substantive zu forschen. Aus diesem Grund wird hier Komposita mit Fremdwörtern nur als Zwischeninformation behandelt.

TEIL V

5. SCHLUSSFOLGERUNG UND VORSCHLÄGE

5.1. Schlussfolgerung

Das Haupziel dieser Magisterarbeit, die aus einem theoristischen Teil und einem Praxisteil besteht, ist die Wortbildung im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen zu thematisieren. Diesbezüglich wird eine morphologische Analyse zu den Texten der Niveaustufen A1-C2 (A1, A2, B1, B2, C1, C2) unternommen. Im theoristischen Teil dieser Magisterarbeit wurden die Wortbildung und Wortbildungsarten wie Komposition, Derivation unter morphologischen Perspektive dargestellt. Der Praxisteil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit der Wortbildungsstruktur mit den Sprachniveaus des GERs. Die Daten wurden sowohl nach den qualitativen als auch quantitaven Methoden analysiert. Des weiteren wurden die Wörter klassifiziert und tabellarisch aufgelistet. Dann wurden die Niveaustufen des GERs aus der Sicht dieser Wortbildungsstruktur bewertet.

In der vorliegenden Magisterarbeit wurde herausgefunden, was für Wortbildungsarten sich aus Modell Prüfungen des Goethe Instituts zu jeder Niveaustufe deutscher Sachtexten befinden. In diesem Zusammenhang konzentriert sich bezüglich diese Studie auf Determinativkomposita. Determinativkomposita sind die produktivste Form der Komposita. Bei den Determinativkomposita können verschiedene Wortarten benutzt werden wie z.B. Substantive, Adjektive, Verben, Präpositionen und Adverbien (vgl. Lohde, 2006: 36). Diese Arbeit konzentriert sich besonders auf substantivische Determinativkomposita. Aus diesem Grund wurden von insgesamt 2460 Wörter analysiert. Von diesen Wörtern wurden 174 (7 %) Determinativkomposita und 104 (4 %) substantivische Determinativkomposita festgestellt. Es wurde herausgefunden, dass ein Substantiv als Erstglied der Determinativkomposita in jeder Niveaustufe in den Sachtexten am häufigsten

vorkommt. Wie schon im Kapitel II erwähnt wurde, ist der gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ein System, das Sprachkompetenz landübergreifend vergleichbar macht. Er unterscheidet drei grundlegende Sprachniveaus: A (A1 und A2): Elemente Sprachverwendung, B (B1 und B2): Selbständige Sprachverwendung, C (C1 und C2): Kompetente Sprachverwendung (vgl. Europarat 2001: 14). In den analysierten Sachtexten wurden zu jeder Niveaustufen folgende prozentuale Ergebnisse erreicht: Niveaustufe A2: 73 %, Niveaustufe B2: 56 %, Niveaustufe A1: 55 %, Niveaustufe B1: 54 %, Niveaustufe C2: 51 %, Niveaustufe C1: 48 % konnten als substantivische Determinativkomposita festgestellt werden. Es hat bestätigt, dass die größte Zahl der substantivischen Determinativkomposita in der Niveaustufe A2 vorkommt. In jeder Niveaustufe ist ein substantivisches Determinativkompositum mehr als 50 Prozent ersichtlich. In dem deutschen Wortschatz entstehen die Substantive etwa 50-60 % des allgemeinen Wortschatzes und auch in der Wortbildung haben sie eine wesentliche Rolle (vgl. Fleischer & Barz 2012: 117). In dieser Studie wurden 10 Kompositastruktur festgestellt, in denen ein Fremdelement als Erst –oder Zweitglied vorkommt. Das macht 0,4 % der analysierten Wörter aus.

Die Lehr- und Lehrnbarkeit einer Sprache hängt auch mit ihrem Wortschatz in Verbindung. Die Veränderungen und Entwicklungen im Wortschatz werden durch technologische und gesellschaftliche Innovationen verwirklicht. Die Wortbildung ist das wichtigste Mittel zum Aufbau des Wortschatzes im Deutschen. Dabei spielt sie eine wesentliche Rolle in der Verbesserung des Wortschatzes für die Benutzer einer Sprache. Auch für diese Studie ist es wichtig zu beschreiben, was die Sprachniveaus des GERs für einen Sprachlernenden bedeutet. Der GER wird als gültiger und valider Kriterienraster akzeptiert. Außerdem ist es wichtig, durch diese Forschung einen Beitrag dem GER leisten zu können. Durch diese Arbeit wurde festgestellt, dass eine enge Beziehung zwischen der Wortbildungsstruktur in Texten und den Sprachniveaus des GERs besteht.

5.2. Vorschläge

Wortschatz ist einer der wichtigsten Bestandteile der Sprache. Der Wortschatz umfasst abgeleitete und zusammengesetzte Wörter, die für Deutschlernende noch gelernt werden müssten. In diesem Zusammenhang sollte beim Lehren und Lernen auf Wortbildungsvermittlung beachtet werden. Die Wortbildungvermittlung spielt bei der Wortschatzerweiterung in einem lernerorientrierten Unterricht eine wesentliche Rolle. Deutschlernende benötigen Wortbildungskenntnisse, um die Texte oder ein Gespräch besser zu verstehen zu können und um auch solche Wörter selbständig produzieren zu können. Außerdem ist es wichtig erkennen zu können, ob es sich bei einem Wort (bei einem Kompositum) in der Wortbildung um ein Nomen, Adjektiv oder Adverb usw. handelt. Im Fremdsprachenuntericht erwartet man von den Schülern oder Fremdsprachlernenden, dass sie über eine Kommunikative Kompetenz verfügen. In diesem Zusammenhang sollten Lehrkräfte die Wortbildung auch unter semantischen, morphologischen und syntaktischen Perspektive in Unterrichtsmethoden vermitteln. Bezüglich des akademischen Schulerfolgs der Deutschlernende ist es auch bedeutend, eine dauerhafte Wortschatzarbeit im Lauf des Studiums durchführen zu können. Das ist auch bei der Vorbereitung auf die Prüfung des Goethe Instituts wichtig

In dem deutschen Wortschatz entstehen die Substantive etwa mit 50-60% des Wortschatzes und auch in der Wortbildung haben sie eine wesentliche Rolle (vgl. Fleischer & Barz 2012: 117). Diesbezüglich wurden aus den Ergebnissen ersichtlich, dass die größte Zahl der substantivischen Determinativkomposita in jeden Niveaustufen vorkommt. Wer sich auf die Prüfungen des Goethe Instituts vorbereitet, soll das substantivische Determinativkomposita gut lernen, da sie häufig in Sachtexten in allen Niveaustufen vorkommen. Auch könnte der GER auch aus linguistischer Perspektive bearbeitet werden. Zusammenfassend kann also festgestellt werden, dass die Arbeit zur Wortbildung eine gute Möglichkeit ist, wenn man bei den Prüfungen des Goethe Instituts erfolgreich werden möchte. Auf diese

Weise kann Bewusstheit zur Sache hergestellt werden. Zuletzt ist zu erwähnen, dass weitere Studien in diesem Bereich das Thema bereichern könnten.

QUELLENVERZEICHNIS

Adamzik, K. (2010). *Textlinguistik: eine einführende Darstellung* (Vol. 40). Tübingen: Walterde Gruyter.

Alber, B. (2004). *Einführung in die Morphologie des Deutschen*. Trento: UNI Service.

Altmann, H. (2011). *Prüfungswissen Wortbildung* (Vol. 3458). Göttingen: UTB.

Bayraktar, N. (2006). *Dil bilimi*. Ankara: Nobel Yayın Dağıtım.

Brinker, K. (1973). *Zum Textbegriff in der heutigen Linguistik*. Düsseldorf: Schwann.

Çavuşoğlu, A. (2020). *Der Einfluss der Eingestuften Texte im Hinblick auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen auf die Einstellungen, Leistungen, und Permanenz des Gelehrnten der Fremdsprachenstudenten im Leseunterricht* (unveröffentlichte Dissertation) Necmettin Erbakan Universität, Konya.

Donalies, E. (2014). *Morphologie: Morpheme, Wörter, Wortbildungen*. Padeborn: Schöningh.

Dürscheid, C., Elspass, S. & Ziegler, A. (2018). *Variantengrammatik des Standarddeutschen.* Ein Online-Nachschlagewerk.(Online:https://www.researchgate.net/publication/324829547_Variantengrammatik_des_Standarddeutschen_Ein_Online-Nachschlagewerk, letzter Zugriff: 04.01.2020).

Elsen, H. (2011). *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter.

Europarat (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.* Übersetzt von Quetz, J. u. a., München, Wien, Zürih, Newyork: Langenscheidt.

Ernst, P. (2011). *Germanistische Sprachwissenschaft.* 2.Aufl. Wien: UTB.

Fleischer, W. & Barz, I. (2012): *Wortbildung der deutschen Gegenwartsprache*. 4.Aufl. Berlin/Boston: Walter de Gruyter.

Freitag, C. Kleeman-Krämer, P. Lahne, A. & Heck, F. (2012). *Einführung in die Morphologie.* Skript zur Einführungsvorlesung. (Online:http://constantinfreitag.de/courses/Freitag_2012_Einfuehrung_in_die_Morphologie. pdf, letzter Zugriff: 03.01.2020).

Finke, P. (2009). Was ist Linguistik? in: Müller, Horst M. (Hrsg.): *Arbeitsbuch Linguistik. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft*, 2. Aufl., Padeborn/München/Wien/Zürich, S. 33-46.

Fuß, E. & Geipel, M. (2018): *Das Wort*. Tübingen: Narr.

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen Kurzinformationen (Online: https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf, letzter Zugriff: 22.12.2019).

Göçerler, H. (2006). *Antalya, Alanya, Manavgat Anadolu Otelcilik ve Turizm Meslek Liseleri 1. Sınıf Öğrencilerinin Almanca Karşılıklı İletişim Becerilerinin*

Avrupa Konseyi Genel Dil Kriterleri Çerçevesinde Değerlendirilmesi (Unveröffentlichte Magisterarbeit). Universität Uludağ, Bursa.

Göktaş, S. Akol, & Köksal, H. (2018) Wiederaufnahmen in deutschen Nachrichtentexten und zu ihrer Funktion im DaF-Unterricht. *Diyalog Interkulturelle Zeitschrift Für Germanistik, 6(2)*, 149-168.

Greule, A. & Reimann, S. (2015): *Basiswissen Textgrammatik*. Tübingen: Francke Verlag.

Hartung, J. Elpelt, B. & Klösener, K. H. (2012). *Statistik: Lehr-und Handbuch der angewandten Statistik*. München: Walter de Gruyter.

Heinemann, W. & Viehweger, D. (2011). *Textlinguistik: eine Einführung* (Vol. 115). Tübingen: Walter de Gruyter.

Heinz, C. (2007). *Einführung in die slavische Sprachwissenschaft. Skriptum zum Grundkurs.* Universität Wien.

Heringer, H. J. (2014). *Deutsche Grammatik und Wortbildung in 125 Fragen und Antworten* (Vol. 4227). Tübingen: UTB.

Juvela, R. M. (2015). *Substantivische Komposita und explizite Derivation der Substantive in zwei Artikeln des Magazins traction* (Unveröffentlichte Magisterarbeit) Universität, Vaasa.

Kahramantürk, K. (1999). *Nominale Wortbildungen und Nominalisierungen im Deutschen und im Türkischen: Ein Beitrag zur deutsch-türkischen kontrastiven Linguistik* (Vol. 19). Heildelberg: Groos Edition Julius.

Kessel, K. & Reimann, S. (2017). *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache: Eine Einführung* (Vol. 2704). Tübingen: utb.

Kıran, Z. & Kıran, A. E. (2012). *Dilbilimine Giriş.* Ankara: Seçkin Yayınları.

Kocsány, P. (2010). *Grundkurs Linguistik*. Paderborn: Fink.

Lohde, M. (2006). *Wortbildung des modernen Deutschen: ein Lehr-und Übungsbuch.* Tübingen: Gunter Narr.

Marx, K. & Schwarz-Friesel, M. (2018). Textlinguistik–was macht einen Text aus? In *Linguistik* (pp. 145-153). Springer, Berlin, Heidelberg.

Petrović, V. (2001). *Einführung in die Linguistik für Germanisten*. Osijek: Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera.

Pittner, K. (2016): *Einführung in die germanistische Linguistik*. 2. Aufl. Darmstadt: Wissenverbindet (WBG).

Röbken, H. & Wetzel, K. (2016). *Qualitative und quantitative Forschungsmethoden*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität.

Sahel, S. & Vogel, R. (2013): *Einführung in die Morphologie des Deutschen*. Bickenbach: WBG.

Schäfer, R. (2016). *Einführung in die grammatische Beschreibung des Deutschen* Skriptum Einführung in die Sprachwissenschaft. Universität Wien. (Online: https://finnougristik. univie. ac. at/fileadmin/user_upload/a_finno_ugristik/Studium/skriptum_sprachwissenschaft. pdf, letzter Zugriff: 03.01.2020).

Şenöz-Ayata, C. (2006). Die Entwicklung der Textlinguistik (Deutschland und Türkei im Vergleich). *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi, (18)*, 135-145.

Wachtel, M. (2004). *Grammatik und vieles mehr: linguistische Grundlagen und Lernziele für den Deutschunterricht der Sekundarstufen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Wagner, K. H. & Hackmack, S. (1997). *Grundkurs Sprachwissenschaft*. Universität Bremen.

Yaprak, İ. H. (2019). *Die Wortschatzerweiterung der Deutschlehramtstudierenden durch die explizite Vermittlung der Wortbildungsmöglichkeiten im textuellen Zusammenhang* (unveröffentlichte Dissertation) Çukurova Universität, Adana.

https://www.br.de/alphalernen/faecher/deutsch/5-sachtextanalyse-sprachliche-mittel-informierende-texte100.html. (letzter Zugriff: 25.02.2020).

https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020).

https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A2/A2_Modellsatz_Erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B1/b1_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B2/b2_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 09.04.2020).

http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/C1/c1_modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 11.04.2020).

https://www.goethe.de/lrn/pro/c2-neu/C2_Modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 12.04.2020).

https://www.duden.de/ (letzter Zugriff: 12.04.2020).

http://publishing.ysu.am/files/Lexikologie_des_Deutschen.pdf. (letzter Zugriff: 12.04.2020).

https://www.unioldenburg.de/fileadmin/user_upload/c3l/Studiengaenge/BABusinessAdmin/Download/Leseproben/bba_leseprobe_quli_quanti_forschungsmethoden.pdf. (letzter Zugriff: 14.04.2020).

http://www.schneid9.de/sprache/linguistik/ling02.pdf. (letzter Zugriff: 04.03.2020).

https://gsw.phil-fak.uni-duesseldorf.de. (letzter Zugriff: 11.11.2019).

ANHANG

ANHANG 1: Der analysierte erste Sachtext für Niveaustufe A1

Anzeige 1



www.bahn.de – Deutschlands meistbesuchtes Reiseportal

„November-Sonne" bei der Bahn: Für nur 29,– Euro quer durch Deutschland.

Vom 1. November bis zum 11. Dezember reist du im Fernverkehr für nur 29,– Euro quer durch Deutschland. Sogar im ICE. Wohin du willst.

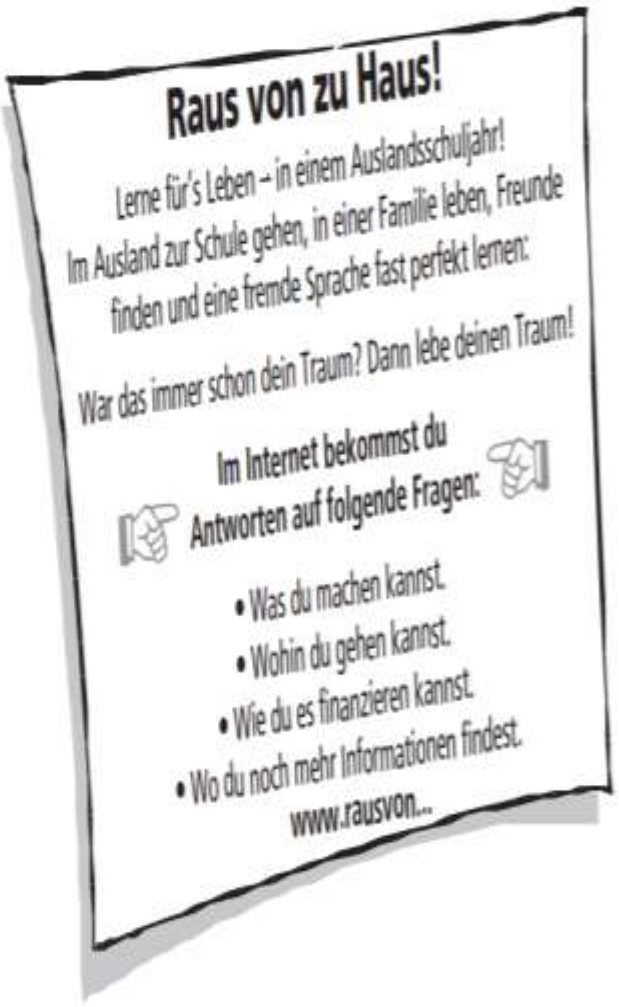
Auch der Herbst hat seine schönen Tage.

Die „November-Sonne"-Fahrkarte kannst du mit deinen Eltern bequem online buchen – für Fahrten vom 1. November bis 11. Dezember. (Buchung jeweils min. 3 Tage vor dem gewünschten Reisedatum.) Das Angebot gilt für eine einfache Fahrt in der 2. Klasse.

Quelle**:** https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020).

ANHANG 2: Der analysierte zweite Sachtext für Niveaustufe A1

Anzeige 2



Quelle**:** https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020).

ANHANG 3: Der analysierte dritte Sachtext für Niveaustufe A1

Beschreibung 2



Hallo, ich bin Janina und wohne mit meiner Familie in Schwerin. Meine Familie, das sind: Mama, Papa, Max und natürlich ich! Ich bin schon 17. Später möchte ich Architektin werden. Schwerin ist eine schöne alte Stadt in Ostdeutschland. Nur leider gibt es hier zu wenig Arbeit. Mein Papa ist auch seit 4 Monaten arbeitslos. Deshalb müssen wir vielleicht alle bald nach Stuttgart umziehen. Dort bekommt er hoffentlich eine neue Arbeitsstelle.

Quelle**:** https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020).

ANHANG 4: Die analysierten vierten, fünften, sechsten, siebten, achten und neunten Sachtexte für Niveaustufe A1

Beispiel

Klaus: Hallo Simone! Wie geht's dir?
Simone: Hallo Klaus! Danke, mir geht's sehr gut! Ich habe in Mathematik eine Eins, und deshalb lädt mich meine Mutter heute zum Eisessen ein!
Klaus: Na dann herzlichen Glückwunsch und viel Spaß beim Eisessen! Tschüss!
Simone: Tschüss Klaus!

Hörtext 1

Hallo, hier spricht Julia. Danke für die schöne Postkarte aus dem Urlaub! Ich rufe morgen noch mal an. Bis dann!

Hörtext 2

Hallo Emma, hier ist Karl. Sag mal, bist du mit der Hausaufgabe in Mathematik schon fertig? Ich verstehe mal wieder absolut nichts. Kannst du mir vielleicht helfen? Ruf mich bitte schnell an! Ich bin bei Klaus. Die Nummer hast du ja. Vielen Dank!

Hörtext 3

Hallo Martin, hier ist Laura. Was machst du eigentlich heute Abend? Ich gehe mit ein paar Freunden aus dem Sportverein ins Kino: Möchtest du vielleicht mitkommen? Wir treffen uns um Viertel nach sieben vor dem Europa-Kino. Der Film fängt um halb acht an. Hoffentlich bis heute Abend!

Hörtext 4

Ulla: Hallo Christoph, wie geht's dir? Warum warst du nicht in der Schule?
Christoph: Och, mir geht's nicht so gut, Ulla. Seit zwei Tagen habe ich Bauchschmerzen.
Ulla: Das tut mir aber Leid. Hast du was Schlechtes gegessen?
Christoph: Nein, ich glaube, ich bin einfach krank. Mein Bruder hatte schon vor einer Woche Bauchweh, und jetzt habe ich es eben.
Ulla: Na dann – gute Besserung!
Christoph: Danke! Morgen bin ich hoffentlich wieder gesund!

Hörtext 5

Markus: Hallo Jens, was machst du denn morgen Abend? Willst du mitkommen zu Bernd? Wir lernen zusammen für die Chemiearbeit.
Jens: Tut mir Leid Markus! Morgen ist doch Mittwoch und da trainiere ich immer Fußball!
Markus: Ach ja, richtig. Schade!
Jens: Aber vielleicht können wir ja schon am Nachmittag lernen?
Markus: Ja, das ist eine gute Idee! Ich spreche mal mit Bernd und ruf dich dann an.
Jens: Ja gut! Dann bis später!

Quelle**:** https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_01.pdf. (letzter Zugriff: 18.03.2020).

ANHANG 5: Der analysierte erste Sachtext für Niveaustufe A2

Der TV-Koch Stefan Berger

»Ich versuche immer wieder etwas Neues.«

Bei Stefan Berger gibt es Gerichte, von denen man vorher noch nie gehört hat. Er hat dauernd neue Ideen. Den Gästen gefällt das. Man muss unbedingt vorher anrufen und einen der wenigen Tische bestellen, wenn man in seinem Restaurant „Bremer Lokal" essen möchte. Er hat viele Gäste, will aber kein zweites Lokal aufmachen. „Klar, ich könnte vielleicht reich damit werden, aber ich habe mich bewusst dagegen entschieden. Ich mag es einfach, wie wir hier arbeiten."

Stefan Berger wurde 1968 im Rheinland geboren, war auf der Realschule und lernte dann in einem großen Hotel kochen.

Nach der Berufsausbildung brauchte er erstmal eine zweijährige Pause. Er fuhr durch die Welt, hatte verschiedene Jobs und lernte viel Neues kennen. Wegen einer Frau kam er dann nach Bremen. Das „Bremer Lokal" in seiner Nachbarschaft suchte einen Koch, Berger nahm die Stelle an, und drei Jahre später kaufte er das Restaurant.

Die meisten kennen ihn aber erst durch seine Fernsehshow „Berger kocht". In der beliebten Sendung besuchen ihn Sänger und Schauspieler und kochen mit ihm ihre Lieblingsrezepte.

Quelle:https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A2/A2_Modellsatz_Erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

ANHANG 6: Der analysierte zweite Sachtext für Niveaustufe A2

Kaufhaus Alexa

4. Stock	Bücher, Geschenke, Spielsachen, Freizeittaschen, Koffer, Brieftaschen und Geldbeutel, Café, Friseur- und Nagelstudio, Kunden-WC, Telefon
3. Stock	Handys, Telefone, MP3-Player, CD-Player, DVD-Player, Radios, Fernseher, Computer, Notebooks, Tablets, Software, Drucker, CDs, DVDs, Videospiele, Sportkleidung, Arbeitskleidung
2. Stock	Herrenmode, Nachtwäsche für ihn, Unterwäsche für ihn, Möbel für Wohnzimmer, Bad und Küche, Teppiche, Lampen, Gardinen, Kissen, Decken, Stoffe und Dekoartikel, Handtücher
1. Stock	Damenmode, Nachtwäsche für sie, Unterwäsche für sie, Mode für Kinder und Jugendliche, Babybekleidung, Kinderwagen, Schuhe, Geschirr und Gläser, Besteck, Töpfe und Pfannen, Grills
EG	Information, Uhren, Schmuck, Parfüm, Kosmetik, Schreibwaren, Glückwunschkarten, Kalender, Schultaschen, Reiseführer, Souvenirs, Schuhwerkstatt, Schlüsseldienst, Blumenladen
UG	Bäcker, Supermarkt, Putz- und Waschmittel, Fotoservice, Tabak, Zeitschriften und Zeitungen, Theater- und Konzertkarten, Reisebüro, Geldautomat, Kunden-WC

Quelle:https://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/A2/A2_Modellsatz_Erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

ANHANG 7: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B1



SusannesAlltagsBlog.at

Mein Alltag, meine Gedanken, mein Leben ...

Donnerstag, den 23. Juni

Was mir heute passiert ist, das glaubt mir keiner: Als ich zu Mittag nichts ahnend in der Küche beim Kochen stand, läutete mein Handy. Eine Frauenstimme erklärte mir, dass meine Brieftasche in der Bankfiliale abgegeben worden war und ich sie dort abholen könnte. Mir wurde ganz heiß – mir war noch gar nicht aufgefallen, dass sie fehlte. Und ich hatte ja auch noch relativ viel Bargeld eingesteckt! Schnell holte ich meine Handtasche hervor und suchte nach der Brieftasche. Es stimmte! Auch nach längerem Kramen in der Tasche konnte ich sie nicht finden. Mein Geld war tatsächlich verschwunden! Ich machte mich also auf den Weg zur Bank und überlegte, wo ich meine Brieftasche liegen gelassen hatte: Sicherlich im Supermarkt an der Kasse. Jedenfalls kam ich bei der Bank an und war schon gespannt darauf zu erfahren, wo meine Brieftasche gefunden worden war und natürlich, ob etwas fehlte. Die Bankangestellte teilte mir mit, dass ein junger Mann die Brieftasche abgegeben hatte. Er hatte sie auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt gefunden und wollte sie eigentlich ins Fundbüro bringen – wie man es in so einem Fall eben macht. Der Weg dorthin war für ihn zu weit und so suchte er nach einer anderen Möglichkeit, mir die Brieftasche zurückzugeben. Das muss man sich einmal vorstellen: Er war so clever, dass er auf der Bankomatkarte nach meinem und dem Namen meiner Bank suchte ... Die Bank würde ja die Kontaktdaten zu meinem Namen haben und könnte mich so anrufen. Er fuhr in die nächste Filiale meiner Bank und dank der Computervernetzung der Filialen konnte meine Telefonnummer schnell herausgefunden werden. Da stand ich nun mit meiner Brieftasche, die mir beim Verlassen des Supermarktes aus der Handtasche gerutscht sein muss. Zum Glück war alles noch da! Ich bin sooo froh, dass diese Episode so gut ausgegangen ist.
Nun weiß ich leider gar nicht, wie ich dem ehrlichen Finder danken kann. Vielleicht liest er ja diesen Blogeintrag oder es liest ihn jemand, dem er die Geschichte erzählt hat: „Vielen, vielen Dank, lieber Finder!"

Bis bald
eure Susanne

Quelle:http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B1/b1_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 08.04.2020).

ANHANG 8: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe B2

Die Antarktisstation Neumayer III

Die Antarktisstation Neumayer III steht rund 2000 Kilometer vom Südpol entfernt auf einer 200 Meter dicken Eisschicht. Hier, kurz am 71. Grad südlicher Breite, sind die Sommer kurz und Versorgungsschiffe können den im Sommer 2009 eröffneten Forschungsstützpunkt nur vier Monate im Jahr anfahren. Zu anderen Zeiten ist die Eisfläche über dem arktischen Meer geschlossen und Stürme fegen über das Eis.

Während der 8 Monate dauernden Überwinterungssaison arbeiten in der Regel neun Forscherinnen und Forscher auf der Station, maximal für 11 Personen ist bei einem längeren Aufenthalt Platz vorhanden. Das Forschungsteam besteht aus vier Wissenschaftlern mit den Schwerpunkten Meteorologie, Geophysik und Luftchemie sowie drei Ingenieuren für den Maschinen-, Elektro- und IT-Bereich. Außerdem gibt es einen Koch und einen Arzt. Letzterer ist zugleich der Stationsleiter.

Im Grunde kann die Situation der Menschen in der Forschungsstation mit der in einer Wohngemeinschaft verglichen werden. Allerdings mit einem Unterschied: Im Gegensatz zu einer normalen Wohngemeinschaft haben die Bewohner einander nicht selbst ausgesucht. Dass trotzdem ein harmonisches Klima herrscht, liegt daran, dass alle Besatzungsmitglieder eine ähnliche Interessenslage und eine gemeinschaftliche Aufgabe haben.

Über den Einsatz in der Antarktis entscheidet eine Expertenkommission. Bei der Auswahl spielen weder Geschlecht noch Nationalität eine Rolle, wesentlich sind allein die Qualifikation für die jeweilige Aufgabe und psychische Stabilität. Bevor sich die Wissenschaftler, Techniker, Koch und Arzt auf die Fahrt zur Station begeben, müssen sie ein umfangreiches Trainingsprogramm durchlaufen und ein Umweltschutzseminar besuchen. Gleiches gilt auch für die Forscher, die nur zeitweise die Station aufsuchen. In den Sommermonaten, das heißt von Mitte November bis Mitte März, kann auf der Station und um sie herum nämlich einiges los sein. Dann arbeiten hier bis zu 50 Menschen. Die Station ist in dieser Zeit logistisches Zentrum. Menschen, die in einem Umkreis von 500 Kilometern ihren Forschungsaufgaben nachgehen, können von Neumayer III aus betreut werden. Die Station hält spezielle Fahrzeuge, arktistaugliche Zelte und Proviantpakete für längere Expeditionen bereit.

Zentrale Aufgabe der Station sind Langzeituntersuchungen. Die Forscher sprechen von einer Aufgabe für viele Generationen. Es werden die Untersuchungsergebnisse zwar regelmäßig ausgewertet, dennoch sind sich die Wissenschaftler darüber im Klaren, dass aus den gewonnenen Daten vielleicht erst in 100 Jahren die richtigen Schlüsse gezogen werden können. Jetzt geht es in erster Linie darum, umfassende Informationen über die Entwicklung der Erdatmosphäre und das Klima sowie über die Plattentektonik zusammenzutragen.

Quelle:http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/B2/b2_modellsatz_erwachsene.pdf. (letzter Zugriff: 09.04.2020).

ANHANG 9: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C1

Das Geschäft mit den Etiketten

Wie etikettiert man am sinnvollsten Medikamente? Mit Lösungsvorschlägen in seinem Koffer reist Robert Unglert zu Pharmaproduzenten in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Robert Unglert macht sein Geschäft nicht mit dem, was in der Packung drin ist, sondern mit dem, was auf der Packung draufsteht: Die Etiketten, die sein Arbeitgeber, die Schreiner GmbH & Co. KG produziert, findet man auf vielen Medikamenten, so zum Beispiel auf Infusionsflaschen, wie sie in Krankenhäusern und Kliniken verwendet werden. Das Unternehmen hat dafür spezielle Etiketten mit integrierter Aufhängevorrichtung für die Infusionsflaschen entwickelt. Ärzte und Krankenschwestern finden damit die Aufhängevorrichtung immer genau dort, wo sie auch gebraucht wird, nämlich direkt an der Medikamentenflasche.

Robert Unglert ist spezialisiert auf Lösungen für die Kennzeichnung von Pharmaprodukten und arbeitet seit Jahren mit Stammkunden zusammen. Regelmäßig fährt der 34-Jährige zu seinen Kunden von Berlin nach Bern und ist auch Gastgeber, wenn diese auf Besuch ins bayerische Oberschleißheim kommen. „Zwei Wochen unterwegs, zwei Wochen im Büro" lautet seine Devise. Das, was ihn an seiner Arbeit am meisten fasziniert, ist sein direkter Einfluss auf die Kaufentscheidung des Kunden: „Ich bin Berater, Verkäufer und Produktentwickler in einer Person. Ob ich es schaffe, den Kunden von unserem Produkt zu überzeugen, liegt einzig und allein daran, wie gut ich mit meinem Gesprächspartner kommunizieren kann", erklärt Robert Unglert.

Je nachdem, welchen fachlichen Hintergrund sein Gesprächspartner mitbringt, muss er die Sprache des Gegenübers beherrschen. Besonders beim technischen Gespräch muss man sein Fach sehr gut beherrschen, ansonsten kommt man gar nicht erst an die relevanten Informationen des Kunden heran. Marketingmanagern muss er aber ebenso gut erklären können, welche Vorteile ihnen das Etikett für ihre Verkaufsstrategie bringt.

Aber auch über das Fachgespräch hinaus: Er muss über das Marktgeschehen generell informiert sein. Über Fachzeitschriften, Internet und persönliche Kontakte hält sich Robert Unglert ständig auf dem Laufenden, welches Medikament zum Beispiel demnächst auf den Markt kommt, um dann für diese neuen Produkte Etiketten zu entwickeln. Bei Impfstoffen beispielsweise ist es hilfreich, wenn in mehrfacher Ausführung Etiketten am Fläschchen kleben, die die Ärztin oder der Arzt dann jeweils zur Dokumentation ins Impfbuch und in die Patientenkarte kleben kann.

In die Produktionsprozesse unterschiedlicher Etikettendrucke und Verpackungsmaterialien hat sich der gebürtige Münchner im Laufe seiner ersten Berufsjahre selber eingearbeitet. Nach seinem Mathematikstudium mit Nebenfach Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität in München konnte er bei seinem heutigen Arbeitgeber zunächst als Patent- und Informationsmanager einsteigen. „Nach zwei Jahren habe ich mich dann immer stärker für die technische Seite interessiert", erzählt er. Er nutzte auch die Möglichkeiten, in seiner Firma in der Forschung und Entwicklung mitzuarbeiten. Später besuchte er Fortbildungsseminare zum Thema Vertriebstätigkeit, bis er schließlich ganz in den Außendienst wechselte und seither in eigener Regie Kunden betreut.

Quelle:http://www.goethe.de/pro/relaunch/prf/materialien/C1/c1_modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 11.04.2020)

ANHANG 10: Der analysierte Sachtext für Niveaustufe C2

Nicht immer nur klagen!

Ich bin Lehrerin. Ich unterrichte die klassische Fächerkombination Deutsch und Geschichte an einem norddeutschen Gymnasium.

Wenn ich den ersten Satz lese, kommt er mir vor wie ein Geständnis. Und irgendwie ist er es auch und eben nicht nur die kurze und knappe Information über meinen Beruf. Wenn ich nämlich von Leuten, die ich gerade kennengelernt habe – im Urlaub, auf einer Party, in einem Kurs –, nach meinem Job gefragt werde, kommt mir dieser Satz „Ich bin Lehrerin" stets wie ein Bekenntnis vor, wie ein Bekenntnis zu etwas Negativem, ungefähr ähnlich dem Bekenntnis zu einem Laster wie dem Rauchen oder Schlimmerem.

Wieso eigentlich? Ich mag meinen Beruf. Nicht wegen des Beamtenstatus, der mich nicht den Unwägbarkeiten des Arbeitsmarktes aussetzt. Der ist zwar angenehm, das gebe ich zu, aber nicht entscheidend. Und die viele Freizeit – die ist sowieso nur eine Illusion. Nein, als ich damals „auf Lehramt" studierte, steckte ich voller Ideale. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Vermittlung von Wissen und Werten – ich konnte mir keinen besseren Beruf vorstellen.

Eigentlich müsste ich mich mit meinem Beruf nicht verstecken, könnte stolz auf ihn sein. Das bestätigte mir vor Kurzem eine Umfrage, die die Wochenzeitung „Die Zeit" in Auftrag gegeben hatte. Danach bescheinigten 64 Prozent der Befragten den Lehrern, dass sie gute oder sogar sehr gute Arbeit leisteten. Also jubilieren und an die Brust klopfen? Schön wär's, wenn ich's könnte.

Doch da ist die andere Seite der Medaille. Ich glaube, kaum ein Berufsstand wurde in den vergangenen Jahren so stark angegriffen wie der der Lehrer. Erinnern Sie sich noch an den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder, der die Lehrer samt und sonders als „faule Säcke" beschimpfte? Und dann sind da die diversen Pisa-Studien, die immer wieder belegen, dass deutsche Schüler im internationalen Vergleich gerade mal nur Mittelmaß sind. Wer trägt dafür die Verantwortung? Soziale Schieflagen, strukturelle Verkrustungen, überfrachtete Lehrpläne, Einsparmaßnahmen an allen Ecken und Enden? Ja, schon, aber letztendlich sind es dann doch wieder die Lehrer, die „Pauker", die die Sache nicht in den Griff kriegen, sich zu wenig Mühe geben oder gar für ihren Beruf nicht geeignet sind.

Es erschreckt mich, wenn eine Mutter mit dem „Lehrerhasser-Buch" einen Bestseller landet und Eltern auf der Internetseite „Schulradar" mit den Schulen und Lehrern ihrer Kinder abrechnen. Warum beschweren sie sich nicht in den Sprechstunden, suchen das klärende Gespräch? Angst, dass Kritik die Schullaufbahn ihrer Kinder gefährden könnte? Leider muss ich zugeben, dass es diesen Machtmissbrauch einiger Kollegen gibt, aber muss man deshalb alle „Pauker" in die Schmuddelecke stellen?

Dass das elterliche Duckmäusertum auf die Kinder abfärbt, ist logisch – und das Internet bietet ihnen beste Rahmenbedingungen, um ihren Frust abzulassen.

Harmlos ist noch die Internetplattform „Spickmich", auf der Schüler uns Lehrer anonym bewerten. Anders sieht es dann aus, wenn das Netz missbraucht wird, um Lehrer zu diffamieren, lächerlich zu machen oder sie zu bedrohen. Es geht so weit, dass gefälschte Videos bei YouTube eingestellt werden, die Kollegen auf das Übelste beleidigen und in den Dreck ziehen.

Was können wir Lehrer tun, um die Dinge zum Besseren zu wenden? Natürlich könnten wir immer wieder auf die anderen zeigen, darüber klagen, was uns angetan wird und auf unsere kaum zu bewältigenden Aufgaben verweisen – die uns auch 82 Prozent der in der „Zeit"-Umfrage Befragten zugestehen – dass wir nämlich oft Erziehungsaufgaben der Eltern übernehmen müssen.

Wir könnten uns aber auch an die eigene Nase fassen und überlegen, wie wir gegen das oben genannte Duckmäusertum angehen können ebenso wie gegen die vielfältigen Arten des Dampfablassens in den anonymen Weiten des weltweiten Netzes.

Quelle: https://www.goethe.de/lrn/pro/c2-neu/C2_Modellsatz.pdf. (letzter Zugriff: 12.04.2020

ANHANG 11: Gemeinsame Referenz Niveaus: Globalskala

Tabelle 29: Gemeinsame Referenz Niveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	**C2**	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen
	C1	Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwerden
Selbstständige Sprachverwendung	**B2**	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standartsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben
Elementare Sprachver-Wendung	**A2**	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z.B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z.B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartne-rinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen

(Europarat, 2001:35).

ANHANG 12: Globalskala des GERs: [1.] Lese- und Hörverstehen

Tabelle 30: Globalskala des GERs: [1.] Lese- und Hörverstehen

C2	Hat keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob „live“ oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Er/sie braucht nur etwas Zeit, sich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen. Er/sie kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z.B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke
C1	Kann längere Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar struktiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Er/sie kann ohne allzu große Mühe Fernsendungen und Spielfilme verstehen. Er/sie kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Er/sie kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in seinem/ihren Fachgebiet liegen
B 2	Kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn ihm/ihr das Thema einigermaßen vertraut ist. Er/sie kann am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Er/sie kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird. Er/sie kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Er/sie kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen
B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule. Freizeit usw. geht. Er/sie kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus seinem/ihrem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Er/sie kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags oder Berufssprache vorkommt. Er/sie kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird
A2	Kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für ihn/sie wichtige Dinge geht (z.B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Er/sie versteht das wesentliche von kurzen, klaren, und einfachen Mitteilungen und Durchsagen. Er/sie kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Er/sie kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen
A1	Kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf ihn/sie selbst, seine/ihre Familie oder auf konkrete Dinge um ihn/sie herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen. Kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen

(Europarat, 2001:35)

ANHANG 13: Globalskala des GERs: [2.] Sprechen

Tabelle 31: Globalskala des GERs: [2.] Sprechen

C 2	Kann sich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und ist auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Er/sie kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann er/sie so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt. Er/sie kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; er/sie kann seine/ihre Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu erkennen und sich diese zu merken
C 1	Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Er/sie kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Er/sie kann seine/ihre Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und seine/ihre eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen. Er/sie kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und seinen/ihren Beitrag angemessen abschließen
B 2	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Er/sie kann sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und seine/ihre Ansichten begründen und verteidigen. Er/sie kann zu vielen Themen aus seinen/ihren Interessengebieten eeine klare und detaillierte Darstellung geben. Er/sie kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben
B 1	Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Er/sie kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihm/ihr vertraut sind, die ihn/sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen. Er/sie kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder seine/ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Er/sie kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und seine/ihre Reaktionen beschreiben
A2	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situation verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Er/sie kann sehr kurzes Kontakgespräch führen, versteht aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten. Er/sie kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. seine/ihre Familie, andere Leute, seine/ihre Wohnsituation, seine/ihre Ausbildung und seine/ihre gegenwärtige oder letzt berufliche Tätigkeit beschreiben
A 1	Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn sein/ihr Gesprächspartner berit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und ihm/ihr dabei hilft zu formulieren, was er/sie zu sagen versucht. Er/sie kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt. Er/sie kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die er/sie kennt, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo er/sie wohnt

ANHANG 14: Globalskala des GERs: [3.] Schreiben

Tabelle 32: Globalskala des GERs: [3.] Schreiben

C 2	Kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Er/sie kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Er/sie kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen
C 1	Kann sich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und seine/ihre Ansicht ausführlich darstellen. Er/sie kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für ihn/sie wesentlichen Aspekte hervorheben. Er/sie kann in seinen/ihren schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist
B 2	Kann über eine Vielzahl von Themen, die ihn/sie interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Er/sie kann in einem Aufsatz oder Bericht Information wider- geben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Er/sie kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen
B1	Kann über Themen, die ihm/ihr vertraut sind oder ihn/sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Er/sie kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten
A 2	Kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Er/sie kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um sich für etwas zu bedanken
A 1	Kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße. Er/sie kann auf Formularen, z.B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen

Quelle:https://www.uni-hamburg.de/allgemeinsprachen/ueber-uns/up-ger-u-kurzinfo.pdf(Stand: 24.12. 2019).